

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Aufsatz

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6630-58.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wegungs-Preis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegzettel. — Wegungs-Preise werden außerdem entgegen: in Wiesbaden die hiesigen Postämter, in den übrigen Städten die dortigen Postämter, in den übrigen Städten die dortigen Postämter, in den übrigen Städten die dortigen Postämter.



Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Nr. 265.

Wiesbaden, Samstag, 11. Juni 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die elsass-lothringische Verfassungsreform.

Aus Straßburg i. E. wird uns geschrieben:

Am Montag tritt hier die Konferenz zur Beratung der elsass-lothringischen Verfassungsreform zusammen, zu der von Berlin der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück und der Geheimere Oberregierungsrat Gallenkamp als Referent der elsass-lothringischen Angelegenheiten eintreffen und an der auf Einladung des Statthalter Graf v. Wedel auch zehn Abgeordnete des Landesausschusses als Vertreter der Fraktionen teilnehmen. Den Beratungen liegt ein vorläufiger Entwurf zugrunde, dessen Fertigstellung bekanntlich der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg schon im März d. J. im Reichstag angekündigt hat und über den der Kaiser vor wenigen Wochen bei seinem Aufenthalt in Berlin mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Innern verhandelt hat. Was den Inhalt des Entwurfs betrifft, so ist darüber offiziell nichts bekannt gegeben worden, doch lassen sich die Grundlagen der, wie ausdrücklich hervorgehoben sei, erst vorläufig entworfenen und noch keineswegs endgültig festgelegten Reform auf Grund zuverlässiger Informationen mit einiger Sicherheit feststellen, und zwar entspricht die Reform im wesentlichen den von der elsass-lothringischen Regierung geltend gemachten und ausdrücklich formulierten Wünschen.

Diese gingen zunächst auf die Ausscheidung des Reichstags und des Bundesrats aus der reichsländischen Gesetzgebung. Was den Reichstag betrifft, so handelt es sich hierbei um ein rein formales Recht, dessen Veseitigung keinerlei Schwierigkeiten verursacht, da von der Bestimmung, daß der Erlaß von elsass-lothringischen Landesgesetzen auch auf dem Wege des Reichsgesetzes erfolgen kann, seit Jahrzehnten kein Gebrauch mehr gemacht worden ist. Etwas anders liegt die Sache beim Bundesrat, dessen Teilnahme an der elsass-lothringischen Gesetzgebung eine obligatorische ist, da alle Vorlagen der reichsländischen Regierung, bevor sie Gesetzeskraft erlangen, die Genehmigung des Bundesrats erlangt haben müssen. Diese beiden Forderungen, also die Veseitigung der Teilnahme des Reichstags und des Bundesrats an der elsass-lothringischen Gesetzgebung — ein Instanzenweg, der nicht nur eine schmerzliche empfundene Belastung, sondern auch eine erhebliche Verzögerung mit sich brachte, ferner von den Elsäss-Lothringern als dauernder Eingriff in ihre berechtigten partikularen Forderungen empfunden wurde, — sollen also in der reformierten Verfassung erfüllt werden.

Für das Ausscheiden von Reichstag und Bundesrat aus der elsass-lothringischen Landesgesetzgebung gilt es nun Erlass zu schaffen, was zum Teil, nämlich in Bezug auf den Reichstag, allerdings schon geschehen ist, und zwar durch den Kaiserlichen Erlass vom 2. Oktober 1874 über die Einsetzung des Landesausschusses, durch den ja in der Praxis der Reichstag bereits als Faktor der reichsländischen Gesetzgebung ausgeschaltet worden ist. In diesem Falle bedarf es also nur der verfassungsrechtlichen Veseitigung des dem Reichstag zustehenden Rechtes, ohne daß dadurch an sich eine Lücke und die Notwendigkeit eines Ersatzes entsteht. Anders liegt es in Bezug auf den Bundesrat, durch dessen Ausschaltung eine tatsächliche Lücke verursacht wird, die durch die Schaffung einer ersten Kammer ausgefüllt werden soll, die gemeinsam mit dem in eine zweite Kammer umgewandelten Landesausschuß alle Rechte der gesetzgebenden Körperschaft eines selbständigen Bundesstaates ausüben soll.

Was die Zusammensetzung dieser ersten Kammer betrifft, so ist sie als eine Art Ständevertretung gedacht, in der Landwirtschaft, Handel, Industrie, Handwerk, die großen Städte und die Universität vertreten sein sollen, während sie im übrigen durch vom Kaiser ernannte Mitglieder gebildet werden soll. Hand in Hand mit der Schaffung einer ersten Kammer soll, wie schon betont, der bisherige Landesausschuß, dem auf Grund seiner Zusammensetzung der Charakter eines Parlamentes nicht zuerkannt werden kann, in eine zweite Kammer umgewandelt werden, die auf Grund eines liberalen Wahlrechts, wie es den fortgeschrittenen Anschauungen der elsass-lothringischen Bevölkerung entspricht, zusammengefaßt werden soll. Soweit bekannt geworden ist, wird seitens der elsass-lothringischen Regierung die Einführung des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechtes auf Grund des Proportionalverfahrens vorgeschlagen, während man in den Kreisen der Reichsregierung eine starke Vorliebe für die Verquickung dieses Wahlrechtes mit dem Pluralismus zeigt, ein Gedanke, der jedoch in Elsass-Lothringen auf den entschiedenen Widerstand aller Kreise stößt.

Das sind die Hauptzüge des Entwurfs einer Verfassungsreform, der die Grundlage für die jetzt in Straßburg stattfindenden Verhandlungen bildet und über deren Ergebnis der Statthalter Graf Wedel alsbald dem Reichskanzler in Berlin Bericht erstatten wird. Hoffentlich wird das Ergebnis dieser hochbedeutenden Verhandlungen dem entsprechen, was Herr v. Bethmann-Hollweg im Reichstag als Ziel der Verfassungsreform bezeichnet hat, nämlich, „daß die staatsrechtliche Stellung der Reichsländer in Formen gekleidet wird, die nicht nur die zweckmäßige Versorgung der Landesangelegenheiten verbürgen, sondern die zugleich die Verschmelzung der Reichsländer mit dem Reiche und die Kräftigung des Reichsgedankens fördern“.

Politische Übersicht.

Einen sehr wunder Punkt im Religions-Unterricht

berührt Pfarrer Traub-Dortmund, wenn er eine „Eingabe an das Kultusministerium in Preußen“ vorlegt, worin die Eltern etwa folgendes sagen sollen: „Wir freuen uns, daß nach wiederholten Erklärungen des Kultusministeriums unseren Kindern im Unterricht nur feststehende Tatsachen mitgeteilt werden sollen. Wir gehen kaum irre, wenn wir darunter solche Tatsachen verstehen, die vor dem Forum der Geschichte und Naturwissenschaft beglaubigt sind. Von diesem Standpunkt aus verlangen wir, daß unseren Kindern in der Schule nicht mehr als feststehende Wahrheit, die sie lernen sollen, mitgeteilt wird, daß die Welt in sechs Tagen geschaffen sei, daß es ein Paradies gegeben, in dem Eva einen Apfel gegessen, daß Adam und Eva nach Kain einen Sohn Seth erhielten, daß eine Sintflut über die ganze Erde hereingebrochen sei, daß Abraham 175 Jahre alt, Isaac 180 Jahre alt starb, daß Gott die Erlösung des Menschengeschlechts in einer Familie vorbereitet habe, deren Stammvater Abraham war, und dergleichen mehr. Dem Herrn Kultusminister ist ferner ebenso bekannt wie uns, daß es sich bei vielen sogenannten Tatsachen aus dem Leben Jesu nicht um Geschichte, sondern um Glauben handelt. Wir verlangen darum, daß unseren Kindern in der Schule nichts erzählt wird von der Jungfrauengeburt als einer geschichtlichen Tatsache, von der Auferstehung oder Himmelfahrt Jesu, von Totenauferweckungen und dergleichen, als handelte es sich hier um erwiesene Geschichte. Es erscheint uns als unerträglich, daß eine moderne Schulverwaltung in ihrem Namen solche Glaubensstandpunkte als wissenschaftliche Wahrheiten verkündet, und die Kinder in der Meinung erzieht, als ob es sich hier um geschichtlich nachweisbare Tatsachen handle. Dadurch wird der Begriff der Geschichtlichkeit in dem Denken unserer Kinder schwer geschädigt und das Vertrauen in die Wahrheit des Stoffes im allgemeinen untergraben. So erleben wir es, daß normale Produkte der Schulverwaltung nach wenigen Jahren über das Leben, was sie einstens gelernt haben, weil sie merkten, daß man ihnen Anschauungen, Meinungen, Überzeugungen einzelner Kreise als objektive Geschichte hingestellt hat. Das Vertrauen des Kindes wird nur gewonnen und erhalten, wenn ihm auch in der Schule offen mitgeteilt wird, daß diese religiöse Gruppe so denkt und jene so. Nach der Vorstellung, die der staatlichen Gesetzgebung zugrunde liegt, soll sich das Kind im 14. Lebensjahr religiös selbst entscheiden können. Das ist eine Unmöglichkeit, wenn ihm eine einseitige Glaubensrichtung vom Staat aus zwingende als die Wahrheit dargestellt wird.“

Feuilleton.

Johann Gottfried Seume.

Zum hundertsten Todestage (13. Juni).

Von Erich Riechardt.

Seume erzählt in seiner Selbstbiographie, daß sein Vater, ein Gutsbesitzer, aufgewählter Landmann, durch die Ehitane der Patrimonialgerichtsbarkeit in Vossna von Haus und Hof getrieben, dann im Unglück zu Knautzleeberg teils durch die Härte eines Nachbarn, teils durch die Brutalität eines Vogtes, für dessen Herrschaft Seumes Vater als Besitzer eines Lehngutes ironen mußte, den Todesstoß erhielt, wodurch seine Familie fast an den Bettelstab gebracht war. So übte schon in Seumes früher Jugend das deutsche Feudalwesen auf sein Schicksal einen tyrannischen Einfluß, und nur der Umstand verführte ihn etwas mit diesem Einfluß, daß es ein Graf Hohenthal war, welcher den talentvollen Knaben vor Verblümmung rettete.

Der junge Seume wurde in Leipzig als Student in die theologische Richtung hineingebracht, die seiner Überzeugung widersprach. Heuchelei war ihm unerträglich. „Das heilige Palladium der Menschennatur sind die Gedanken unter der Regide der Vernunft, und es wird hoffentlich niemals Jemand gelingen, es zu zerstören.“ Mit diesem seinen Charakter ehrenden Grundsatze rief er sich los aus geistverderbenden Banden, schmürte sein Ranzel und wanderte hinaus ins deutsche Reich, um das Schicksal und sein Glück herauszufordern. Und jetzt bekundete sich an ihm die tiefe Schmach und Schande der deutschen Zustände, der allgemeinen Rechtslosigkeit des Volkes und der schrankenlosen Fürstenvöllerei. Während jenseits des Ozeans die Nordamerikaner unter Washington und Lafayette für republikanische Freiheit stritten, ließ ein deutscher Fürst, der verachtete Landgraf Wilhelm von Hessen-Cassel, durch seine Kreaturen Menschen rauben, um sie an die Engländer als Unterdrücker der Freiheit zu verkaufen. Kaum hatte der junge Baghals am

ritten Abend nach seiner Entfernung von Leipzig den heftigen Ort Vach erreicht, da ergriffen ihn die landgräflichen Menschenräuber, zerrissen ihm die Universitätsinsignien, die einzige Legitimation, welche er besaß, und behandelten ihn von nun an wie andere ehrbare Deutsche, die in ihre Klauen gerieten.

Seumes eigene Worte lauten: „Niemand war damals vor den Handlangern des Seelenverkäufers sicher; Überredung, List, Betrug, Gewalt, alles galt. Man fragte nicht nach den Mitteln zu dem verdammlichen Zwecke. Fremde aller Art wurden angehalten, eingekerkert, fortgeschleppt.“

Der Landgraf erhielt für jeden Rekruten, den er den Engländern lieferte, 125 Taler, und es ist geschichtlich bekannt, daß der alte Menschenmüller Tausende von deutschen Landeskindern zum Kampfe für die Unterdrückung fortgeschleppte. Daß dies vor weniger als hundert Jahren im deutschen Reiche noch geschehen konnte, beweist, in welcher niederrückigen Stellung das Volk noch erhalten wurde.

Seume ward nebst anderen Unglücklichen, Betrogenen und Verführten unter strenger militärischer Bedeckung nach der „Festung“ Jiegenhain gebracht und mußte dort unter der schlechtesten Behandlung bis zum nächsten Frühjahr verbleiben, denn die stolzen Söhne Albions, deren herzloser Eigennuß weltbekannt ist, betrachteten die gefangenen Deutschen als Auswurf, den sie nicht einmal auf Altenglands Boden haben wollten, sondern von der deutschen Küste direkt nach Amerika befördern ließen.

Von Jiegenhain wurden die Zwangsrekruten nach Cassel transportiert und in Hannoverisch-Minden auf Schiffe gebracht, um die Weser hinabgefahren zu werden.

Bei Bremervörde, am äußersten Ausflusse der Weser in die Nordsee, wurden die Betrogenen auf englische Schiffe gepackt und wie Sträflinge behandelt, von den gemeinsten Matrosen beleidigt, und nicht durch den Kanal, — denn man fürchtete die Befreiungsversuche der Franzosen —, sondern um Nordengland herum nach Nordamerika spekuliert. Die Fahrt dauerte 22 Wochen.

Die Unglückseligen wurden in Halifax ausgeschifft und mußten in der Nähe ein Lager beziehen, zu welchem die

Deutschen selbst fast alle Utensilien aus den benachbarten Wäldungen erst herbeizuschaffen hatten. Seume erhielt den Rang eines Unteroffiziers und mußte sich als der Brauchbarste im Dienste des Obersten von Hagefeld die Finger lahm schreiben.

Seume empfand den Fluch, der die Deutschen selbst bis über den Ozean verfolgte, den Fluch, daß nur zu oft Deutsche gegen Deutsche kämpften mußten. Unter dem Sternendammer der Republik kämpften bereits Tausende von Deutschen, von den Generalen Geublen und Kall geführt, zu Gunsten der Freiheit, und nun schien der Augenblick nahe, wo Seume mit seinen Unglücksgefährten gegen ihre ehrenvolleren Brüder die Waffen führen mußte. Seume war, um dieser Schmach zu entgehen, nahe daran, mit Sette in die ausländischen Vereinststaaten zu entfliehen; da wurden die Engländer genötigt, Frieden zu schließen und die Länder freizugeben, welche sie nur zu lange beherrscht und ausgebeutet hatten.

Jetzt wurden die heftigen Verkauften wieder überflüssig und daher Anstalten getroffen, sie wieder anzuschiffen. Viele entflohen, um auf freier amerikanischer Erde zu bleiben, aber unseren Seume trieb die Sehnsucht, das Vaterland und seine teure Mutter wiederzusehen. Darum ließ er sich mit dem Gros wieder einschiffen.

Nach der Rückkehr (1783) desertierte er von Bremen aus, ward aber von preussischen Werbem eingekauft und nach Emden gebracht. Wiederholte Fluchtversuche von hier aus mißlang, und nur durch die Gunst des Generals Courbiere entging Seume der Strafe des Spiekerlaufs. Bald darauf erlangte er, nachdem ein Bürger von Emden 80 Taler Kaution für ihn hinterlegt hatte, Urlaub zum Besuch seiner Heimat (1787). Er lebte, wie er jenem gleich von vornherein angekündigt hatte, nicht in den Diensten zurück, bezahlte seine Schuld mit dem Honorar für die Übersetzung eines englischen Romans und lebte dann in Leipzig vom Unterricht in neueren Sprachen. Bald darauf, als Erzieher eines jungen Grafen Ingelström, ging er 1792 mit seinem Jüngling nach Warschau, wurde dort Sekretär des Generals von Ingelström und russischer Offizier, und durchlebte 1794

Auf keinem Gebiet ist die Kindesseele empfindlicher als auf dem der Wahrhaftigkeit. Die Schule muß diesen Sinn härten, auch indem sie auf religiösem Gebiet nur allgemein anerkannte Tatsachen, keine bestimmten Einzelmeinungen des Glaubens im Auftrag des Staates verkündigen läßt.

Wir verlangen darum grundsätzlich, daß unsere Kinder in der Schule zwar mit der Geschichte, auch mit der Geschichte der Religion bekannt gemacht, aber nicht im Geist bestimmter, dazu sich noch grundsätzlich widersprechender Glaubensbekenntnisse erzogen werden. Solche Handhabung schädigt die Achtung vor der Schule ebenso wie das Interesse an der Religion.

Diese tapferen und schönen Worte des liberalen Theologen treffen den Nagel auf den Kopf. Wir fürchten aber, es wird sich in absehbarer Zeit kein Kultusminister finden, der es wagt, nach ihnen zu handeln.

Deutsches Reich.

* **Vatikanische Kommentare zur Enzyklika.** Eine offizielle Note des Vatikans im „Corriere della Sera“ erklärt die Haltung der deutschen Presse für unbegreiflich. „Die augenblickliche Agitation werde bald aufhören, ohne Spuren zu hinterlassen. Preußen habe an Baron Mühlberg einen intelligenten Mitarbeiter (V) für die Lösung aller schwebenden Fragen zwischen dem Vatikan und Preußen. Kompensationen des ausgezeichneten Verhältnisses zwischen Preußen und dem Vatikan seien ausgeschlossen.“ Dieselbe Note des vatikanischen Pressbüros findet sich in der Turiner „Stampa“: „Der Lärm der deutschen Presse beunruhigt den Vatikan nicht, denn diese Presse habe auch damals geklärt, als der Dominikaner und erlauchte (V) Geschichtsforscher Denifle sein Luthertum auf Grund einer unparteilichen (sic!) Kritikmethode publiziert.“ Hier erscheint die Quelle für die päpstlichen Beschimpfungen, Denistles Luthertum, dessen sich die anerkannten katholischen Gelehrten gescheut haben. Die Notiz in der „Stampa“ schließt: „Die deutsche Presse habe auch die Publikation der Canisius-Enzyklika ohne Lärm vorübergehen lassen; die Agitation der deutschen Presse sei nicht spontan. Das Verlangen der Rückberufung des Gesandten sei vollends unbegreiflich.“

* **Des Papstes Segen für das deutsche Volk.** Der Bericht, den die katholische Presse über die Anrede des Papstes bei Empfang der deutschen Pilger auf Grund einer Mitteilung des „Wolffschen Telegraphenbureaus“ gegeben hat, weicht, wie die „Deutsch-evangelische Korrespondenz“, in einem wesentlichen Punkt von dem ausführlichen Bericht der „Alln. Volksztg.“ ab. Danach flehte der Papst allerdings am Schluß den Segen Gottes auf den Kaiser und sein Haus herab, aber nicht auf das deutsche Volk oder gar auf das fromme deutsche Volk. Der Segen erstreckt sich nach der „Alln. Volksztg.“ nur auf die Bischöfe, insbesondere Kopp und Fischer, auf den Klerus und die Pilger.

* **Änderung des Posttaggesetzes.** Den Wünschen der Kaufmannschaft, daß seitens der Reichspostanstalten auch über die Auslieferung gewöhnlicher Postpakete auf Verlangen ein Postschein ausgestellt werden möge, ließ sich nach den bisherigen Bestimmungen des Posttaggesetzes nicht entsprechen. Durch die gefeggebenden Körperschaften des Reiches ist daher eine Änderung dieses Gesetzes herbeigeführt worden. Wie im Reichs-Gesetzblatt soeben veröffentlicht wird, erhält der zweite Absatz des § 8 des Posttaggesetzes folgende Fassung: Gebühren für Postpakete über die Einlieferung von Sendungen zur Post und Packamtgeld, sowie Packgebühren für abzuholende Briefe und sonstige Gegenstände sind nicht zu erheben. Die Postverwaltung ist jedoch zur Erhebung einer Gebühr berechtigt, wenn auf Antrag dem Absender über die Einlieferung gewöhnlicher Pakete ein Postschein erteilt oder dem Empfänger abzuholender Postsendungen ein ihm unmittelbar zugängliches, verschließbares Abholungsstück überlassen wird. Die Bedingungen für die Erteilung von Postscheinen

(Empfangsbefcheinigungen) über gewöhnliche Pakete und für die Abholung verschließbarer Abholungsstücke werden durch die Postordnung festgelegt.“ Hinsichtlich der Gebühren für die Benutzung von Abholungsstellen ist bereits früher durch die Postordnung Bestimmung getroffen worden. Die Gebühr für die Erteilung von Posteinlieferungs-befcheinigungen über gewöhnliche Pakete wird auf 10 Pf. festgesetzt werden; die Befcheinigung wird indes nur auf besonderes Verlangen des Absenders erteilt. Die Einführung der Neuerung ist zum 1. Juli in Aussicht genommen.

* **Gegen eine „liberale Kirchentum“** sperren sich die Kirchenbehörden im Dörfchen Pöfchen im Wahlkreis Memel-Heydekrug. Auf das Gesuch eines Gemeindegliedes hatte der Abgeordnete des Wahlkreises, Geheimrat Schwabach-Berlin, versprochen, zur Anschaffung einer Turmuhr 300 M. zu spenden. Auf Verreiben des Pfarrers Bitterkeit aber wurde, wie dem „Memeler Dampfboot“ geschrieben wird, die Beihilfe mit Stimmenmehrheit abgelehnt, einfach deshalb, weil — ein liberaler Abgeordneter sie gestiftet hatte.

* **Der bayerische Bierkrieg** nimmt geradezu anarchistische Formen an. Die Brauer haben die Bauern zwar an der empfindlichsten Stelle, am Geldbeutel, treffen wollen, aber auch das hat nicht versangen. Die altbayerischen Bauern lassen sich durch die Drohung des Bayerischen Brauerbundes, keine Gerste mehr zu kaufen, nicht abschrecken. Sie erklären, daß die großen Bierbrauer bisher überhaupt meist ausländische und nur wenig inländische Bauerngerste gekauft haben. Und dann wissen sich die Bauern damit zu trösten, daß sie einfach statt Gerste künftig andere Kornfrucht bauen. In der Gegend von Wasserburg sind vielfach Platanen angepflanzt, in denen die allgemeine Stimmung in folgender Weise zum Ausdruck gebracht wird:

So wie wir gesagt, ist es gekommen:
Die armen Brauer haben's außerkommen,
Ihr braunes Wasser zu verteuern,
Im Zahlen zu können ihre Steuern.
Wer aber auf Wirt' und Brauer schaut,
Der g'ht einmal recht tüchtig g'haut!
Nehmt euch die Niederbrenner zum Exempel
Und trinkt keinen B-Pfennig-Bierpöpel!

Die Wirte sind in einer schlimmen Lage, viele stehen vor dem Ruin.

* **Die Abfassung-Rundgebung des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen** am Sonntag, den 5. Juni, gestaltete sich zu einer mächtigen und erhebenden Feier, da ungefähr 2000 Verbandmitglieder mit ihren Angehörigen aus den umliegenden Gauen daran teilnahmen. Am Nationaldenkmal leiteten einige von dem Leipziger Börsenbund prächtig vorgetragene Männerchöre die Feier stimmungsvoll ein. Die darauffolgende Festrede des Herrn Felix Marxant aus Leipzig gab in kurzen Umrissen ein Bild von der Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserreiches. Nach der Niederlegung eines Kranzes mit der Widmung: „Dem großen Kaiser und Kanzler und dem stolzen Volke und Seere“ schloß der Redner mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Reich. Nach einem weiteren Gesangsbeitrag nahm Herr Geim. Thal-Gotha das Wort zu einer Ansprache, in der er den stolzen Bau des Denkmals, von dem jeder einzelne Stein aus den Mitteln des Volkes kam, mit der Organisation des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen verglich.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der wiederholt angekündigte Besuch Kaiser Wilhelms bei Kaiser Franz Joseph wird im Herbst dieses Jahres, wahrscheinlich in den ersten Septembertagen, stattfinden. Der deutsche Kaiser wird zunächst als Gast des Erzherzogs Friedrich an der Jagd teilnehmen und erst dann einen Besuch bei Kaiser Franz Joseph abstatten. Dieser Besuch findet vor oder nach den österreichischen Kaisermandatoren statt. Auf keinen Fall aber wird der deutsche Kaiser an den österreichischen Mandatoren teilnehmen.

Zusammenkunft Giulianos mit Lehrenthal. Die Zusammenkunft des italienischen Ministers des Äußern Giuliano mit dem Grafen Lehrenthal findet wahrscheinlich im Laufe des Sommers auf dem Semmering statt. Giuliano dürfte sodann nach Jischl weiterreisen und dort vom Kaiser empfangen werden.

hinüber nehmen können, hätte er das gewaltige Nachjahr 1813 erlebt, seine Seele würde voll Trauer und Abschied genommen haben von einem Dasein, das ihm so viele Dornen darbot, denn er hätte sich voll Genugtuung fagen können: „Auch du hast tüchtig mit gebaut an dem Tempel des neuen Volkstums! Auch du hast vor deinem bedrückten Volke gestanden als freier, furchtloser, von Liebe für das Wohl der Menschheit befeelter Mann!“ Dieser schöne Trost sollte ihm nicht werden. Es war ihm nicht vergönnt, neben den Edelsten des Volkes den großen, heiligen Kampf auszufechten, welcher ihre Stirnen mit Vorbeer zierte.

Seume genöht in seinem Leben nie das Glück der Ehe, aber daß er mit heiligem Feuer zu lieben verstand, das bezeugen die von seinem Ausenfreunde Schöner von Karolsfeld veröffentlichten Briefe an das Mädchen seines Herzens. Er wurde betrogen und geliebt dennoch, ewig treu zu bleiben. Kurz vor seinem Tode sang ihm Elise von der Mede zur Zither das Lied:

Winter jenen Sternen
Hält die Liebe Wort.

Aller Schmerz der bitteren Täuschung ward bei diesen wehmütigen Klängen in seinem kranken Herzen wieder wach; er weinte heiße Tränen und brach in sich zusammen. Bald darauf hauchte er seinen letzten Seufzer aus. Sein Auge schielte, als es der Todesengel brach, denn dieser kam als schmerzloser Genius, der ihn mit der beseligenden Hoffnung ins dunkle Jenseits hinüber leitete, daß über den Sternen die Liebe Wort halte.

Aus Kunst und Leben.

* 1200 000 M. für einen Rembrandt. Aus London wird berichtet: Wieder tritt eins der großen Meisterwerke der Kunst die Wanderung über den Ocean an, um in der Sammlung eines amerikanischen Dollarsirften eine neue Stätte zu finden. Es handelt sich um das „Bildnis eines polnischen Reiters“, das sich bis vor kurzem in Oslaw (Galizien) im Besitze des Grafen Tarnowski befand und das nunmehr für den stattlichen Preis von 1200 000 M. an Dr. Fried verkauft worden ist. In den nächsten Tagen wird das 1.15 Meter hohe und 1.35 Meter breite Gemälde vor-

Militärvorbereitungen in Bosnien. Das Blatt „Politica“ meldet, daß durch Sarajewo ständig Truppen marschieren, welche für die Süd-Herzegowina und für die türkische Grenze bestimmt sind. Sie sind beordert nach den Orten um Metaldia im Sandbach-Kowibazar. Es fällt namentlich die große Anzahl der Truppenschübe nach der Grenze auf, da selbst in den gefährlichsten Tagen der bosnischen Annexionskrise derartig zahlreiche Militär nicht nach der Grenze beordert worden war. Die Schulen in den betreffenden Orten sind geschlossen und die Schulgebäude dienen den Soldaten als Quartiere. In dem muslimanischen Rathause logieren die Offiziere.

Frankreich.

Das Echo der französischen Regierungserklärung. Die Regierungserklärung findet in der Presse eine ziemlich geteilte Aufnahme. Die radikale „Action“ schreibt: „Wir sind überzeugt, daß die Regierung die von ihr verlangte feste und dauerhafte Mehrheit sowohl in der Kammer wie im Senat finden wird, und wir wünschen dies zur Ehre des Parlamentes, denn zum erstenmal sieht seit Gambetta die Republik einem inneren und äußeren wohlgeordneten Programm gegenüber.“ — Jaurès schreibt in der „Humanité“: „Der große Fehler der ministeriellen Politik ist, daß sie zweideutig ist und daß sie darauf berechnet erscheint, alle Parteien zu täuschen. Der Ministerpräsident hat ein so grausames Bild von der politischen Sittlichkeit des republikanischen Regimes entworfen, daß man erwartet, er werde energisch das Heilmittel vorschlagen. Aber er sprach von der Wahlreform in so unbestimmten Ausdrücken, daß die Gegner dieser Neuerung von neuem Hoffnung schöpfen.“ — Die radikale „Lanterne“ meint, aus der bevorstehenden Interpellationsdebatte müsse eine den Parteien der Rechten unzugängliche Mehrheit hervorgehen. Die Erklärung, die der Ministerpräsident im Laufe der nächsten Woche abgeben werde, werde die Absichten der Regierung genau kennzeichnen und jeder Zweideutigkeit ein Ende machen. — Der konservative „Gaulois“ schreibt: „Der Ministerpräsident bemühe sich, gegenwärtig nach rückwärts zu steuern, unter dem Vorgeben, der Republik einen neuen Weg erschließen zu wollen. Fast alles in dem ministeriellen Programm, sowohl die Milderung der Zentralisierung wie das Verhältniswahlrecht, bedeute eine Annäherung an die Ideale der konservativen Partei.“ — Der nationalistische „Eclair“ schreibt: „Mit Überraschung und Zorn hörten die Führer des radikalen Blocks und der Freimaurer jene Stelle der Erklärung des Ministerpräsidenten, die gegen ihre starken Vorurteile und ihren unbefriedigenden Groll gerichtet waren. Der Kampf zwischen den „Moderats“ und dem Ministerium habe begonnen. Die Parteien der Rechten dürfen keine Fehler begehen, wenn sie in diesem Streit an Boden gewinnen wollen.“

England.

Ein Ausstand in der Wolllandrie in Northshire wird als sicher angesehen, da die Verhandlungen, die in Sudberrisfield zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern stattfanden sollten, infolge der Weigerung der Arbeitnehmer, sich einem Schiedsspruch zu fügen, wieder aufgegeben worden sind.

Portugal.

Die kritische Lage. An Berliner gutunterrichteter Stelle werden die aus Lissabon eintreffenden Meldungen über bevorstehende Umwälzungen als übertrieben bezeichnet, wenn auch nicht in Abrede gestellt wird, daß die innere Lage in Portugal ungeklärt erscheint und ein lebhafter Kampf der politischen Parteien untereinander von neuem eingeleitet hat, der die Lösung der schwebenden Fragen erschwert. Etwaige Minderheitsgeanken des jungen Königs und damit in Zusammenhang stehende Kombinationen entbehren aber der tatsächlichen Unterlage.

Bulgarien.

Ein fruchtbares Jahr. Seit Jahrzehnten hatte Bulgarien kein so fruchtbares Jahr wie das heutige zu werden versprochen. Die Getreideselder stehen glänzend und die Ernte dürfte bereits Anfang nächsten Monats, also vierzehn Tage früher als sonst, beginnen. Futterpflanzen und Wein-

übergehend in einem Londoner Kunsthall zur Ausstellung gelang. Das um 1655 gemalte Bild, das durch die Rembrandt-Ausstellung in Amsterdam im Jahre 1898 allgemein bekannt geworden ist, stellt einen jungen Mann in dem malerischen Kostüm des Ziseuwerk-Regiments dar, der auf einem Grauschimmel durch eine bergige Landschaft reitet. Im Hintergrund erkennt man in den Abendstunden eine Dorgeste, einen kleinen See und ein Wachsfeuer; Reiter und Pferd aber sind noch von den letzten Strahlen der scheibenden Sonne umgölbt. Prachtvoll ist der reiche Goldion der Farben in dem Kostüm des mit Vogen und Pfeilen mit Streitzug und zwei Schwertern bewaffneten Reiters, dessen Sattel ein Pantherfell ist, ausdrucksvoll die stolze Haltung des Mannes und lebendig charakterisiert die Bewegung des schnell vorwärtsschreitenden Pferdes. Es ist das einzige Reiterporträt, das von Rembrandt bekannt ist, und mit den beiden ersten Buchstaben seines Namens signiert.

O. K. Ein amerikanischer Theatertrupp. Aus New York wird berichtet: Um dem literarischen Kaufsystem zu begegnen, das bei vielen kleineren amerikanischen Theatern ungehinderter Brauch ist, hat sich nun in Amerika ein neuer Theatertrupp gebildet, der an Größe und Kapitalkraft wohl schwerlich seinesgleichen hat. Fünf große Theatergesellschaften, unter ihnen Grosman, Klaw und Erlanger, haben sich mit einer Einlage von je 20 Millionen Mark vereinigt und damit ein Kapital von über 100 Millionen Mark zusammengeschlossen, das der Errichtung und dem Kauf von Theatern und der Veranstaltung großer Tourneen und Gastspielreisen dienen soll. In allen Städten, die mehr als 25 000 Einwohner haben und bisher noch kein eigenes Theater besaßen, werden von dem Trupp Bühnenhäuser errichtet. Das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten soll auf diese Weise mit einem vielgliedrigen Ring von Theatern überzogen werden, die alle einer Zentraldirektion unterstehen. Zunächst wird sich das Schwergewicht des neuen Trupps auf die westlichen, südwestlichen und mittelwestlichen Staaten erstrecken, wo Theater noch nicht bestehen und sofort mit dem Bau neuer Bühnenhäuser begonnen wird. Die damit inaugurierte Expansion der dramatischen Kunst wird im Osten zunächst noch nicht fühlbar werden, weil hier bereits in allen größeren Städten Theater in Betrieb sind, die

die Schrecknisse der polnischen Erhebung und der Belagerung Warschaus.

Der Buchhändler Götschen berief ihn alsdann nach Grimma für seinen Verlag. Seume begann nun das Leben eines deutschen Schriftstellers in Leid und Freud, indem er sich durch höchste Beschränkung seiner Bedürfnisse eine vollständige Unabhängigkeit schuf. Durch große Fuhreisen härtete er seinen Körper. Seinen berühmten Spaziergang nach Syrakus“ beschrieb er in zwei Bänden, ebenso eine spätere Reise durch die deutschen Ostprovinzen nach Rußland. Aber in allen seinen Schriften sprach sich als Grundzug Liebe zu den Menschen und der ungeslümme Drang aus, Freiheit, Recht, Aufklärung an Stelle der Willkür, der Knechtschaft und der Unwissenheit zu setzen. So betete er einst:

Vater, wird zur Rettung nicht auf Erden
Die Vernunft „mit Herrscherin noch werden
Und die Ungerechtigkeit verbannen?
Icho gibt's nur Sklaven und Tyrannen!“

Mit glühendem Borne ersehnte er die Zeit:

Wo das Schweret nicht bloß das Recht besiegelt
Und dem Rechte jeden Vab verriegelt;
Wo nicht Tod und Ketten edlen Bürgern
Stetig broden von gebungenen Bürgern.“

Oft ergoß seine Seele, wie nach ihm des edlen Börne, Bitterkeit über das in tiefen Schlummer des Philistertums versunkene Volk. Oft schien er an besserer, freier Zukunft zu verzweifeln. So schrieb er: „Es ist mir seit langer Zeit ein etwas trauriger Gedanke, ein Deutscher zu sein; und doch möchte ich wieder meine väterliche Nation mit keiner anderen vertauschen. Wir haben seit Karl dem Großen in unserem Vaterlande ein so sonderbares Gewebe von Halb-gerechtigkeit, Halbfreiheit, Halbvermunt und überhaupt von Halberistenz gehabt, daß sich die Fremden bei näherer Einsicht schon oft gewundert haben, wie wir noch so lange politisch leben konnten. Wir wollen den Fürsten nicht vorzugsweise die Last der Schuld aufbürden, denn wo das Volk zur Entscheidung kam, ging es verhältnismäßig nicht besser — Alle tragen ihren Teil an der Schuld!“

Im Jahre 1810 wanderte er nach dem Bade Teplitz, um Heilung zu suchen. Dort fand er den Tod, der ihn mit einem Heere von Schmerzen entgegenkam. Hätte er den Trost der Erhebung seines Volkes aus der Knechtschaft mit

— **Enabenbezüge sind einkommensteuerfrei.** Der preussische Finanzminister hat die Einkommensteuer-Berufungskommissionen angewiesen, bei Heranziehung der Bezüge der Hinterbliebenen von Beamten zur Einkommensteuer nach folgenden Grundsätzen zu verfahren. 1. Die den Hinterbliebenen zustehenden Enabenbezüge sind einkommensteuerfrei, und zwar auch dann, wenn sie für einen längeren Zeitraum als ein Vierteljahr gewährt werden. 2. Die Veranlagung hat von dem ersten Tag des auf den Tod des Beamten folgenden Monats ab zu erfolgen. Denn der Rechtsanspruch auf das Witwen- und Waisengeld entsteht kraft Gesetzes mit dem Zeitpunkt des Todes des Beamten, wenn auch die Fälligkeit der ersten Monatsrate dieser Bezüge bis zum Ablauf der Enabenzzeit verlagert ist. 3. Da zur Zeit der Veranlagung ein Jahresergebnis noch nicht vorliegt, sind in Anwendung der § 9 Nr. 2 des Einkommensteuergesetzes die bis zum Schluss des Steuerjahres tatsächlich zur Auszahlung gelangenden Bezüge nach dem Verhältnis des für die Veranlagung in Betracht kommenden Zeitraums zum Steuerjahr auf ein Jahr umzurechnen und mit diesem Betrag als ihrem mutmaßlichen Jahresertrag in Ansatz zu bringen.

— **Ein schwerer Zusammenstoß hat sich auf der Erbenheimer Chaussee zwischen einem Automobil und einem Fuhrwerk ereignet.** Das Fuhrwerk des Othmars H. von Wiedrich wurde von einem ihm folgenden Automobil so hart angefahren, daß die Insassen mehr oder weniger schwere Verletzungen davontrugen. Der Händler H. muß das Bett hüten. Auch das Pferd ist nicht ganz heil davongekommen. Das Automobil wurde bei dem Zusammenstoß seitlich eingedrückt. Wie die „Wiedr. Tagesp.“ berichtet, trifft die Schuld den Lenker des Automobils, weil dieser das Fuhrwerk nicht links überholt hat.

— **Erwin Wester, unter welchem Namen der verstorbene, hier sehr beliebte Landgerichtsrat Wismann sich als empfindungsvoller und hochbegabter Dichter hervorhat, hat auch dem Papst nach der Unfehlbarkeitserklärung ein Gedicht gewidmet, das jetzt nach der jedenfalls auch unter den Begriff der päpstlichen Unfehlbarkeit fallenden Vortommäus-Engziffa ein gewisses aktuelles Interesse gewinnt.** Der Dichter sagt:

Du unfehlbar? — Herlich Wefen,
Staubatom im Weltenreich,
Allen, die da sind gemessen
Und noch sind, an Schwachheit gleich!
Keiner, der vor dir geseffen
Auf dem Stuhl im Vatikan,
Hat der Sünde sich vernehmen
Die du frechheitst getan.
Die Geschichte wird bezeugen
Deinen Jesuitenreich:
Gefahren willst du, willst dir beugen
Fürst und Kaiser, Volk und Reich!
Doch unfehlbar geht dein weiser
Unfehlbarer Plan zu Bruch,
Deutsches Volk und deutscher Kaiser
Beugen nie sich römischen Spruch.
Wo noch deutsche Herzen flammen,
Stehn im neu gegügten Dom
Volk und Kaiser treu zusammen
Wider dich und wider Rom.
Schleud're drum wie Feuerregen
Fluch auf Fluch statt Segenspruch:
Fluch nur wäre dein Segen,
Und zum Segen wird dein Fluch!

— **Königin Luise.** Die Zahl der Schriftchen, die sich anlässlich der 100. Wiederkehr des Todesjahres der Königin Luise mit dieser vollstündlichen aller preussischen Königinnen beschäftigen, ist bereits eine recht große. Das Bedürfnis ist also mehr als gedeckt, trotzdem wird dem Wiedrichschen von Schuldirector A. Wiedrich-Wiesbaden, das unter dem Titel: „Königin Luise. Ein Gedenkbuch zur 100. Wiederkehr ihres Todesjahres, den deutschen Mädchen gewidmet“, im Verlage von Rud. Beckhold u. Co. in Wiesbaden erschienen und zum Preise von 40 Pf. durch den Buchhandel zu beziehen ist, ordentlich nachgefragt werden. Das gut ausgestattete, mit schönem Bilderdruck versehene Gedenkbuch wird von der weiblichen Jugend gewiß besonders gern in die Hand genommen.

— **Immobilien-Versteigerung.** Vor dem hiesigen Amtsgericht wurde gestern das Grundstück Leberberg, Ecke Schöne Aussicht, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Größe 10 Ar 19 Quadratmeter, sowie einem weiteren Hofraum, 47 Quadratmeter groß, versteigert. Die Gesamthypothekensumme beläuft sich auf 297 930 M. Das Höchstgebot mit 41 700 M. über die erste Hypothek (165 000 M.) wurde von der Ehefrau Wwe. Apotheker August Weber in Coblenz abgegeben.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Wiesbadener Konfervatorium für Musik** (Direktor Michaelis). Die am vergangenen Dienstag im Saale des Konfervatoriums veranstaltete Schumann-Gedenkfeyer verlief in glänzender Weise. Eröffnet wurde der Abend mit der von Herrn Hermann Wiedrich und Frä. Gertrud Michaelis mit hohem musikalischen Verständnis und großer technischer Vollendung vorgetragenen Sonate A-Moll für Klavier und Violine. Die von dem jugendlichen Hans Schäfer, der kleinen Clara Wiedrich und Herrn Hermann Wolf mit überausender Sicherheit zu Gehör gebrachten Stücke aus dem „Jugendalbum“ gaben auch den jüngeren Zöglingen der Anstalt Gelegenheit, Zeugnis von der gebieterischen Grundlage ihrer musikalischen Ausbildung abzulegen. Den Mittelpunkt des Abends bildete das von Frä. Annie Wattenfeld (Klavierklasse des Herrn Prof. Wannenmacher) vorzüglich gespielte Klavierkonzert op. 54. Die noch sehr jugendliche, angehende Pianistin zeichnete sich nicht nur durch vorzügliche, technische Vollendung, sondern besonders auch durch höchst poetische Auffassung aus, mit welchen trefflichen Eigenschaften ausgerüstet sie das anspruchsvolle Werk zur vollen Geltung zu bringen wußte und so das Publikum zu stürmischen Beifall hinstieß. In den beiden Fantasiepièces aus op. 12 erwies sich auch Frä. Gertrud Wras, ebenfalls aus der Klavierklasse des Herrn Prof. Wannenmacher, als begabte Klavierpielerin, die ihrem besonders als Schumann-Interpret so hochgeschätzten Lehrmeister volle Ehre machte. Das von Herrn Adolf Keerl in sehr stimmungsvoller Ausführung vorgetragene Abendstück für Violine, in der Bearbeitung von Prof. Joachim, sowie die mit gewohnter Präzision von der Orchesterklasse gespielten Stücke für Streichorchester ließen die vortreffliche Schulung der Streicher aufs neue erkennen. Die letzten gehörten Märchenbilder op. 113 für Klavier und Violine fanden durch die Geschwister Frä. Ella und Gertrud Michaelis stilvolle und kunstbegeisterte Wiedergabe. Solistisch waren noch beteiligt Frä. Hedwig Kallmann (Violoncelle für Violine) und Frä. Ella Michaelis (Romanze für Cello). Der 1. Satz des herrlichen Es-Dur-Quintetts, an dessen schwungvoller Ausführung sich neben oben genannten Streichern noch die Geschwister Mary und Elisabeth Ahrens, sowie Herr Wils Wende als achte Kammermusikspieler beteiligten, brachte die stimmungsvolle Feier zu würdevollem Abschluß.

Geschäftliche Mitteilungen.

— **Erfrischende Getränke** sind jetzt für jeden. Sehr praktisch, aromatisch und leicht zu trinken, sind diese mit „Reichs-Rimonaden-Extrakt“ in allen Fruchtarten, wie Himbeer,

Kirsch, Erdbeere, Zitronen, Grenadine, Limette usw., die das volle edle Fruchtaroma enthalten, selbst bereiten. Jede Originalflasche für 75 Pf. ergibt 5 Pfund Rimonadenextrakt, dessen reiner würdiger Fruchtgeschmack und große Billigkeit überrascht. Wiederlagen in den bekannten, meist durch Schilder kenntlichen Drogerien, die „Original-Reichs-Rimonaden“ führen, wo nicht zu haben, erfolgt Versand durch Otto Meidel, Berlin SO. 33. Man achte aber stets auf Marke „Nichtberg“ und nehme nichts anderes, da nur diese für volle Echtheit des Fabrikates garantiert. Das wertvolle, reich illustrierte Rezeptbuch „Die Destillierung im Hausbaste“, zur Selbstbereitung von Kognak, Rum und sämtlichen Likören usw., wird vollständig kostenfrei abgegeben.

— **Eine vortreffliche Erfindung für die Radkonfektion.** Allgemeines Aufsehen erregt ein Radkonfektur, welcher von dem Damen Schneider Max Müller-Wiesbaden, Langgasse 37, erfunden, in den Handel gebracht wird. Derselbe ist ebenso einfach wie praktisch konstruiert und dabei von verblüffender Wirksamkeit. Jede volle Kenntnis der Konfektion mit dessen Hilfe kostümliche, nachschneidbare, Mäntel und Bekleidung gleichmäßig in der Länge qualifiziert werden. Jeder Radfahrer weiß, was das bedeutet, wenn das lästige Rutschen der Röcke vermieden wird. Wir weisen auf das morgige Inserat hin.

Verein-Nachrichten.

— **„Verein der Bärtemberger“.** Samstag, den 11. Juni, abends 9 Uhr, Versammlung im Hotel „Union“, Ecke Mauer- und Neugasse. — Sonntag, den 12. Juni, bei guter Bitterung, Ausflug nach Georgens- und Mitterbach. Abfahrt Dohheim 8.04 Uhr, für Fußgänger Abmarsch 2 Uhr Sedanplatz. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Die Mitglieder werden gebeten, recht pünktlich zu erscheinen.

— **Der „Männer-Turnverein“** läßt das wegen ungünstiger Witterung verschobene Anturnen am Sonntag, den 12. d. M., nachmittags 3 Uhr, auf seinem Turnplatz „Distrift“, „Kornentritt“ im Waldmühlal ab. Sollte der Tag, was wir nicht hoffen wollen, wiederum verregnet, dann findet dasselbe in der Turnhalle, Blatter Straße 18, statt.

— **Am Sonntag, den 12. Juni, unternimmt der „Sachsen- und Thüringer-Verein“, gegründet 1892, einen Ausflug nach Schierstein (Saalbau „Tivol“).** Derselbe findet von 4 Uhr ab Unterhaltung mit Tanz statt.

— **Am Sonntag, den 12. Juni, findet das Jahresfest des „Christlichen Vereins junger Männer“ statt.** Um 10 Uhr ist Festgottesdienst in der Marktkirche; Festprediger ist Herr Pfarrer Schüller. Der Chor des Vereins wird die Liturgie mit seinen Darbietungen bereichern. Nachmittags 4 Uhr ist Beisitz im Vereinslokal, Blatter Straße 2. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges. Gesangsbeiträge, Deklamationen und Ansprachen der Herren Pfarrer Biemendorf, Schüller und Hofmann wechseln mit einander ab, so daß die Teilnehmer gemäß befriedigt werden. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Diebstahl.** 10. Juni. Gestern abend fand hier eine Inspektion der Feuerlöschgeräte, welche mit einer Übung der freiwilligen Feuerwehr und einiger Jahrgänge der Pflichtfeuerwehr verbunden war, durch den Kreisbrandmeister Tropp von Wiedrich statt. Branddirektor A. D. Scheurer und Oberbrandmeister Bach von Sonnenberg wohnten der Übung bei. Die Herren sprachen sich recht anerkennend über die Leistungen der beiden Wehren sowie die Feuerlösch-Einrichtungen aus. Im Anschluß an die Übung fand eine gemütliche Zusammenkunft der Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr bei 2. Mai statt. — Am Dienstag, den 21. d. M., abends 8½ Uhr, findet im Rathsaal eine gemeinschaftliche Sitzung des Gemeinderats und der Gemeindevertretung statt, in welcher die Wahl eines Beigeordneten vorgenommen wird. Die Amtsperiode des seitigen Beigeordneten R. B. Bierbauer läuft im nächsten Monat ab.

— **(1) Dohheim, 9. Juni.** Unser Kriegerdenkmal wird gegenwärtig einer gründlichen Renovation unterzogen. — Mit der Bezirksversammlung der Freiwilligen Feuerwehr, die, wie schon gemeldet, nächsten Sonntag hier stattfindet, verbindet die hiesige Feuerwehr ihr 10jähriges Stiftungsfest. Nach Beendigung der Übung findet ein großes Volksfest im „Schelmengraben“ unter Mitwirkung der hiesigen Gesangsvereine statt. — Die hiesigen Väter sind seit 1. Juni um 2 Pf. pro Laib abgemindert. Zagegen sind die Fleischpreise gestiegen, da großer Mangel an Schlachtvieh herrscht. Infolge der guten Futterausichten halten die Landwirte mit dem Verkauf des Viehes zurück.

— **(2) Frauenstein, 9. Juni.** Der hiesige, schon vielfach preisgekrönte „Männergesangsverein“ beteiligt sich auch an dem nächsten Sonntag in Heldenbergen aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Gesangsvereins „Thalia“ stattfindenden Gesangswettstreit.

Haussanische Nachrichten.

— **Idstein, 9. Juni.** Kürzlich erschien im „Wiesbadener Tagblatt“ eine Notiz bezugl. der hiesigen Idiotenanstalt, die nicht völlig den Tatsachen entspricht. Es war darin gesagt, daß drei Lehrer im Herbst dieses Jahres die Anstalt verlassen würden und daß dieser Wechsel für den Unterricht und die Erziehung nachteilig werden müßte. Richtig ist lediglich, daß ein Lehrer wegen bevorstehender Heirat mit einem früher an der Anstalt tätig gewesenem Lehrer tauschen will und ein anderer wegeht.

— **Kronberg, 9. Juni.** Einer der schönsten Flecken der Taunuslandschaft ist untrüglich unser Städtchen. Für die hier ansässige Beamtenchaft kann man sogar sagen ein teures Nestchen Erde. Ja, das Leben wie die Wohnungen sind hier teuer. Verschiedene Drei-Zimmer-Wohnungen kosten 600 M. und mehr. Auch die hiesigen Lehrer sind gezwungen, neben der sehr teuren Lebenshaltung noch 100 und mehr Mark zum Wohnungsgeld zuzuschlagen. Ihnen wurde einstimmig von den Gemeindegewerkschaften wie den anderen städtischen Beamten eine Teuerungssatzung in Form von Ortszulage in Höhe von 200 M. bewilligt. Diese 200 M. bedeuten keineswegs einen Auslass zwischen der Lebenshaltung einer Familie auf dem flachen Lande und unserer Luftkurort. Trotzdem hat die Königl. Regierung zu Wiesbaden die Ortszulage für Kronberg nicht genehmigt. Unser Ortsvorsteher will jedoch Schritte tun, daß unsere Lehrer wenigstens diese geringe Ortszulage erhalten.

— **Weisenheim, 9. Juni.** Heute nachmittags erkrankte der 14jährige Sohn des Weichenkellers Joseph Kneip beim Baden im Rhein. Die Leiche konnte trotz sofortiger, eifriger Nachforschung noch nicht aufgefunden werden.

Aus der Umgebung.

— **ss. Coblenz, 9. Juni.** Der engere und der Gesamtdorstand des Rheinischen Verkehrsvereins hielten am 7. d. M. in Coblenz Sitzungen ab, die sich hauptsächlich mit der Vorbereitung der Gegenstände befassen, die der am 5. Juli in Königswinter stattfindenden diesjährigen Hauptversammlung unterbreitet werden sollen. Am Schluß des abgelaufenen Geschäftsjahres zählte der Verein an Mitgliedern: 143 Behörden, Städte, Gemeinden, Kur- und Badeverwaltungen, 72 Verkehrs- und dergl. Vereine, sowie 519 Einzelmisglieder. Die Jahresrechnung für 1909 gleicht sich in Einnahmen und Ausgaben mit 28 785 M. aus. In den Vorantrag für 1910 sind die Ausgaben bei vorläufiger Schätzung der Einnahmen mit rund 26 900 M. eingestellt. Großer Beliebtheit erfreuen sich wie der Vorstehende feststellen konnte, die vom Verein eingerichteten Schülerherbergen, die vermutlich im laufenden Jahre einen Besuch von 6000 Personen haben werden. Von der Beitragsliste wurde 1909 mündlich 15 635 Mark und schriftlich 6692 Mark Auskunst erteilt.

— **Mainz, 10. Juni.** Rheingel: 1 m 83 cm gegen 1 m 80 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Prinz-Heinrich-Fahrt.

wb. Hamburg u. d. S., 9. Juni. Das offizielle Resultat der Prinz-Heinrich-Fahrt ist folgendes: 1. Allgemeiner Preis: 1. Wanderpreis des Prinzen Heinrich von Preußen und Preis des Kaiserlichen Automobilklubs: Wagen Nr. 51, Ferdinand Porsche-Wiener-Neustadt, Fahrer: Bestler; 2. Preis des Bayerischen Automobilklubs: Wagen Nr. 46, Eduard Fischer-Wiener-Neustadt, Fahrer: Bestler; 3. Preis des Königs von Battenberg, Wagen Nr. 47, Fritz Hamburger-Wien, Fahrer: Graf Heinrich Schönsfeld; 4. Preis des Großherzogs von Baden: Wagen Nr. 8, Herbert Ephraim-Sörlitz, Fahrer: Bestler; 5. Preis des Regenten von Braunschweig: Wagen Nr. 36, Fritz Erle-Mannheim, Fahrer: Bestler; 6. Preis der Stadt Hamburg u. d. S.: Wagen Nr. 61, Adam Paul-Frankfurt a. M., Fahrer: Hugo Wilhelm; 7. Preis der Stadt Nürnberg, Wagen Nr. 81, Graf Geza Andrássy-Budapest, Fahrer: Th. Billeite; 8. Preis der Stadt Straßburg i. El., Wagen Nr. 4, Arthur Henney-Hachenburg, Fahrer: Bestler; 9. Preis der Stadt Cassel, Wagen Nr. 29, Georg Günther-Chemnitz, Fahrer: Bestler; 10. Preis des Fürsten Stolberg, Wagen Nr. 3, Edward Forchheimer-Nürnberg, Fahrer: Dr. Kiefer; 11. Preis der Stadt Braunschweig, Wagen Nr. 38, Karl Neumaier-Mannheim, Fahrer: Bestler. — **Schnelligkeits-Konkurrenz bei Genthin:** 1. Preis der Prinzessin Heinrich von Preußen, Wagen Nr. 46, Eduard Fischer-Wiener-Neustadt, Fahrer: Bestler; 2. Preis der Erbprinzessin von Meiningen, Wagen Nr. 51, Ferd. Porsche-Wiener-Neustadt, Fahrer: Bestler. — **Schnelligkeits-Konkurrenz bei Kolmar i. El.:** 1. Preis des Großherzogs von Hessen, Wagen Nr. 51, Ferdinand Porsche-Wiener-Neustadt, Fahrer: Bestler; 2. Preis des Statthalter von Elbisch-Lothringen Grafen v. Bebel, Wagen Nr. 46, Eduard Fischer-Wiener-Neustadt, Fahrer: Bestler.

— **w. Armees-Jagdrennen zu Charlottenburg.** Am 4. d. M. des 47. Armees-Jagdrennens erschien auf der Rennbahn Grunewald der Hof. Der Kaiser und die Kaiserin, die mit der Prinzessin Viktoria Luise im Automobil eintrafen, wurden von einer ungeheuren Menge mit Hurraufen empfangen. Prinz Tai-Tao und die chinesische Studienkommission gewannen 24. v. Lütkef. (17. Wannen-Regiment) auf 24. von Ridders (3. III.) Henast „Molton Vel“. Die Kaiserin nahm die Verteilung der Ehrenpreise vor. Bei der Rückkehr nach dem neuen Palais wurden die Majestäten von dem Publikum wieder herzlich begrüßt.

— **Die deutschen Schwimm-Meisterschaften werden am 14. und 15. August in Dresden zum Austrag gebracht.** Auf diesen Meisterschaften bringt das Meeting das 500-Meter-Schwimmen um den Kaiserpreis und die dreimal-200-Meter-Einfache um den Weltausstellungs-Wanderpreis.

Vermischtes.

Unwetter-Nachrichten.

— **hd. Köln, 9. Juni.** Während des gestrigen Gewitters schlug der Blitz in das in der Severinsstraße gelegene Kloster. Die Pensionärinnen befanden sich auf dem Spaziergang in den Anstaltsanlagen, wo 4 Mädchen, vom Blitzstrahl getroffen, bewußtlos hinfürten. Ein Mädchen starb. — Auf dem Artillerie-Übungsplatz auf der Wagner Heide schlug der Blitz in eine Abteilung exerzierender Truppen. Zwei Kanoniere, darunter der Offiziers-bursche Brüdner, vom 12. sächsischen Artillerie-Regiment in Reg. wurden vom Blitz erschlagen. Zwei andere Soldaten, die vom Blitz getroffen sind, liegen im Lazarett schwer darnieder.

— **w. Stuttgart, 10. Juni.** Am unteren Lauf des Neckars, zwischen Wiedigheim und Heilbronn, hat vorgestern ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Blitzschläge werden gemeldet. Der 22 Jahre alte Ludwig Heiges ist kurz vor Wörlingen getroffen und sofort getötet worden. In Alleebrunn traf der Blitz mehrere, in einem Weinberghäuschen Unterschlupf suchende Personen. Ein Mann ist tot, drei andere Personen wurden schwer verletzt. Mehrfach hat auch der Blitz gezeichnet, so im Ritzhurm von Dürrenzimmern. Viel Heu ist fortgeschwemmt. Der Neckar führte noch gestern früh Hochwasser.

— **hd. Halle a. d. S., 9. Juni.** Nach der „Saale-Ztg.“ erschlug der Blitz in Grotzsch bei Bitterfeld zwei Dienst-knechte, die mit Kartoffelflecken beschäftigt waren. In Wilsdorf bei Halle tötete der Blitz den Obergärtner Perstke.

— **w. Magdeburg, 9. Juni.** Im benachbarten Hohen-dobeleben wurde bei dem gestrigen Gewitter ein Knecht, der mit einem Knecht und einem anderen Knecht auf dem Feld arbeitete, vom Blitz erschlagen; die anderen wurden betäubt.

— **w. Berlin, 10. Juni.** Neue Gewitterkatastrophen werden aus Westdeutschland gemeldet: Im Rheinland allein wurden in den letzten Tagen 20 Personen durch Blitzschläge getötet. Das gestern über den Oberrhein niedergelagene Gewitter verursachte bei Linz eine Unterbrechung des rechtsrheinischen Bahnverkehrs. Die Eisenbahngelände waren bedeckt mit Geröll, bedeckt, daß die Züge wiederholt halten mußten, bis das Hindernis beseitigt war. In ganz Mitteldeutschland, insbesondere in Kurhessen und in Thüringen, haben Wollenbrüche und Gewitter unberechenbaren Schaden angerichtet. Außer Menschen wurden in zahlreichen Fällen auch Vieh vom Blitz getötet.

— **hd. Dresden, 9. Juni.** In der böhmischen Lausitz sind in der letzten Nacht schwere Gewitter mit Hagelschlag niedergegangen. Die Wassermassen richteten ungeheuren Schaden an und überschwemmten Felder, Gärten und Häuser. Drei Personen wurden vom Blitzschlag getötet. Vier Häuser brannten nieder.

— **w. Konstanz, 9. Juni.** In Immenstingen wurde gestern ein vom Feld heimkehrender Knecht vom Blitz erschlagen.

— **w. Brunn, 9. Juni.** In fast allen Teilen Mährens sind in den letzten zwei Tagen Gewitter mit Hagelschlag niedergegangen, die unter den Feldkulturen schwere Schäden angerichtet haben. Wittermeldungen zufolge wurden vier Personen durch Blitzschlag getötet und mehrere verletzt.

Kursbericht vom 10. Juni 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	2.80
1 österr. Kr. 100	2.80
1 fl. ö. Währ.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	2.80
100 fl. öst. Konv.-Münze	103 fl. Währ.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.20
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Währ.	12.50
1 Mk. Bko.	1.50

Staats-Papiere.

Zl.	a) Deutsche.	In %
1.	D.-Reichs-Anleihe 08	101.30
2.	D.-Reichs-Anleihe 09	100.30
3.	D.-Reichs-Anleihe 10	93.30
4.	Pruss. Consols 08	84.45
5.	Pruss. Consols 09	102.00
6.	Pruss. Consols 10	100.60
7.	Pruss. Consols 11	92.95
8.	Pruss. Consols 12	84.40
9.	Bad. Anleihe 08	101.80
10.	Bad. A. v. 1901 uk. 09	101.70
11.	Bad. A. v. 1901 uk. 09	94.00
12.	Bad. A. v. 1901 uk. 09	92.20
13.	Bad. A. v. 1901 uk. 09	92.15
14.	Bad. A. v. 1901 uk. 09	91.90
15.	Bad. A. v. 1901 uk. 09	86.40
16.	Bayr. Abl.-Rente 08	100.50
17.	Bayr. Abl.-Rente 09	101.00
18.	Bayr. Abl.-Rente 10	92.15
19.	Bayr. Abl.-Rente 11	92.15
20.	Bayr. Abl.-Rente 12	91.90
21.	Bayr. Abl.-Rente 13	86.40
22.	Bayr. Abl.-Rente 14	100.50
23.	Bayr. Abl.-Rente 15	101.00
24.	Bayr. Abl.-Rente 16	92.15
25.	Bayr. Abl.-Rente 17	92.15
26.	Bayr. Abl.-Rente 18	91.90
27.	Bayr. Abl.-Rente 19	86.40
28.	Bayr. Abl.-Rente 20	100.50
29.	Bayr. Abl.-Rente 21	101.00
30.	Bayr. Abl.-Rente 22	92.15
31.	Bayr. Abl.-Rente 23	92.15
32.	Bayr. Abl.-Rente 24	91.90
33.	Bayr. Abl.-Rente 25	86.40
34.	Bayr. Abl.-Rente 26	100.50
35.	Bayr. Abl.-Rente 27	101.00
36.	Bayr. Abl.-Rente 28	92.15
37.	Bayr. Abl.-Rente 29	92.15
38.	Bayr. Abl.-Rente 30	91.90
39.	Bayr. Abl.-Rente 31	86.40
40.	Bayr. Abl.-Rente 32	100.50
41.	Bayr. Abl.-Rente 33	101.00
42.	Bayr. Abl.-Rente 34	92.15
43.	Bayr. Abl.-Rente 35	92.15
44.	Bayr. Abl.-Rente 36	91.90
45.	Bayr. Abl.-Rente 37	86.40
46.	Bayr. Abl.-Rente 38	100.50
47.	Bayr. Abl.-Rente 39	101.00
48.	Bayr. Abl.-Rente 40	92.15
49.	Bayr. Abl.-Rente 41	92.15
50.	Bayr. Abl.-Rente 42	91.90
51.	Bayr. Abl.-Rente 43	86.40
52.	Bayr. Abl.-Rente 44	100.50
53.	Bayr. Abl.-Rente 45	101.00
54.	Bayr. Abl.-Rente 46	92.15
55.	Bayr. Abl.-Rente 47	92.15
56.	Bayr. Abl.-Rente 48	91.90
57.	Bayr. Abl.-Rente 49	86.40
58.	Bayr. Abl.-Rente 50	100.50
59.	Bayr. Abl.-Rente 51	101.00
60.	Bayr. Abl.-Rente 52	92.15
61.	Bayr. Abl.-Rente 53	92.15
62.	Bayr. Abl.-Rente 54	91.90
63.	Bayr. Abl.-Rente 55	86.40
64.	Bayr. Abl.-Rente 56	100.50
65.	Bayr. Abl.-Rente 57	101.00
66.	Bayr. Abl.-Rente 58	92.15
67.	Bayr. Abl.-Rente 59	92.15
68.	Bayr. Abl.-Rente 60	91.90
69.	Bayr. Abl.-Rente 61	86.40
70.	Bayr. Abl.-Rente 62	100.50
71.	Bayr. Abl.-Rente 63	101.00
72.	Bayr. Abl.-Rente 64	92.15
73.	Bayr. Abl.-Rente 65	92.15
74.	Bayr. Abl.-Rente 66	91.90
75.	Bayr. Abl.-Rente 67	86.40
76.	Bayr. Abl.-Rente 68	100.50
77.	Bayr. Abl.-Rente 69	101.00
78.	Bayr. Abl.-Rente 70	92.15
79.	Bayr. Abl.-Rente 71	92.15
80.	Bayr. Abl.-Rente 72	91.90
81.	Bayr. Abl.-Rente 73	86.40
82.	Bayr. Abl.-Rente 74	100.50
83.	Bayr. Abl.-Rente 75	101.00
84.	Bayr. Abl.-Rente 76	92.15
85.	Bayr. Abl.-Rente 77	92.15
86.	Bayr. Abl.-Rente 78	91.90
87.	Bayr. Abl.-Rente 79	86.40
88.	Bayr. Abl.-Rente 80	100.50
89.	Bayr. Abl.-Rente 81	101.00
90.	Bayr. Abl.-Rente 82	92.15
91.	Bayr. Abl.-Rente 83	92.15
92.	Bayr. Abl.-Rente 84	91.90
93.	Bayr. Abl.-Rente 85	86.40
94.	Bayr. Abl.-Rente 86	100.50
95.	Bayr. Abl.-Rente 87	101.00
96.	Bayr. Abl.-Rente 88	92.15
97.	Bayr. Abl.-Rente 89	92.15
98.	Bayr. Abl.-Rente 90	91.90
99.	Bayr. Abl.-Rente 91	86.40
100.	Bayr. Abl.-Rente 92	100.50

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zl.	In %
1.	101.30
2.	97.80
3.	91.20
4.	99.00
5.	91.20
6.	99.00
7.	91.20
8.	99.00
9.	91.20
10.	99.00
11.	91.20
12.	99.00
13.	91.20
14.	99.00
15.	91.20
16.	99.00
17.	91.20
18.	99.00
19.	91.20
20.	99.00
21.	91.20
22.	99.00
23.	91.20
24.	99.00
25.	91.20
26.	99.00
27.	91.20
28.	99.00
29.	91.20
30.	99.00
31.	91.20
32.	99.00
33.	91.20
34.	99.00
35.	91.20
36.	99.00
37.	91.20
38.	99.00
39.	91.20
40.	99.00
41.	91.20
42.	99.00
43.	91.20
44.	99.00
45.	91.20
46.	99.00
47.	91.20
48.	99.00
49.	91.20
50.	99.00
51.	91.20
52.	99.00
53.	91.20
54.	99.00
55.	91.20
56.	99.00
57.	91.20
58.	99.00
59.	91.20
60.	99.00
61.	91.20
62.	99.00
63.	91.20
64.	99.00
65.	91.20
66.	99.00
67.	91.20
68.	99.00
69.	91.20
70.	99.00
71.	91.20
72.	99.00
73.	91.20
74.	99.00
75.	91.20
76.	99.00
77.	91.20
78.	99.00
79.	91.20
80.	99.00
81.	91.20
82.	99.00
83.	91.20
84.	99.00
85.	91.20
86.	99.00
87.	91.20
88.	99.00
89.	91.20
90.	99.00
91.	91.20
92.	99.00
93.	91.20
94.	99.00
95.	91.20
96.	99.00
97.	91.20
98.	99.00
99.	91.20
100.	99.00

Zl.	In %
1.	101.70
2.	100.80
3.	100.80
4.	100.80
5.	100.80
6.	100.80
7.	100.80
8.	100.80
9.	100.80
10.	100.80
11.	100.80
12.	100.80
13.	100.80
14.	100.80
15.	100.80
16.	100.80
17.	100.80
18.	100.80
19.	100.80
20.	100.80
21.	100.80
22.	100.80
23.	100.80
24.	100.80
25.	100.80
26.	100.80
27.	100.80
28.	100.80
29.	100.80
30.	100.80
31.	100.80
32.	100.80
33.	100.80
34.	100.80
35.	100.80
36.	100.80
37.	100.80
38.	100.80
39.	100.80
40.	100.80
41.	100.80
42.	100.80
43.	100.80
44.	100.80
45.	100.80
46.	100.80
47.	100.80
48.	100.80
49.	100.80
50.	100.80
51.	100.80
52.	100.80
53.	100.80
54.	100.80
55.	100.80
56.	100.80
57.	100.80
58.	100.80
59.	100.80
60.	100.80
61.	100.80
62.	100.80
63.	100.80
64.	100.80
65.	100.80
66.	100.80
67.	100.80
68.	100.80
69.	100.80
70.	100.80
71.	100.80
72.	100.80
73.	100.80
74.	100.80
75.	100.80
76.	100.80
77.	100.80
78.	100.80
79.	100.80
80.	100.80
81.	100.80
82.	100.80
83.	100.80
84.	100.80
85.	100.80
86.	100.80
87.	100.80
88.	100.80
89.	100.80
90.	100.80
91.	100.80
92.	100.80
93.	100.80
94.	100.80
95.	100.80
96.	100.80
97.	100.80
98.	100.80
99.	100.80
100.	100.80

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Zl.	In %
1.	127.00
2.	134.70
3.	74.00
4.	93.90
5.	128.00
6.	162.70
7.	132.20
8.	132.20
9.	132.20
10.	132.20
11.	132.20
12.	132.20
13.	132.20
14.	132.20
15.	132.20
16.	132.20
17.	132.20
18.	132.20
19.	132.20
20.	132.20
21.	132.20
22.	132.20
23.	132.20
24.	132.20
25.	132.20
26.	132.20
27.	132.20
28.	132.20
29.	132.20
30.	132.20
31.	132.20
32.	132.20
33.	132.20
34.	132.20
35.	132.20
36.	132.20
37.	132.20
38.	132.20
39.	132.20
40.	132.20
41.	132.20
42.	132.20
43.	132.20
44.	132.20
45.	132.20
46.	132.20
47.	132.20
48.	132.20
49.	132.20
50.	132.20
51.	132.20
52.	132.20
53.	132.20
54.	132.20
55.	132.20
56.	132.20
57.	132.20
58.	132.20
59.	132.20
60.	132.20
61.	132.20
62.	132.20
63.	132.20
64.	132.20
65.	132.20
66.	132.20
67.	132.20
68.	132.20
69.	132.20
70.	132.20
71.	132.20
72.	132.20
73.	132.20
74.	132.20
75.	132.20
76.	132.20
77.	132.20
78.	132.20
79.	132.20
80.	132.20
81.	132.20
82.	132.20
83.	132.20
84.	132.20
85.	132.20
86.	132.20
87.	132.20
88.	132.20
89.	132.20
90.	132.20
91.	132.20
92.	132.20
93.	132.20
94.	132.20
95.	132.20
96.	132.20
97.	132.20
98.	132.20
99.	132.20
100.	132.20

Zl.	In %
1.	84.75
2.	320.00
3.	306.00
4.	96.50
5.	186.00
6.	162.00
7.	72.25
8.	27.60
9.	86.00
10.	236.00
11.	143.50
12.	173.00
13.	121.80
14.	152.00
15.	256.00
16.	137.50
17.	118.00
18.	263.00

Div. Bergwerks-Aktien.

Bergwerks-Aktien.		In %
Div.	Vorl.Lst.	
15.	12.	Boch. Bh. u. G. 232.10
9.	5.	Baderus Eisenw. 109.20
10.	6.	Cons. Bergo.-G. 209.50
10.	10.	Deutsch-Luxemb. 195
12.	8.	Eschweiler Bergw. 130.75
8.	3.	Friedrichsh., Bergb. 211.50
9.	9.	Geisenkirchen 196.30
11.	5.	Harpener Bergb. —
10.	2.	Hibernia Bergw. 170.
10.	3.	Kaliw. Aacheral. 220.
10.	4.	do. Westereg. 103.
40.	6.	do. P.-A. 99.20
6.	5 1/2	Massener Bergbau 105.30
10.	0.	Oberk. Eis.-In. 224
17.	9.	Panix Bergbau 176.
12.	1.	Riebeck. Montan —
10.	4.	V.Kön.-u.L.-H.Hth. —
20.	18.	Ostr. Altn. M. 3 fl. —

Kuxe.		
ohne Zinsber.	Per St.in Mk	
—	Gewerkschaft Rosslieb	12150

Aktien v. Transport-Anstalt.		
Divid.	a) Deutsche.	In %
Vorl.Lst.		
5 1/2	6.	Allg. D. Kleinb. 120.
8.	8.	do. Lok.-u.Str.-B. —
8 1/2	5 1/4	Berliner G. Str.-B. 185.70
4 1/2	4 1/2	Cassa. gr. Str.-B. —
6 1/2	6 1/2	Danzig El. Str.-B. 129.50

Bormass' 95-Pf.-Tage

bringen in allen Abteilungen hervorragende Angebote.

Trotz starken Zuspruchs sind infolge überaus reichlicher Einkäufe noch 95-Pf.-Artikel in grossen Mengen vorhanden.

Nur solange der Vorrat reicht.

Unter anderem empfehle:

Nicht für Wiederverkäufer.

Gardinen und Teppiche.

- 2 Stück Erbstuhl-Brise-Bises, mit Volant, 95 Pf.
- 1 imit. Perser-Vorhang, doppelseitig, 95 Pf.
- 1 Schlafdecke, einfarbig oder getigert, mit Borde, 95 Pf.
- 1 weisses oder buntes Biber-Bettuch, 95 Pf.
- 1 Spachtel- oder Erbstuhl-Tischläufer, mit 2 Deckchen, 95 Pf.
- 3 Wachsstock-Wandhänger, verschiedene Muster, 95 Pf.
- 1 Sofakissen mit Volant und guter Füllung, 95 Pf.
- 1 Filztuch-Tischdecke, rot oder grün, mit Stickerei, 95 Pf.
- 1 Linoleum-Vorlage, granit, ca. 60/90 gross, 95 Pf.
- 1 abgepasste Wachsstock-Tischdecke, ca. 85/115 gross, 95 Pf.
- schöne helle Muster, 95 Pf.
- 2 1/2 Meter Jute-Läuferstoff, 95 Pf.
- 1 Gobelin-Kissenplatte, 95 Pf.
- 4 oder 3 Meter creme od. weiss gestreift. Kongress-Stoff, 95 Pf.

Aussergewöhnlich billig!

- 1 Posten ca. 130 cm breite Rouleaux-Stoffe, goldgelb, neue Muster Meter 95 Pf.

Baumwoll-, Weisswaren, Kleiderstoffe.

- 2 1/2 m Röhripkee, 95 Pf.
- 4 1/2 m Hemdentuch, 95 Pf.
- 4 1/2 m Musseline imit., neue Muster, 95 Pf.
- 3 1/2 m weisser Batist, hübsche Streifen, 95 Pf.
- 2 1/2 m Schürzen-Siamosen, ca. 120 cm breit, 95 Pf.
- 12 Stück Küchentücher oder 12 Stück Poliertücher, 95 Pf.
- 6 Stück Handtücher oder 6 Stück kar. Küchentücher, 95 Pf.
- ges. u. gebändert, 95 Pf.
- 4 Stück Damast-Servietten, 95 Pf.
- 1 Milieu mit Durchbrucharbeit, rein Leinen, 95 Pf.
- 1 Tischdecke, waschecht, 95 Pf.

Massenverkauf

von Resten und Abschnitten in Musseline und Kleiderleinen, imit., Batist, Handtüchern, Hemdentüchern, Weisswaren etc. jeder Kupon 95 Pf.

- 1 Posten Popeline in aparten Blusenstreifen, Mtr. 95 Pf.
- 1 Posten Schotten für Kinderkleider und Blusen, m 95 Pf.

Schuhwaren.

- 1 Paar Damen-Plüschhausschuhe mit Ledersohle u. Fleck, 95 Pf.
- 1 Paar Kinder- und 1 Paar Mädchenhausschuhe mit Kordelschle, zusammen, 95 Pf.
- 1 Paar Damen- oder Herren- imit. Kamelhaar-Hausschuhe mit Kordelschle, 95 Pf.
- 1 Paar Herren-Cordhausschuhe, 95 Pf.
- 1 Paar Kinderschuhe mit fest. Ledersohle, Grösse 18-22, 95 Pf.

Galanterie- u. Spielwaren.

- 1 Reisekarton mit Lederriemen, 95 Pf.
- 1 Plaidriemen, extra starkes Leder, mit Griff, 95 Pf.
- 1 Rucksack, gute Ausführung, 95 Pf.
- 1 Kinder-Hängematte mit Etnis oder 1 Feldstuhl, 95 Pf.
- 1 Radieständer mit Glashaube und Salznopf, 95 Pf.
- 1 Elberservice mit neuesten Rosenbordüren, 95 Pf.
- 1 Körbchen, echt versilbert, 95 Pf.
- 1 Brotkorb, fein verpackt, 95 Pf.
- 1 Gummiball mit Netz, 95 Pf.
- 1 Tennisschläger mit Gummiball, 95 Pf.
- 1 Eimer, 1 Gieskanne und 1 Sandschaufel, zusammen, 95 Pf.
- 2 schöne Sommerspiele zum Ausschauen, 95 Pf.

Im Erfrischungsraum: Verkauf der so beliebten 95-Pf.-Torten.



Warenhaus Julius Bormass.

K 11

Adolfs-Bad,

Rheinstrasse 28. Telephon 4281.

Vornehmst eingerichtete

völlig neutrale

Wasser- und Lichtheilanstalt.

Elektr. Glüh- und Bogenlichtbäder. Elektr. Wasserbäder. Elektr. Lohntanninbäder. Vierzellenbäder. Dampf-, Heißluft-, Kohlensäure- u. sämtliche medizin. Bäder. Hochfrequenzströme (D'Arsonvalisation). Franklinisation. Hand- und Vibrationsmassage. Man verlange Prospekt. 5154

Adler-Kochbrunnen 64,6° C.



Hotel Adler Badhaus

Bade-Abonnement einschl. Trinkkur M. 10.-

Reelles Möbelgeschäft!!

Komplette Wohnungs-Einrichtungen

sowie jedes einzelne Möbel, Eischränke, Bettwerk, vom einfachsten bis zum feinsten Stil, auch nach Angabe, unter weitgehendster Garantie liefert prompt und billig

Anton Maurer, Schreinermeister, Sedanplatz 7.

Eigene Schreinerei und Tapezierwerkstätte.

Besonders mache auf meine Ausstellung Edel Weirig u. Hellmuthstr. aufmerksam.

Braune und schwarze

Schuhwaren



in aparten modernen Fassons für Herren, Damen u. Kinder in grösster Auswahl zu denkbar billigsten Preisen.

Schulstiefel, Sandalen, Turnschuhe.

Schuhhaus J. Sandel, Marktstrasse 22.

Tel. 1894.

Part. u. 1. Stock.



Reizende Neuheit!

Rex-Einkoch-Apparate für Kinder!

Preis kompl. Mark 5.80.

Alleinverkauf:

Erich Stephan,

Ausstatter-Magazin für Haus u. Küche. K 141

Haut-Bleichcreme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiss. Wirksam erprobt, unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommerprossen, Leberflecke, gelbe Flecke. Mit ausführl. Anweis. 1 Mtr., bei Einkauf von 1.20 Mtr. franco. Man verlange echt „Chloro“! Laboratorium „Leo“, Dresden-St. 1 Löwenapotheke und Faunaapotheke, Drogerien Bruno Backe, Chr. Tauber, Otto Lillie, Willy Gräfe, Germanias Droge, Ring-Droge, Adler-Droge, Droge A. Cratz, Langgasse 29. F 5

Wasserreiche Bettelwagen
Gesundheitsbinden
I. Qualität, p. Dixd. 1 M., p. 1/2 Dixd. 60 Pf.
Chem. reine Verbandstoffe
Irrigateure
nach Professor Esmarch, komplett mit Schlauch, Mutter- und Klistier-Rohr von Mtr. 1.25 an.
Grosse Auswahl in Suspensorien
Klistierspritzen v. 50 Pf. an.
Inhalations-Apparate.
Lebblinden in allen Preislagen.

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Haarermesser
von 1 Mtr. an. Scherfen gut u. bill.
Ph. Kraemer, Tel. 2079.
Mießgergasse 27.

EUREKA

ist und bleibt das beste und billigste
moderne Waschmittel

Preis pro Paket (1/2 Pfd.) nur 15 Pf.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.



MARKE CONDOR.



Bitte unsere
Schaufenster
zu betrachten.

Braune Schuh-Tage!



MARKE CONDOR.

Conrad Jack & Cie.,

Verkaufshaus Wiesbaden, nur Marktstr. 10,
am Schlossplatz. — Fernsprecher 359.

Wir verkaufen
einige 1000 Meter
Hemdentuche
unter Preis,
In Qualität, als ganz besonderer
Gelegenheitskauf für Leib- und
Bettwäsche, K 36
regulärer Verkaufspreis 70 Pf.,
jedes Meter

48 Pf.

Guggenheim & Marx,
Marktstraße 14.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 725
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 8.

Nur noch kurze Zeit
währt der

Ausverkauf

in Herren-Anzügen, Hosen, Paletots etc.
und verkaufen wir sämtliche Bestände
zu jedem annehmbaren Preise.

Fa. Julius Sulzberger, Am Römertor 4,
vis-à-vis dem Tagblattshaus. 836

Kurhaus für Nerven- u. Gemütskranke
von Dr. Richard Fischer
Neckargemünd bei Heidelberg.

Komfortabel eingerichtete Heilanstalt in schönster Lage des Neckartales
in unmittelbarer Nähe des Waldes und ausgestattet nach allen An-
forderungen der modernen Psychiatrie. P 115
Pension inkl. ärztl. Behandl. u. Bädern v. Mk. 10.-- an pro Tag.
Prospekte frei durch die Direktion.

Während der Reisezeit empfiehlt
**Einbruchdiebstahl-
Reise-, Unfall-** Versicherungen,
sowie alle Versicherungsarten.
Agenten und Hilfe Vermittler stets
angenommen. J. G. Spindler,
Wiesbadenerstr. 35, 1, Wiesbaden.

Ziehung am 28. Juni 1910.
32. Stettiner Pferde-

Lotterie
Los 1 Mk., 11 Lose
Porto u. Liste 25 Pfennig extra.
4304 Gewinne. Gesamtwert Mk.
136000
darunter 7 Equipagen
u. 110 Pferde im Werte von Mk.
114000
u. 4200 Silbergewinne i. W. v. M.
22000
Stettiner Lose
empfiehlt und versendet
General-Debit

Gust. Ffördte, Essen-Ruhr. F7

Tapeten!

Naturell-Tapeten ... von 10 Pf. an
Gold-Tapeten ... von 20 Pf. an
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Man verlange kostenfrei Musterb. Nr. 135.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.



Heute Samstag beginnend:

Nur so lange Vorrat!

Grosser Verkauf von Sommer-Schuhwaren

zu ganz besonders billigen Preisen.

Ein Posten

Damen-Pantoffel
(Hausschuhe)

durchgenähte Ledersohle, kleiner Absatz,
früherer Verkaufspreis bis zu 2.75, jetzt Paar nur **1.95** Mk.

Ein Posten

Kinder-Stiefel,

Einzel-Paare, in gelb, weiss und schwarz,
hervorragend billig.

Ein Posten

eleganter Damen-Stiefel, Einzel-Paare,

früherer Verkaufspreis bis zu 16.50, jetzt Paar nur 10.50, **8.85** Mk.
früherer Verkaufspreis bis zu 12.50, jetzt Paar nur

Ein Posten

Herren-Halbschuhe, „Good-year-Welt“,
die beste Verarbeitung,

früherer Verkaufspreis bis zu 14.50, jetzt Paar nur **7.50** Mk.

Ein Posten

brauner Kinder-Stiefel, echt Chevreau-Leder
mit Lackkappe,
Grösse 27—35, jetzt Paar nur **5.75** Mk.

Ein Posten

Strassen-Halbschuhe, Original Wiener Fabrikate,
früherer Verkaufspreis bis zu 15.00, jetzt Paar nur **8.75** Mk.

Tennisschuhe.

Normal-Sandalen.

Sportstiefel.

S. BLUMENTHAL & Co

== Es kommt!! ==

In kurzer Zeit mittelst riesigen Sonderzuges

Circus Charles

Grösste Wanderschau Europas.

14 Zelt-Anlagen 14 mit 2 Circus-Zelten 2. 52 eigene moderne Transport-Wagen.

Grosser Marstall edelster Rassepferde.

Internationaler Künstler-Kongress. — Darunter die kühnsten und verwegensten

Reiter und Reiterinnen,

20 dressierte Löwen 20,

7 wilde Tiger 7,

6 dressierte Eisbären 6,

dressierte Seelöwen, Zebroiten, Zebras, Affen, grosse Hundemente, 6 dressierte Elefanten 6, Märy, der Elefant als Radfahrer. Grosse Indier-Karawane mit vielen geheimnisvollen Gauklern, Zauberern, Fakiren u. Schlangenbeschwörern, welche auf fürstlich gesattelten Elefanten ihren Umzug halten mit grossem Gefolge von exotischen Tieren, wie Strausse, Zebus, Kamele, Lamas, Zebras etc.

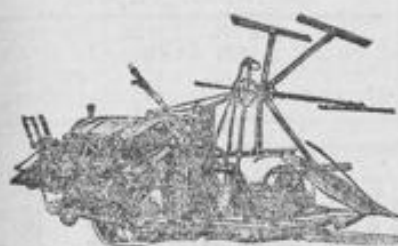
Circus Charles ist unstreitig das mannigfaltigste u. interessanteste Vergnügungs-Etablissement Europas!

2 Circus-Kapellen — Eigene Spedition — Eigene Druckerei

Eigene elektrische Centrale — Eigene Feuerwehr — Eigene Sattlerei, Schneiderei, Tischlerei.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. Main,

Stadtbureau: Hanauer Landstrasse 8, F524



empfehlen ihre in der ganzen Welt hervorragend bewährten Original-Canada-Grasmäher, Getreidemäher, Binder, Heuwender, Heurachen, Schwadenrechen



Radikale Ausrottung der Wanzen samt Brut und Motten

mit eigen. erfund. Radikalverfahren, sowie Latten, Mäuse, Schwaben u. Aussenfäher, Grillen, Ameisen u. s. w. mit vollst. giftfreien Präparaten, die jede Verwesung und Geruchsbildung völlig ausschliessen, übernimmt unten gen. Firma überall da, wo alle bisher angewandten Mittel ohne jeden oder nur Teilerfolg waren, unter voller Garantie.

Uebernahme von Kranken- und Sterbezimmer-Desinfektionen.

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer, A. Springer, Inhab. G. Kratt, Rain, Lennigstrasse 3, Bart. Annahmestelle: Rain, B. Heim, Raitzstrasse 34. Telefon 1596. Wiesbaden: J. Kretzer, Schwalbacher Str. 53, Mittelb.

Reizen, Polieren, Mattieren, sowie Repar. v. Möbeln, Leinw. u. bill. Herderstrasse 88, Schreinerei.



Die Abholung von Gepäck, FRACHT- und EILGÜTERN zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN zu jeder Tagesstunde. Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: NIMBLESTRASSE 5. Telefon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur **L. Rettenmayer** — Wiesbaden —



EXTRA-WAGEN auf 10 MINUTE!! (gegen Express-taxo).

Messerputz-Maschinen, sowie sämtliche Haushaltungsmaschinen

repariert, schleift und verkauft billig. Philipp Kraemer, Regergasse 27 und St. Langgasse 5. Telefon 2079. Stahlwarengeschäft, Schleiferei u. Reparaturwerkstätte.

Schutzengel

ist der gesetzlich geschützte Name

meiner feinsten S-Pf.-Zigarre.

August Engel, Wiesbaden.

718

Stulmbacher Biervertretung.

Eine anerkl. Leistungsfäh. Stulmbacher Exportbier-Brauerei, deren vorzügliche Biere ebenso bekannt wie beliebt sind, verleiht ihre Vertretung für Wiesbaden und Umgebung unter günstigen Bedingungen und Zusicherung billiger Preise an geeignete Persönlichkeit oder Firma. Bevorzugt sind solche Bewerber, welche bereits mit dem Vertrieb von Bier zu tun haben. Angebote unter A. 255 an den Tagblatt-Verlag.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Sogausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Jüngere ang. Verkäuferin gef.
Mina Kötter, Webergasse 7.
Angehende Verkäuferin gesucht.
Schweinemeta, Klein, Moritzstr. 10.
Solches Ladenfräulein, sof. gesucht.
W. Waldner, Marktstraße 34.
Reifes ehrl. Mädchen a. Anlernen
als Verkäuferin sucht bei sof. Lohn
u. feiner Station Karl Senges Kon-
sum-Geschäft, Sedanplatz 3. B11800

Gewerbliches Personal.

Perfekte Schneiderin
für sofort gesucht. Weich, Stein-
berg, Rheinstraße 47.
Jüngere Arbeiterin
sucht für sofort Frau A. Linde,
Rheinstraße 88, Gartenhaus.
Perfekte Näherin sofort gesucht
Niedstraße 23, Pari. B11743
Näherin und angehende gesucht.
Wiegand, Steingasse 18.
Eine Haushälterin,
geb. Krüger, der Witwe, für ein
Pensionshaus (Saisonstube) gesucht.
Offerten unt. C. 23, 40 postlagernd.
Tücht. Mädchen zur Führung
eines Haushalts sofort gesucht. Näh.
Weilstraße 55, 1. St. links.
Hausmädchen
sofort gesucht Nikolastraße 5, 1.
In Mädchen vom Lande für Küche
u. Hausarbeit gef. Alsfeldener
Post, Schwalbacher Straße 46.
Tüchtiges Mädchen gesucht
Kroßstraße 36, Baderstr.
Gesundes sauberes Mädchen gef.
Lohn 20 Mk. Dohmeier Str. 115, 1.

Ein Mädchen mit guten Zeugn.
für die Haushaltung gef. Weigand,
Webergasse 30, 1. St.

Tücht. sauberes Mädchen,
das kochen, waschen, u. Hausarb. verst.
gesucht. Dr. Dohmeier Str. 12, Laden.
Junges tücht. Kindermädchen,
das schon bei Kind war, zu 1. Juli
sof. gef. Dohmeier Str. 24, Laden.

Besseres Alleinmädchen,
das gut kochen kann, wird gegen
hohen Lohn zu kleiner Familie
gesucht bei Langenbach, Rosenberg 2,
2. Etage.

Ein junges Mädchen
von 14-16 Jahren, am liebsten vom
Lande, zum 15. oder 1. Juli gesucht
Weilstraße 45, Pari.

Junges Mädchen,
w. zu Hause schlafen kann, f. leichte
Hausarbeit gesucht Wilhelmstraße 48,
Japan-Laden.

Mädchen, 15-16jähr., a. 15. Juni
gesucht Gohndstraße 25, 1. St.

Ein einfaches saub. Mädchen
zum 15. Juni gesucht. Dr. Dohmeier,
Rheinstraße 41.

Zwei tücht. Mädchen sof. gesucht.
Guter Lohn u. gute Behandlung. Frau
Elise Andreas, Stellenvermittlerin,
Sedanplatz 1. B11809

Ordentliches Mädchen gesucht
Kauentaler Straße 23. B11801
Einf. saub. Mädchen wird gesucht
Bismarckring 38, 1. l. B11794

Tüchtiges Mädchen,
w. kochen kann, p. 15. Juli für
alle Arbeit gesucht. Schlegelstraße,
Loreleiweg 5, 1. Etage. B11769

Superf. älteres Mädchen,
welches kochen kann, zum 15. d. M.
nur für den Haushalt gesucht. Metz-
gerei Vogel, Ecke Schwalbacher-
u. Friedrichstraße.

Ein tüchtiges Mädchen
in die Küche sofort gesucht Dohmeier-
straße 5, Restauration.

Älteres Mädchen,
w. kochen, waschen, u. jung. Mädchen
f. Hausarb. u. Fleischerstr. a. hoh.
Lohn gesucht Eitelstraße 4.

Tücht. Alleinmädchen sof. gesucht.
Krauth, Dohmeier Str. 88, P.

Einfaches Mädchen
für Hausarbeit für sof. oder 1. Juli
gesucht Gohndstraße 14, Partierre.

Junges sauberes Mädchen
tagsüber gesucht Weichstr. 3, 1.

Junges Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann, für
l. Hausarb. gef. Dohmeier Str. 1, 1. r.

Junges Mädchen für nachm.
zum Ausführen e. 1/2 St. Kind, sof.
gesucht Niedstraße 19, Pari. links.

Eine Monatsfrau gesucht
mit guten Empfehl. (vorm. 3 Stb.).
Adolfstraße 18, 2. r.

Pünktl. reinf. Monatsmädchen
von 7-11, ev. 10 Uhr, sofort gesucht
Krauthstr. 18, Partierre.

Monatsfrau v. 8-11 morgens
gesucht Moritzstraße 23, 3.

Reif. jung. Monatsm. f. 1. St. Doh.
b. 8-3 gesucht Dohmeier Str. 25, 1.

Laufmädchen
sofort gesucht. Dohmeier, Schramm,
Nikolastraße 5, 1.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Wochenschneider
gesucht Weichstr. 42, 2.
Wochenschneider, f. Groß- u. Klein.
gesucht Eitelstr. 7, Weber.
Saubere Hausburche sof. gef.
Schwalbacher Straße 36.
Ein braver Hausburche
gesucht Krotzstraße 9, Baderstr.

Schriftföher
zum sofortigen Eintritt gef. Buchdr.
B. Bürg, Dohmeier Str. 30.

Feuerwerker.

Zwei junge Leute unter 18 Jahren
gesucht. Antrag. Sonntag früh um
11 Uhr Bismarckring 1, 3 St.

Ein fäh. ord. Mann a. Holzleim.
gesucht Loreleiweg 6, P. B11786

Kutscher
gesucht Adlerstraße 57.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Näherin sucht Kunden.
Schornborststraße 38, 1. St. rechts.
Preisfeie nimmt nach Damen an.
Adlerstraße 64, Partierre.
Empf. Kinderföher, Bähr. Atteste,
Stüt. d. Koch. u. a. Hausarb. verst.,
fein bürgerl. u. bürgerl. Köchinnen,
diverse Alleinmädchen, d. gut nähen,
angeh. jung. Alleinmädchen, 3. Attest.
Frau Anna Müller, Stellenvermitt-
lerin, Webergasse 40, 2. St.

Einf. Fräulein, im Haushalt
u. Krankenpflege erf. sucht Stelle in
hoff. Hause zum 1. od. 15. Juli. Off.
H. 126 Tagbl. Verlegt, Bism. Str. 20.

Einfaches Fräulein
sucht Stelle zur selbst. Führung
eines H. Haushalts. Offerten unt.
H. 712 an den Tagbl. Verlag.

Fräulein
sucht Stelle als Stütze oder Näherin
in Hotel. Offerten unter H. 711
an den Tagbl. Verlag.

Junges Mädchen aus guter Fam.,
welches nähen kann, sucht Stelle als
hoff. Hausmädchen. Näh. nachm. bei
Vette, Weichstr. 57, 1. B11750

Einf. Fräulein, w. kochen kann, will
sucht Stelle. Näheres Sedanplatz 5,
Kau-Kreuz. B11843

Neuf. Mädchen, w. gutbürgerl. Koch. f.
u. schon in hoff. Haushalten war, sucht
Stelle auf 15. Juni od. 1. Juli, geht
auch zur Haushilfe. Näh. Moritz-
straße 51, 2. St. B11810

Superföheres fath. Mädchen
sucht Stelle zu Kindern. Näheres
zu erfragen Friedrichstraße 38.

Braves anhängiges Mädchen,
das französisch spricht, sucht Stellung
auf gleich zu 1. od. 2. Kindern, geht
auch als besseres Hausmädchen. Off.
unter H. 711 an den Tagbl. Verlag.

In. brav. Mädch., w. etw. Koch. f.
u. alle Hausarb. verst., f. Stelle p.
15. od. 1. Juli, Sedanplatz 7, 1. B11778

Besseres Mädchen sucht Stellung
zu Kindern bei besserer Herrschaft.
Rettelstraße 18, 1. St. rechts.

Junge unabh. Frau
sucht Ausschüßstelle im Kochen oder
hoff. Hausarbeit; im Haushalt durch-
aus erfahren. Näheres zu erfragen
im Tagbl. Verlag.

Gutemf. Frau f. Wäsche u. Putz.
Sedanplatz 7, 1. St. rechts. B11760

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Verh. Mann, 34 Jahre, f. Stelle
als Lagerverwalter, Expedient oder
sonst. Verh.-Posten. Offerten unt.
H. 711 an den Tagbl. Verlag.

Gewerbliches Personal.

Verheir. Mann, in allen Haus-
u. Gartenarb. erf. sucht für nachm.
Geschäft. Näh. Baderstr. 13, 1. St.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Gewandte zuverlässige, wenn auch
jüngere
Verkäuferin
für feines Geschäft gesucht. Gute Re-
ferenzen. Off. m. Zeugnisabschr. u.
Gehaltsanfr. u. H. 711 Tagbl. Verl.
Einfache tüchtige Verkäuferin
für Bäckerei a. 1. Juli gesucht. Branch-
kenntnis bevorzugt. Offert u. mit Be-
dingung u. H. 705 an d. Tagbl. Verl.

Gewerbliches Personal.

Gute Kocharbeiterinnen ges. u. t.
M. Schmitt, Dohmeier Str. 23.
Selbst. Aermelarbeiterin,
sowie Arbeiterin sof. gesucht.
W. Schramm, Nikolastr. 5, 1.

Tücht. Näherin

für Wäsche-Abänderungen sofort
gesucht. Offerten unter H. 712 an
den Tagbl. Ver. aa.

Energische Direktrice

a. Aufsicht u. Leitung einer größeren
Dampfabrik der Rheinprovinz f.
möglichst bald gesucht. Es wird nur
auf einen erfahrenen, selbständig ar-
beitenden Kraft reflektiert. Stelle
dauernd und gut bezahlt. Offerten
unter H. 254 an den Tagbl. Verlag.

Besseres Kindermädchen,
die etwas leichte Hausarbeit übernimmt,
auf 1. Juli zu 1-jähr. Kinde gegen guten
Lohn gesucht. Frau Dr. Rosenthal,
Diederichs Straße 36, 1.

Kindergärtnerin

für sofort oder später tagsüber zu
einem 1 1/2-jährigen Knaben gesucht
(Krankheitsbedingung). C. Auf,
Rheinstraße 8.

Gebildetes gefundenes Fräulein, 30
bis 35 Jahre alt, zum 1. Juli als
Stütze

gesucht von älterem Ehepaar für
kleinen ruhigen Haushalt. Daselbe
muss bürgerlich kochen, weihnähen
und etwas schneidern können, sich
auch mäßig häusl. Arbeiten unter-
ziehen. Hausmädchen vorhanden.
Verwerberinnen mit nur guten Zeugn-
issen wollen sich melden Dohmeier
Straße 68, 2. Etage.

Nach Berlin sucht einzelne Dame
zum 1. Juli, ev. später, ein gebild.
Fräulein als

Stütze.

Daselbe muss in der einfachen und
feinen Küche, sowie im ganzen Haus-
wesen erfahren sein und gute Zeugn-
isse besitzen. Offerten u. H. 711
an den Tagbl. Verlag.

2 Stütze! für Café u. Restau-
r. u. Weinhaus u. Mainz, Zimmerm. d. h.
Hotel f. v. 15. d. Stellenb. Schmalbach,
Mainz, Marktstr. 12, Teleph. 914. F11

Saub. zuverl. Mädchen,
in Küche u. Haus. erfahren, zu kl.
Familie gef. Näh. Taunusstr. 78, 2.

Hausmädchen sofort gesucht.
Ben. von Esp. Lande, Sonnenbergerstraße

In einen Offiziershaushalt nach
Köln zum 15. oder später ein

Alleinmädchen,
das selbständig kocht, gesucht. Näh.
Nikolastraße 30, 1. rechts.

Bess. Mädchen od. Frau
dreimal wöchentl. 9-12 Uhr zu
Dame gesucht für leichte Hausarb.
u. Wäscheausbessern. Ausführl.
Off. u. P. 711 an den Tagbl. Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Lebensstellung.
In Mann m. einig. tauf. M. a. Vermögens-
eines gutg. Geschäft. sof. gef. Off. m. Zeugn.
u. P. 254 an d. D. Press, Mainz, F11
Gesucht für 2-3 Monate junger

Buchhalter.

der ev. etwas vom Bankfach versteht.
Verfönl. Vorstellung.

Viktoria-Hotel, Schwalbach.

Seltene Gfistenz!

bietet sich einem tüchtigen, redegewandten
Herrn jeden Standes durch die Ueber-
nahme der

Generalvertretung

eines großartigen, gefachlich geschulten
Million-n-Massen-Verkaufsorts zum
10. Juli-Verkauf für den dortigen Bezirk.
Reingewinn pro Jahr ca. 4000 Mk.
Erford. kleines Kapital für kleines Lager
auf feste Rechnung 100 Mk. Offert
erbitte unter „Existenz 500“
Greis i. B. vohlagend. F127

Gfistenz!
Ich suche a. Vertrieb neuer leicht-
verf. Maschinenartikel tüchtige redegewandte
Leute jeden Standes. Näh.
Thomas, Mainzer Straße 28.

Druckerei sucht für Kontor
Rechnung mit guter
Schulbildung. Offerten u. H. 708
an den Tagbl. Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tagelöhner
und ein Hosenmacher
(dauernde Stellung) sucht
Gabriel, Schillerplatz.

Tüchtiger Akquisitor
für Möbelgeschäft gegen hohen Verdienst
gesucht. Off. H. 711 Tagbl. Verlag.

Chauffeur im Rheingau
gesucht p. 1. Juli, verheiratet, durch-
aus zuverlässig u. nüchtern, muss sich
an Haus u. Gartenarbeit beteiligen.
Werber wollen schriftliche Offerte
mit Angabe des Alters u. bisheriger
Beschäftigung, sowie Gehaltsanfr.,
bei freier Wohnung, einfinden unter
H. 261 an den Tagbl. Verlag.

Einige Malergehilfen
sollt noch ein
H. Born, Marlingen, Lothr.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Jeune française cherche
place demoiselle de com-
pagne. Off. H. 711 Tagbl.
Verlag.

Gew. Dame (Witwe, 40 J.), better,
gesund, liebend. Char., vorzügliche
Bildung u. Sprachkenntn., sowohl
heim. als im Haushalt, durchaus erf.,
große Hausfreundin, sucht Stell. als

Reisebegleiterin
oder **Privatsekretärin.**
Angen. Kenne. Beste Empf. Gef.
Off. u. H. 712 an den Tagbl. Verl.

Unabh. gebild. Dame
(Witwe) geübten Alters, im feinen
Haushalt u. der Küche gründlich er-
fahren, sucht baldigst Stelle als
Hausdame. Gef. Offerten unter
H. 127 an den Tagbl. Verl. B11772

Für Ausfremde.
Gebild. Dame, engl. u. franz. spr.,
musikal., sucht nachm. Beschäft. Off.
u. H. 708 an den Tagbl. Verlag.

Gepr. Krankenpflegerin
sucht Stell., spricht französisch. Off.
u. H. 708 an den Tagbl. Verlag.

Sg. Mädchen
b. 20 J., weibl. 2 1/2 J. in A. Amerika
war u. sehr gut englisch spricht, m.
f. Sprachkenntn. weit. bew. u. w.
Stellung, am liebsten zu Kindern,
geht auch mit auf Reisen. Gute
Zeugnisse vorhanden. Ausführliche
Offerten erbitte unter H. 250 an
den Tagbl. Verlag.

Für ein junges Mädchen
eine bessere Familie gesucht zur
gründlichen Erziehung d. Haushalts
ohne gegenseitige Vergütung bei
vollem Familienanschluss. Offerten
unter H. 600 an den Wehler
Anzeiger, Wehler, erbitte. F127

Suche für meine Tochter
18 J. alt, w. nähen gelernt h., eine
St. a. Kindern, ev. a. gegenseit. Ver-
güt., jed. Familienanschluss, ev. Off.
an Joh. Adersmann, Dohmeier a. Off.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Erfahrener Drogist
und **Kaufmann,**
30 Jahre, verh., sucht Stellung als
Geschäftsführer oder sonstigen Ver-
trauensposten in Detail- od. En gros-
geschäft. In Referenzen und Zeugnisse
sind zur Verfügung. Off. bitt. erbitte
unter H. 126 an den Tagbl. Verlag.

Gewerbliches Personal.
Verh. Mann, gelernter Drechsler,
habituell, sucht Stellung als Bader,
Geschäftsdirektor od. dergl. Offerten unt.
H. 705 an den Tagbl. Verlag erbitte.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Albrechtstr. 46 1 St. u. A. Oth. Juli,
Weichstr. 28 1 St. u. Küche zu dm.
Preisstr. 16, 1, 1 St. u. A. a. verm.
Schwalbacher Straße 69 1 St. Wohn.
1 St. u. A., an nur am. H. Raum
zu vermieten. Näh. Baderstr. Pari.

2 Zimmer.

Preisstr. 16, 1, 2 St. u. A. a. verm.
Nikolastr. 12, 2 St. u. A. a. zu d.

Preisstr. 2 St. Wohn. weggelassen, ver.
1. Juli oder später zu verm. Näh.
Weichstr. 28, 2. St. 2. König.
Anzusehen von vorm. 8-4 Uhr.

3 Zimmer.

Kaufbrunnenstraße 5, 2, 3-Zim.-W.,
sch. hell, ver. sof., ev. auch spät. 1872

4 Zimmer.

Bahnhofstr. 22, 4, eine 4- u. eine 3-
Z.-Wohn. a. neu herger., sof. a. v.
Pagenstecherstraße 3, 2 St., 4 Zim.
u. Küche, ver. 1. Off. zu verm.
Einzeln oder gewöhnlich 11 u. 1 Uhr,
Baderstr. 19, 2, 4 St. u. A. a. verm.
Preisstr. 19, 2, 4 St. u. A. a. verm.
Preisstr. 19, 2, 4 St. u. A. a. verm.

5 Zimmer und mehr.

Taunusstraße 49 10 Zimmer, 1. St. u.
ver. sofort zu vermieten. Näh. daf.
oder Weichstr. 15, Schwalb. 1755

Läden und Geschäftsräume.

Kroßstraße 16 Werkst. zu verm. 1730
Große Laden mit Entree im
Tagblatt- u. Haus, Langgasse 21.
sofort preiswert zu vermieten.
Näheres im Tagblatt-Kontor.
Schalterhalle rechts.

Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.

Adelheidstr. 28, 2, eleg. m. Zim.
Anzuseh. bis 8 Uhr mittags.

Adelheidstr. 54, 2 St. u. A. u. Schil.
Adelheidstr. 68, 1, 2 St. u. A. u. Schil.
(Schil. u. Balkong.) zu dm.

Adelheidstr. 39, 1, 1 St. u. A. u. Schil.
Adelheidstr. 3, 2 St. u. A. u. Schil.
Adelheidstr. 30, 2 St. u. A. u. Schil.

Adelheidstr. 30, 2 St. u. A. u. Schil.
Adelheidstr. 30, 2 St. u. A. u. Schil.
Adelheidstr. 36 ein möbl. Zimmer,
Baderstr. 22, 2 St. u. A. u. Schil.

Baderstr. 22, 2 St. u. A. u. Schil.
Baderstr. 22, 2 St. u. A. u. Schil.
Bismarckring 25, 2 St. u. A. u. Schil.

Preisstr. 37, 1, möbl. Zim. B11787
Drudenstraße 1, Part. 1, 1 Wohn. u.
Schlafzimmer, möbl., auf Wunsch
auch einzeln zu vermieten.

Kaufbrunnenstr. 6, 1, f. d. m. Wd.
Kaufbrunnenstr. 9, 2 St. u. A. u. Schil.
Frankenstr. 15, 1 St. u. A. u. Schil.

Frankenstr. 19, 2 St. u. A. u. Schil.
Eingang zu verm., nahe Bismarck-
Friedrichstraße 33, 2 St. u. A. u. Schil.

Gneisenaustr. 12, 6 St. u. A. u. Schil.
Gneisenaustr. 6, 2 St. u. A. u. Schil.
Gneisenaustr. 9, 2 St. u. A. u. Schil.

Gneisenaustr. 1, 1, möbl. St. u. A. u. Schil.
Gneisenaustr. 11, 1 St. u. A. u. Schil.
Gneisenaustr. 3, 1, möbl. Zim. mit
voller Pension, 45 Mk. p. Monat.

Gneisenaustr. 3, 2 St. u. A. u. Schil.
Gneisenaustr. 3, 2 St. u. A. u. Schil.
Gneisenaustr. 3, 2 St. u. A. u. Schil.

Dame, Witwe, 1 Kind,
sucht: s. 1. 10. 8.-4-Rm.-Wohn. mit
Balk. u. Bod. Off. m. aus. Preis
unter R. 712 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer, ungen.,
auf sofort gesucht. Offerten unter
S. 712 an den Tagbl.-Verlag.

Suche per sofort
elegantes ungen. Zimmer, Parlage,
Off. u. R. 712 an den Tagbl.-Verl.

Baden für Heilungsgeschäft gesucht.
Offert. u. R. 710 an d. Tagbl.-Verl.

„Villa Carolus“, Herstal 5.
Walfmühlstr. 3, B., Benf. Riedel.
möbl. Zim. mit u. ohne Benf. B 11093

Inland-Anzeigen im „Gold- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Bfg., auswärtige Anzeigen 30 Bfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

an **Julius Allstadt,**
Schiersteiner Straße 13.

Belebe Quacinen im „Meinen Quaciner“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Bfg., in davon abweichender Satzform 20 Bfg., die Zeile, bei Aufnahme zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Bfg. die Zeile.

* Mortgage 18, 1 mile. 21178

Geöffnet von 9-1 } Uhr. Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 4 Uhr.
und 3-6 } Sonntags geschlossen.

Schluss der Saison: 21. Juni 1910.

Königl. Rumän.

CIRCUS

200 Personen.

130 Pferde.

Wiesbaden. Cesar Sidoli. Nikolaastr.

Sonnabend, 11. Juni 1910: 2 gr. Vorstellungen. Um 4 Uhr: **Au-nahme-Matiné** bei halben Preisen für Gross u. Klein auf allen Plätzen. Um 8 1/2 Uhr: **1. Lite-Vorstellung.** Neue Debuts. **Barbès Diabolo Co.**

Sonntag: 2 gr. Festvorstellungen 2. um 4 Uhr u. 8 1/2 Uhr. Montag, 13. Juni u. Dienstag, 14. Juni: **Gr. Parforce-Vorstellung** mit 30 Nummern 3. u.

Billetvorverkauf: Walter Seidel, Wilhelmstr. 50.

Avis. Zu den interessantesten, täglich — ausser Sonntags — stattfindenden **Proben** ist der Zutritt gestattet. Entree für Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf. — Sonntags von 11 bis 1 Uhr: **Stallbesichtigung.** Entree für Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Billige Braun-Kohlen

per Zentner in loser Fuhre, ungefähr 20 Zentner, 70 Pf.,
per Zentner im Sad, Fuhre ungefähr 20 Zentner, 75 Pf.,
per Zentner bei Abnahme von weniger als 20 Ztr. 80 Pf.

Garantie für Vollgewicht.

Diese Kohlen sind bedeutend härter als die bisher bekannten Braun-Kohlen, folglich von mehr Heizkraft und Ausdauer und eignen sich sowohl für **Hausbrand**, als auch für **Bäderöfen** und **Industriezwecke**.

Verkaufsstelle Wilh. Krämer, Wiesbaden Schulberg 17.

E. H.**Wiesbadener Möbelhaus****Edmund Huth,**

Wiesbaden. Wellritzstrasse 20. Telephon 3271.

Zirka 60 Zimmer

stets auf Lager.

Spezialhaus für Wohnungs-Einrichtungen.**Einzel-Möbel aller Art**

vom Einfachsten bis zum Hochelegantesten.

Besichtigung erbeten.

Lieferung frei.

Erläuterte Zahlungsbedingungen.

BADE

**MANTEL
LAKEN
HANDTÜCHER
ANZÜGE
TEPPICHE
HOSEN
FROTTIRTÜCHER**

Franz Schirg Hoflieferant

Webergasse 1.

Fernspr. 549.

Amfliche Anzeigen

Der Dachdecker **Emil Illius** zu Wiesbaden, Hermannstrasse 8, ist durch Beschluss Kgl. Landgerichts hier, vom 8. Februar 1910, wegen Verschwendung und Trunksucht **entmündigt.** F 374

Wiesbaden, d. 7. Juni 1910.
**Königl. Amtsgericht,
Abteilung 4.**

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Schierstein** belegene, im Grundbuche von Schierstein,

Band 17, Blatt 498,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute **Nachwächter Emil Lupp und Elise**, geb. **Nühl**, beide zu **Schierstein**, als Gesamtgut eingetragenen Grundstücke:

Kartenblatt 27, Parzelle 476/53,

groß 1 ar 59 qm,

a) Wohnhaus mit Hofraum,

b) Schweinestall, Kirchstr. 14, mit einem Gebäudesteuer-nutzungswert von 460 Mark,

am 9. August 1910,

nachm. 3 1/2 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht im Rathause zu Schierstein versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Mai 1910 in das Grundbuch eingetragen. F 374

Wiesbaden, 4. Juni 1910.

Königliches Amtsgericht,

Abt. 9.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die den Eheleuten **Dachdeckermeister Johann Bastian** zu Wiesbaden gehörige ideelle Hälfte des in Wiesbaden belegenen, im Grundbuche von Wiesbaden-Innenbezirk,

Band 210, Blatt Nr. 3153,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

1. der Eheleute **Dachdeckermeister Johann Bastian** und**Louise**, geb. **Schmidt**, zu**Wiesbaden** (Gesamtgut),2. der Eheleute **Dachdeckermeister Friedrich Bonhansen** und**Louise**, geb. **Rössel**, zu**Dohheim** (Gesamtgut), je zur Hälfte eingetragenen Grundstücke,

Kartenblatt 69, Parzelle Nr. 220/11, a) Wohnhaus mit Hofraum, b) Lagerhaus mit Anbau, c) Hinterhaus mit Anbau,

Frankenstrasse 8, groß 4 ar 7 qm, mit einem Gebäudesteuer-nutzungswert von 4035 Mk.,

am 10. August 1910,

vorm. 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. April 1910 in das Grundbuch eingetragen. F 374

Wiesbaden, 4. Juni 1910.

Königliches Amtsgericht,

Abt. 9.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 4. April 1910.

Städtisches Altkassamt.

Walhalla.**Restaurant und Garten.****Heute Samstag:****Grosses Militär-Konzert,**

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Art.-Regiments Nr. 27, unter persönlicher Leitung ihres Obermusikmeisters **F. Henrich.** 871

Milchkur-Anstalt Adolphshöhe

Telephon 336. Biebricherstrasse 45 Strassenbahnhaltestelle am Haus.

Erstklassige Kurmilch (Trockenfütterung),
Dickmilch, Kefyr, Yoghurt empfehle ich im

Ausschank im Anstaltsgarten

Geeignete Trinkkur in bestrenommiertem schattigen
Etablissement. :: :: :: Es ladet höflichst ein

Besonderer
Kinderspielplatz.

Der Anstaltsbesitzer:
CARL WAGNER.

Die Erdbeeren sind reif!**Restaurant „Blauer Garten“**

an d. Chaussee Kastel-Hochheim, gleich oberh. d. Kothheimer Wasserwerks.

Besitzer: **L. Stromberg.**

Originell eingerichtete Obstweinschenke in eigenartig angelegtem Restaurantgarten und grosser Obstplantage. Ausschank hochfeiner **Obstweine** eigener Kelterung, sowie alkoholfreier Frucht- und Trauben-Säfte, Milch, Kaffee. Grösstes und vornehmstes Etablissement dieser Art in der Umgebung von Mainz, Wiesbaden und Frankfurt. Während der Saison täglich frisch gepflücktes Obst, Obstkuchen, Bowlen, Erdbeeren mit Schlagobers, Frucht-Eis etc. etc.

Dieser einzig schöne Ausflugsort ist von Kastel aus zu Fuss in 20 Minuten bequem zu erreichen, ausserdem Fahrgelegenheit mit der elektrischen Bahn von Wiesbaden bis Endstation Kothheim, von da noch 8 Minuten zu Fuss auf **staubfreiem Weg.**

Besuch lohnend und empfehlenswert.

(Ins.-Nr. 7099) F 41

Täglich beste**gekühlte Dickmilch,**

Buttermilch,

— **Maya Yogurt Milch Zaros** —**im Vegetarischen Kurrestaurant, Garten,****1 Schillerplatz 1.**

5827

Hotel-Pension

mit ca. 170 Fremdenzimmern, ca. 20 Badezimmern, inmitten prächtiger Parkanlagen, seit ca. 7 Jahren bestehend und fast ununterbrochen **voll besetzt**, soll vom Erbauer verkauft werden. Preis inkl. gesamten Inventars **Mk. 1,200,000** mit mindestens **Mk. 100,000** Anzahlung. Jegl. Komfort, 2 Fahrstühle, Zentralheizung etc. Nachweis. Eingang an **trocknem** Logis u. Mieten pro anno ca. Mk. 102,000. Nur eine l. Hypothek von ca. Mk. 750,000. Off. u. **U. 69** an die Tagbl.-Hpt.-Agt., Wilhelmstr. 8. 5843

Wegen Aufgabe
des Ladens Herderstrasse 1,
werden daselbst die noch vorhandenen

Schuhwaren
fabelhaft billig ausverkauft.
! Nur ganz kurze Zeit !

Grüne Rehbügel
von **Mk. 1.50** ab.

Jac. Häfner,
Wild- u. Geflügelhandlung,
Marktplatz 1 — Telephon 111.

Kaisersaal
Raumentaler Weinstube
Dotzheimer Strasse 19.

Für Weinkenner.
Bringe meine

Spezial Raumentaler
Ausschank-Weine
in empfehlender Erinnerung.

J. Schraub.
Blauer Diener-Brat
mit gestreifter Weste billig zu verk.
Wah. im Tagbl.-Kontor.

**Königin-Louisen-Kaffee**

gesetzlich geschützt unter Nr. 120513

bereitet man ein

Edelgetränk

allerersten Ranges.

Alleinige Hersteller:

Philipp Reinartz, G. m. b. H.,
Geilenkirchen-Hünshoven.

Gegründet 1798.

Goldene Medaille Essen 1907.

Käuflich in besseren Delikatess- und Kolonialwarengeschäften
nur in 1/2-Pfund-Paketen

à 70, 75, 80, 85, 90 u. 95 Pfg.

F 72

Vertreter für den Engrosverkauf: J. S. Auerbach, Nettelbeckstrasse 14.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

1910.

Samstag, 11. Juni.

Nr. 133.

Die Goldprobe.

(11. Fortsetzung.)

Roman von E. Jachow.

(Nachdruck verboten.)

„Rein, mein Gut heißt Seehof. Wollten Sie nicht hierher?“
Gott Strauchbach sagt: „Ich, indem ich auf eine Probe konf. fank, die einladend gerade hinter mir stand. Nun lachete der Herr, und es war erstaunlich, wie ihm das verfiel.“

„Bitte“, sagte er gütlich, „ruhen Sie sich doch jedenfalls bei mir von der heißen Fahrt aus! Ich werde Ihrem Gastgeber sagen, daß er ein wenig ausspannt; denn er kann unmöglich in dieser Hitze gleich wieder umdrehen — Bergeshof liegt, als wäre ich, zwei oder drei Stunden entfernt von hier.“

Er wartete meine Antwort gar nicht ab, sondern trat vor die Tür, wo mein Kutscher wartete.

Einige Fragen und Antworten wurden gewechselt, und ich sah es förmlich mit den Augen meiner Phantasie, wie dieser Edel von Strauchbach sich hinter den langen Schenkel fraue.

Nun, ich war einmal am falschen Orte und mußte um der Pferde willen bleiben. Das war mir schließlich auch gar nicht unangenehm, denn mein weisseiner Herr hatte bereits angefangen, mich zu interessieren.

Er kam plötzlich zurück und nötigte mich durch ein dümmiges Zimmer hindurch auf eine schattige Veranda, wo es wunderbar kühl und angenehm war. Wie ich nachher entdeckte, trübte diese Kühlung von einer Vorrichtung her, die genial und einfach zugleich war. Ein natürlicher Springbrunnen nämlich war unter der Veranda, indem man ihn über das Glasdach der Veranda hinweg in zahlreichen kleinen Rinneletten über seine Reimwände führte, die fortwährend verdunsteten und die herrliche, erfrischende Luft schufen.

Auf einem Tische standen Früchte und Wein in einem Gefäß, woraus ich schaukelnd schlief, daß mein Herr mit des Lebens Gütern reich gesegnet sein mußte. — Er wurde mir also immer platonischer.

„Gefallen Sie, daß ich mich vorstelle“, sagte er mir, „mein Name ist Berger. Ich habe hier nämlich einan auf meinem Gute und freue mich, wenn ich einmal ein Wort mit einem Menschen reden kann.“

Nun ging eine lebhafte Unterhaltung zwischen uns an, und wir sprachen von tausend und einem Dinge. Mein Gastfreund ließ sich allerdings mehr erzählen als er selber sprach; es schien, daß er sehr wenig von der Außenwelt hörte, und doch ihm auch Welt und Menschen wenig interessierten. Nur als wir auf Kunst zu reden kamen, da wurde er lebendiger. Er zeigte mir noch eine Menge Bilder, die er in seinen wenigen aber schönen Zimmern hängen hatte, und ich erkannte darunter eine Landschaft von Jochen, anadische Frau. Diese Worte richtete Taffler an Melitta, die mir gerührt auszuwählen schien.

Taffler Daffler hielt einen Augenblick inne, um eine von den Erbsen zu nehmen, die ihm Frau Berger wiederholt während seines Sympotens angeboten hatte. — Dies war eine Eigentümlichkeit von ihr; sie bot stets etwas zum Essen oder Trinken an, als ob in welcher Situation sich der Betreffende gerade befinden mochte.

Gleich bevor Daffler fortzuziehen konnte, ersah ich in der Laube, hergrüßte ihn herzlich und erfuhr in aller Eile von dem Beginn seiner Irrfahrt.

„Ich höre weiter an“, sagte sie, indem sie sich eilig in eine dümmige Laubhütte drückte. „Bitte, fahren Sie doch fort, Herr Doktor.“

Der Gutshof, sagt ich, schien vergeblich, verächtlich, Daffler in demselben humoristisch trockenen Tonfall, mit dem er begonnen hatte. „Es war nämlich nie um und nichts darauf zu sehen als Sonnenchein. Dieser aber desto deutlicher.“

Der Wagen hatte vor dem Hause gehalten, doch da niemand erschien, um nach meinem Begehren zu fragen, sprang ich herunter und ging hinein.

Auch in der Halle war niemand zu sehen, und ich hätte ohne Bedenken alle die hübschen Bilder rauben können, die da an der Wand hingen, und die sehr meine Neugier reizten, weil mir etwas Befriedigtes aus ihnen — es waren Landschaften mit Tierstaffagen — entgegenblickte. — Auch lagen da schöne Vase auf dem Steinfußboden, und ausländische Waffen waren über den Türen angebracht.

Ein merkwürdig stilles Haus dachte ich, dafür daß sieben Kinder darin hausen sollten.

„Fünf“, unterbrach ihn die Dame sanft. „Berger“, sagte sie. „Also fünf. — Es war indessen offenbar kein einziges Kind hier vorhanden, und schon wollte ich wieder umdrehen und drückte nach einem menschlichen Wesen suchend, als sich endlich eine Tür auf tat und ein Herr in der Halle erschien.“

Eine hohe, stattliche Erscheinung. Ein Ausländer ohne Zweifel. Gedrungene Haut, ab von Natur aber von der Sonne, wußt ich nicht zu unterscheiden. Ein langer hellbrauner Vollbart der über einen weichen Reimwange herabwalle. Vor allem aber ein Paar prachtvoller, dunkler Augen, die ein wenig melancholisch und tragend auf mir blickten. An der Hand trug der Herr, der übrigens gar nicht wie ein Landwirt aus sah, sondern etwa wie ein vornehmer Pflanzler aus Birginiten, über Bernabuco oder meinetwegen aus Süd-Indien — eine Schale mit Brotkrumen oder Butterkrumen.

Entschuldigend Sie, begann ich so artig wie möglich, können Sie mir vielleicht sagen, ob ich mich hier in Bergeshof befinde?

„An Bergeshof“, wiederholte der Herr verwundert, — und ich weiß wahrscheinlich nicht, warum er tot dabei

ver. Diese Melodien aber, welche die deutsche Musik im Morgenlande vertreten sollen, die im Vergleiche mit den indischen arabischen Melodien irgendwo aus einem geheimnisvollen Hause herausdringen, sind Melodien aus — der „Lustigen Götter“.

Eine Weltreise. In London hat in den letzten Jahren das Wetterunwetter infolge des allgemeinen Glaubens einen solchen Umfang erreicht wie noch niemals bisher, aber zugleich mit dem wirtlichen Glanz macht sich eine große Zahl von Betrügern bemerkbar, welche die Willkürigkeit der Reichen durch allerlei Kräfte und Schläge zu ihrem Vorteile auszunutzen versuchen. Den Gipfel der Unverschämtheit bildet das Plakat, das bis vor wenigen Tagen in Ostende an verfallenen Häuserwänden angehängt stand, aber auf Verfügung der Polizei sofort wieder entfernt worden mußte. Der Inhalt dieses seltsamen Anschlagens lautete folgendermaßen: „Die Kunst des Bettelns ist in sechs Lektionen. Der Professor Lazarus Rooney gibt sich die Ehre, einem liebenswürdigen Publikum anzujagen, daß er ein Kollegium für den theoretischen und praktischen Unterricht im Betteln begründet hat. Jede anfängliche Person von gewöhnlichem Verstande kann sich durch einen Kursus von nur sechs Lektionen in den Stand setzen, auf Kosten des Publikums gemächlich und sorgelos zu leben. Die Bedingungen des Unterrichts sind sehr mäßig. Der Preis für den ganzen Kursus beträgt 12 Schilling. Auch werden für einen sehr mäßigen Preis Kinder in Pension genommen und gut versorgt. Die dem Professor anvertrauten Kinder werden genau darin unterrichtet, wie sie alle möglichen Gestalten annehmen können, ohne Gefahr für ihre Gesundheit. Zugleich werden sie darin unterwiesen, in welcher Art und mit welchen Worten sie die mildtätigen Menschen um eine Gabe zu bitten haben. Wenn ein weiterer angemessener Preis erstet wird, so können dafür nachgewiesenen werden, die besonders einträglich sind. Professor Rooney fertigt zugleich auch vorzüglich aussehende Altsche und ist endlich in der Lage, Karben und Wunden aller Art künstlich natürlich herzustellen. Auch lehrt er gegen Entgelt Kränken und Stiefel aus. Intelligente Frauen und sonst geschickte Personen können für 2 Schilling täglich Zwillinge erhalten, wodurch die täglichen Einkünfte sich ganz bedeutend erhöhen. Auch lehrt der Professor Hunde, größere Kinder und überhaupt alles, was zur Zubereitung des Bettelns erforderlich ist. Alle Anfragen werden prompt ausgeführt und Discretion zugesichert. R. 21 Princess street St. Giles.“

Humoristische Ede.

Eine kleine Meinungsverschiedenheit. Ein berühmter Arzt inspizierte eine Irrenanstalt. Einen Anwesen derselben, der ihm ziemlich intelligent vorkam, fragte er: „Warum sind Sie hier?“ — „Weil wegen einer kleinen Meinungsverschiedenheit“, erwiderte der Patient. „Ich sagte, alle Menschen wären verrückt, und alle Menschen sagten, ich wäre verrückt, und die Majorität behält die Oberhand.“

Das besessene Verstandeshindernis. Ein Herr mußte wegen seiner außerordentlich langen Nase manche unangenehme Bemerkung auf der Straße mitanhören. Den Gehel der Unverschämtheit aber erreichte eine Frau, die einige Schritte vor ihm stehen blieb und ihm ins Gesicht starrte. Der Herr blieb gleichfalls stehen, ergrüßte seine Nase mit zwei Fingern, bog sie zur Seite und sagte: „So, der ehrliche, jetzt können Sie hoffentlich vorbeigehen.“ Er hatte die Nase auf seiner Seite. Die Frau ging schweigend weiter.

In der Redaktion. Dichter: „Geschichte darf man ja wohl nur auf eine Seite des Papiers schreiben.“ — Rebat. teur: „Das kommt ganz auf die Geschichte an; es gibt solche, die besser auf keine von beiden Seiten geschrieben werden.“

Der nächste Weg. Junger Mann vom Lande: „Sag mal, Junge, kommt man hier zum Kirchhof?“ — Straßenjunge: „Ja, bleiben Sie nur ruhig da auf den Schienen der Eisenbahn stehen, dann werden Sie bald genug da sein!“

vorging, denn bei allen den vielen hundert Duelle, die durch Monsieur d'Arde arrangiert wurden, ist auch nicht ein einziger Unglücksfall vorgekommen. Einmal, es war vor 14 Jahren, geschah das Schreckliche, daß bei einer Edelpartie zwischen dem Grafen Ortolan und Herrn v. Collignac der letztere am Arm verwundet wurde und der unglückliche Boden des „Duellplatzes“, wie er genannt wurde, sogar mit Zwischensatz hat der alte Monsieur d'Arde häufig und gern erzählt und im Laufe der Jahre wuchs in seiner Phantasie der harmlose Vorfall zu einem Massenmord und einem schrecklichen Massaker aus. Die Lage für ein Duell betrug pro Person genau 100 Frank. Die Kampfregeln waren gut, denn Duellkämpfe fanden ein hitziges Temperament, eine haben die vornehmen Herren recht häufig statt, in Paris wird man geschrien? Nach dem Tode Monsieur d'Arde, was ist das Grundstünd von den Erben verkauft worden, und eine so bequeme Gelegenheit, sich auf gefahrlose Weise zu duellieren, wird man nicht so bald finden. Im „Duellplatz“ konnte einfach nichts geschehen, weil beispielsweise bei Epistenduellen keine geringere Distanz als 40 Schritte zugelassen wurde. Ferner erzählt man sich auch, daß die Säbel in ganz raffinierter Weise stumpf gemacht und überdies aus einer Metallmasse gefertigt waren, die sehr leicht sprang. Wenn aber nach französischem Duellkodex die seltene eines Duellanten abstrich, so ist der Duellkampf als ausgefallen zu betrachten. Und die seltene brachten meistens schon nach wenigen Minuten. Man mußte das wohl schon vorher, oder seinem Menschen stieß es ein, sich dagegen aufzuheben. Die berühmten „französischen Duell“ haben also ihr Ende erreicht, und wenn nicht ein neuer fähiger Unternehmer auftaucht, der das Erbe Monsieur d'Ardes antritt, so muß man gewärtig sein, daß die Zahl der Duellkämpfe in Paris künftig sehr stark zurückgehen wird. Ein Duellkampf ist so sehr schön, aber es fällt seinem französischen Charakter ein, deshalb seine Hand zu Morte zu tragen.

* Das deutsche Lied im Morgenlande. Der deutsche Privatgelehrte Dr. Franz Jutler hat soeben seine mehrjährigen, eingehenden Studien über die Verbreitung des Deutschseins im Oriente zum Abschluß gebracht. Wertwüchtige Beobachtungen hat der Forscher u. a. auch in Bezug auf die Verbreitung und Wirkung des deutschen Liedes bei verschiedenen morgenländischen Völkern gemacht. Die „Zuf.“ ist in der Lage, Einiges von den Ergebnissen dieser Studien mitzuteilen. Der Gedächtnisbildert J. B. eine Szene, die in Afrika spielt. Er und sein deutscher Gefährte waren von arabischen Freunden, welche einige Weilen vom bekannten mohammedanischen Wallfahrtsort wohnten, gefesselt sich aufgenommen worden, und nach der Wahlzeit kam das Gespräch auch auf die Musik, worauf Dr. Jutler den Versuch unternahm, zweistimmig ein deutsches Lied zu singen. „Das von uns preisgegebene deutsche Lied — es war die „Vortey“ — fand sogleich seinen Anklang“, so erzählt er, „es ist, als ob das Ohr des Morgenländers durch Brüste annehmend berührt würde. Er singt und hört mit Zuneigung, welche aus der Seele kommen und in griechischen sowie in den armenischen Kirchen kann man nur ein ähnliches einträgliches Hören vernehmen. Meiner Ansicht und meinen Beobachtungen nach trägt dieser Mangel an Entzweiung vom Gesang, Musik überhaupt und auch Tanz, von der Abgeschlossenheit gegen das weibliche Geschlecht her, mit welchem die Männer im allgemeinen wenig in Verbindung treten. Ursprünglich war es im Morgenlande nicht so und die Gesangsweise stand — wie ja auch noch aus den Erzählungen von „Zausenbundeine Nacht“ zu entnehmen ist — auf einer hohen Stufe. Jetzt aber ist die musikalische Fähigkeit der Araber vollkommen verflümmert. Ein vierstimmig gesungenes deutsches Lied ließ meine Gefährten Gesichter schneiden, und sie fragten, was es denn zu bedeuten habe, daß der eine hoch, der andere tief intonierte. Interessanterweise fand ich aber einige einfache deutsche Melodien, die in der Türkei, in Palästina, in Tunis, in Arabien auf einheimische Texte gesungen wurden. Sie rührten von den richtig eingeschulten und beliebten Grammophon-Apparaten

Rechtschaffenheit für die Sittlichkeit: Es. Schulte dem Vortag in Genuß.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Gauß“.
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Pressepreis-Auf:

„Tagblatt-Gauß“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frangirung. 27 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausschließlich
Postsendung. — Bezugs-Verhältnisse werden ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener
Morgen- und Abend-Blätter“ in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die „Bielefelder Zeitung“; in
Gelsenkirchen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden „Tagblatt-Verleger“.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen in „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Werbeflächen; 2 Pf. für auswärtige
Werbeflächen. — Anzeigen, welche in der ersten Spalte stehen, sind besonders bevorzugt.
Bei mehrmaliger Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Nr. 266.

Wiesbaden, Samstag, 11. Juni 1910.

58. Jahrgang

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Zur Prinz-Heinrich-Fahrt.

(Quo vadis?)

Von Geheimrat Dr. A. Niescher.

Die Prinz-Heinrich-Fahrt ist tot, weil die Fabri-
kanten endlich beschlossen haben, kein Rennen mehr
mitzumachen. Die große Veranstaltung soll daher erst
in geänderter Form und ohne Rennen wieder auf-
leben. Da sollte die Bilanz des Bisherigen gezogen
werden.

Die großen Rennen, denen das Automobil seine
rasche Entwicklung verdankt und die die internatio-
nalen Interessentkreise in Bewegung gesetzt haben, sind
sonst erloschen; sie wurden zu teuer, erwiesen sich
schliesslich als unfruchtbar und machten das Ergebnis
einfacher Arbeit von blödesten Zufällen abhängig. In
Deutschland ist dann die Prinz-Heinrich-Fahrt erlos-
chen mit dem Grundgedanken, Sport und Zuverlässig-
keitsprobe zu vereinen. Dabei ist als Überbleibsel,
als Konzeption an den Sport das Rennen auf ganz
kurzen Strecken geblieben, wie von der prächtigen
Wangener der mittelalterlichen Streiter nur ein
Sackfragen als Symbol früherer Herrlichkeit übrig
geblieben ist. Bei den Automobilfahrten zwingt aber
das Überbleibsel zu einseitigen Vorschriften und da-
mit zu besonderen Wagen, die notwendig Salbheiten
und Verfehlungen verwickeln.

Das große Publikum beurteilt auch den sachlichen
Wert der Wagen nur nach Sieg und Rennresultaten.
Es ist ihm ja glaubhaft gemacht worden, daß durch die
Vereinigung von Sport und Tourenfahrt die Prinz-
Heinrich-Fahrt bedeutender geworden sei als die reinen
Rennen vorher. Die Industrie kann vom Sport nicht
leben, bei uns wenigstens gewiß nicht, sondern nur vom
gewöhnlichen Käufer, und für diesen bedeuten die Er-
gebnisse der Prinz-Heinrich-Fahrt eine maßgebende Be-
wertung der Wagen. Eritisch wird genannt, was
fiel. Der beste aller Tourenwagen kann aber über-
haupt nicht liegen, sondern nur der raffiniert überlegte
Rennwagen, und sein Sieg hängt von allerlei Zufällig-
keiten, von Glück und Verwegenheit des im übrigen
vielleicht ganz unwissenden Rennfahrers ab. Der
Sieg ist überhaupt nur durch Wagen zu erringen, die
für den Rennzweck besonders ausgekügelt sind. Wenn
der Sieg da ist, dann ist es vor dem großen Publikum
und in der Reklame ganz gleichgültig, ob die ge-
winnende Marke in ihren gewöhnlichen Ausführungen
zuverlässig und den anderen überlegen ist oder nicht.
Die besten Wagen zählen nicht, wenn das Glück nicht
hold war, wenn Verwegenheit und Einseitigkeit nicht
weit genug getrieben wurde. Solche Wertung der

Kraftwagen ist aber bei der gegenwärtigen Entwicklung
durchaus irreführend und schädlich und hat unhaltbare
Zustände geschaffen.

Seit dem Verschwinden der großen Rennen sind die
sogenannten Kilometerrennen aufgetaucht. Es wird
nur ein Kilometer oder noch weniger gefahren,
Tausendstelfunden gemessen und dann erstaunliche
Höchstgeschwindigkeiten von über 200 Kilometer her-
ausgerechnet und damit Reklame gemacht, ein sinn- und
wertloses Verfahren, das die Käufer insbesondere irre-
führt. Bei der Prinz-Heinrich-Fahrt ist es nicht viel
besser, wenn auch die Rennstrecken mehrere Kilometer
lang sind. Der Zufall und die persönliche Fahrver-
wegenheit wird gewertet und nach dem Erfolge leider
auch die vermeintliche Güte einer Marke. Ist denn
eine Marke schlechter, weil sie in kurzen Teilrennen
Bruchteile einer Sekunde verloren hat, und ist eine
siegreiche Marke deshalb gut, weil sie in einseitiger
Geschwindigkeitsüberhebung voran war, was doch
nur auf Kosten anderer, wertvoller Eigenschaften mög-
lich ist? Abgesehen von dem vielgestaltigen Zufall,
kann ein Wagen nur liegen, wenn er auf diese prak-
tisch wertlose Einseitigkeit zugeschnitten wird. Die
„Rennfirmen“ wären schon längst froh, wenn sie aus
der kostspieligen Unfruchtbarkeit wieder heraus wären.
Sie können aber nicht; es würde ja als Schwäche, als
Machtlosigkeit gedeutet werden, und so geht der böse
Kreis weiter.

Auf jedem der Rennwagen der Prinz-Heinrich-Fahrt
ruhen 20- bis 30 000 M. Selbstkosten. Dazu kommt,
daß für die Herrichtung dieser Wagen die besten Kräfte
der Fabrik monatelang in Anspruch genommen und
dem fruchtbringenden Betriebe entzogen werden, der
darunter schwer leiden muß. So kostet jede Fahrt der
Industrie viele Millionen. Armer Käufer, der sollst
du zahlen, denn auch siegreiche Marken können heutzutage
nur konkurrenzfähig verkauft werden. Die riesigen
Kosten müssen auf den Käufer abgewälzt werden,
denn durch billigere, schlechte Arbeit läßt sich nichts
hereinbringen.

Dabei ist die mühsame technische Leistung der ein-
seitigen Rennwagen für den Fortschritt durchaus wert-
los. Auch mit dem siegreichen Wagen kann niemand
dauernd Touren fahren, aber auch niemand dauernd
Rennen fahren. Die Maschinen würden zusammen-
brechen, so raffiniert sind sie für den einen ungewöhn-
lichen Zweck zugeschnitten. Und selbst die wenigen
Fahrtage und Rennminuten halten sie nicht immer
aus; darum werden sie dudenweise in den Kampf
geschickt. Die Erbauer der Wagen haben selbst das
größte Mißtrauen gegen die Zuverlässigkeit, und gar
manche müssen ausscheiden, bevor der Kampf begonnen
hat. Gleichwohl wird die siegreiche Marke angepriesen,
aber die angepriesenen gewöhnlichen Verkaufswagen
gleicher Marke haben mit dem Siegeswagen nicht das
geringste gemein! Ja, noch schlimmer: diese Renn-
wagen sind so einseitig ausgekügelt, daß sie nur der

eigene Rennfahrer fahren kann; selbst der beste fremde
Fahrer würde sie in kurzem zuckenden fahren. Ihre
Existenzberechtigung sind eben nur die paar Renn-
minuten während der paar Fahrtage. Dafür allein
sind sie mit großen Kosten und ungewöhnlichem Raffi-
nement geschaffen. Diese Rennwagen werden auch
von gewissenhaften Fabriken nicht verkauft, obwohl ich
naive Sportleute um siegreiche Wagen bewerben wie
um Rennpferde. Die Rennwagen der Prinz-Heinrich-
Fahrt, das ist wörtlich zu nehmen, sind in allen Teilen
das Gegenteil eines guten brauchbaren Wagens auch
für Sportzwecke. Der gewöhnliche Käufer vollends
verlangt, daß der Wagen absolut zuverlässig, bequem,
einfach, sparsam und billig sei. Diese Rennwagen aber
sind ganz unzuverlässig, sind Marterwagen, höchst
kompliziert, dabei das Unwirtschaftliche und Teuerste.
Die Fahrbedingungen und die Konkurrenz zwingen
dazu, alle Höchstleistung aus dem Motor herauszu-
schinden, am Gewicht aufs äußerste zu sparen und den
Widerstand zu vermindern um jeden Preis und not-
wendig auf Kosten sonstiger guter Eigenschaften der
Wagen. Bei der gegenwärtigen hohen Entwicklung der
Kraftwagen kann niemand großzügig Vorsprung ge-
winnen, sondern nur kleine Kniffe in äußerster Konse-
quenz so übertreiben, daß schließlich Maschine und
Wagen für jeden anderen als diesen besonderen Zweck
unbrauchbar werden.

Alles das hat großen Schaden angerichtet. Die
größte Schädigung ist, wie immer, die mittelbare: die
Zahlminderung der besten Kräfte in unfruchtbarer, schwe-
riger Arbeit, damit die Schädigung der normalen,
fruchtbringenden Produktion und weiter die Zers-
törung der Käufer. Seit einem Jahrzehnt wird
durch Rennerfolge, durch Neben- und Zufallsjahren der
Markt beeinflusst und das Ansehen der Marken be-
trübt auf Grund von wirtschaftlich wertlosen,
dauernd ganz unmöglichen Höchstleistungen während
einer Minuten. Seit einem Jahrzehnt wird der
Käufer durch Paradeschall überbeten und miß-
leitet. Die Folgen sind: maßlose Überhöhung von
Höchstleistungen, maß- und nutzlose Ansprüche des
Käufers auf Höchstleistungen, die er gar nicht brauchen
kann, außer zu Geschwindigkeitsrennen, um die vielen
Pferdekraften, die der Wagen im Leibe hat und die so-
viel Geld gekostet haben, doch auch auszunutzen.

Alles das ist Sachleuten genau bekannt. Ob Sach-
leute vor den Veranstaltungen befragt worden sind oder
bloß zur Entgegnung von Entschuldigungen der
Veranstalter einberufen wurden, weiß ich nicht. Der
Schaden ist da. Jeder planmäßige Fortschritt ist be-
lastet durch den Alpdruck der Rennbewertung, durch
kostspieligen Ballast, durch Zufallsergebnisse, die den
Markt beeinflussen. Unsummen von Intelligenz,
Zeit, Arbeit und Geld werden erstickt, fruchtbringen-
der Arbeit entzogen. Diese steht immer dem
Va banque-Spiel gegenüber, der Spekulation auf den
Glücksfall und auf den Käufer, der sich durch Renn-

Genilleton.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenber.

Heiße Kämpfe. — Der Austritt Bernburgs. — Die Erhöhung
der Zivilliste. — Das Entkommen des Königs. — Inter-
essante Zahlen. — Geld, Geld! — Grundstückspreise. — Die
alte und die neue Kaiser-Wilhelm-Akademie. — Das Festungs-
haus. — Festungs-Erinnerungen. — Was uns Julius Roden-
berg erzählt.

Heiße Tage und heiße Kämpfe, sei es, daß
legtere, wie anlässlich des Rücktritts Bernburgs, auf dem Papier, sei es, daß sie, wie bei Gelegen-
heit der Erhöhung der Zivilliste, im Landtag aus-
gesprochen werden! Und wer aufmerksam zu lauschen ver-
steht, der hört auch bei der erstgenannten Veranstaltung den
Klang des Goldes heraus, bei der zweiten braucht man gar
nicht erst die Ohren zu spitzen. Was sein, daß sich der Staats-
sekretär unseres Kolonialamtes durch politische Gründe mit
veranlaßt sah, seinen Abschied einzureichen, ausschlaggebend
waren sie jedoch nicht. Für alle Einsichtigen war es klar,
daß Bernburg, nachdem sein „Entbeter“ Fürst Bülow ge-
gangen, nicht lange mehr auf seinem Posten verbleiben
würde, dazu war die Zahl seiner Feinde zu groß und ihr
Einfluss zu mächtig. Das zeigte sich bei den letzten Kolonial-
Reichstagsdebatten, in denen es sich häufig um Gold und
Diamanten handelte und Bernburg sich einer sowohl offenen
wie geheimen Opposition gegenüber sah. Er, der Scharfsich-
tige, wußte am besten selbst, daß sein Stündlein geschlagen.
Run, in sorgloser Ruhe — denn er hat's dazu — kann er
in seiner lausigen Grunewald-Villa oder auf weiten Reisen
abwarten, wie sich die Dinge entwickeln und ob auch für ihn
einmal das Wort erfüllt wird, das der andere Bern-
burg für einen anderen verflüchtete: „Bei Philipp! sehen
wir uns wieder!“

Gelegentlich der ja nur von einer Seite energisch be-
schritten und schon so gut wie bewilligten Erhöhung der

Zivilliste wurden über die Zusammenziehung der letzteren
allerhand Mitteilungen veröffentlicht, die nicht immer den
Tatsachen entsprachen oder allerhand Lügen aufwiesen. Bei
dem allgemeinen Interesse, das man der Angelegenheit
widmet, mag hier eine genauere Übersicht der Einna-
men des Kaisers folgen, die der Schreiber dieses
seinerzeit der unterrichteten Stelle, und zwar dem Chef des
Kaiserlichen Zivilkabinetts, Herrn v. Lucanus, verdankt.
Wie bekannt, erhält der Kaiser als solcher für seine Person
keinerlei Entschädigungen von Reichs wegen, sondern nur
als König von Preußen. Selbst für repräsentative Aus-
gaben gibt das Reich nicht einen Pfennig, während für diese
Zweck: dem Reichsanwalt 18 000 und dem Staatssekretär
des Auswärtigen Amtes 14 000 M. jährlich ausbezahlt wer-
den. Als König von Preußen bezieht der Herrscher vom
Staate eine durch Gesetz vom 7. Januar 1820 festgesetzte
Rente aus den Einkünften der Domänen und Forsten von
7 719 293 M., zu denen sich durch Gesetz vom 30. April 1859
ein jährlicher Zuschuß von 1 500 000 M. gesellte, der 1868
um weitere 3 000 000 M. und 1889 durch fernere 3 500 000 M.
— im ganzen also seit 1859 um 8 000 000 M. — erhöht
wurde. Diese Summe steht dem Kaiser direkt zur Ver-
fügung; der Staat bezahlt ferner für das Geheimne Zivil-
kabinet jährlich 122 260 M., zu „Enabewilligungen aller
Art“ 1 500 000 M., und zu letzteren Zwecken steuert das Reich
dieselbe Summe bei, ebenso wie es für die Adjutanten des
Kaisers jährlich 88 500 M. bezahlt.

Das eigentliche Vermögen des königlichen Hauses be-
steht aus dem Gute Erdmannsdorf in Schlesien, 3 Gütern
im Kreise Osthavelland, 48 Pachtvorwerken — deren Mehr-
zahl bereits von König Friedrich Wilhelm I. für seine Nach-
kommen „mit vielem saurem Schweiß käuflich erworben wur-
den“ — und einem Forstbesitz von 14 Oberförstereien. Das
„Königliche Prinzliche Familienbesitzamt“ umfaßt 3 große
Güter — von zweien bezieht Prinz Friedrich Leopold die
Einkünfte — und seit dem Tode des Herzogs von Braun-
schweig noch das Thronlehen Oels, dessen Nießbrauch der
jetztmalige preussische Kronprinz vom Tage seiner Geburt
an hat. Außerdem bezieht derselbe jährlich etwas über

100 000 M. aus einem vom König Friedrich Wilhelm II.
bei seinem Regierungsantritt gestifteten Fonds, damit der
Thronfolger nicht in dieselben pekuniären Schwierigkeiten
komme wie der Stifter, der von seinem Oheim Friedrich II.
ziemlich kurz gehalten worden war. Der König verfügt
ferner — selbstverständlich außer seinem baren Privatver-
mögen — als Oberhaupt der königlichen Familie über den
von Friedrich Wilhelm III. begründeten und laut testamen-
tarischer Bestimmung durch die Nachlassenschaft Kaiser Wil-
helms I. sehr vermehrten Kronvermögen, der nach dem Hin-
scheiden Kaiser Friedrichs circa 30 Millionen Mark betrug,
dessen eine Hälfte jedoch als „eiserner Bestand“ betrachtet
und nicht angegriffen wird. Daß diesen Einnahmen sehr
erhebliche Ausgaben gegenüberstehen, ist ja genugsam her-
vorgehoben worden. Man mag hierbei nicht vergeßen,
welch große Summen der Kaiser jährlich, jähraus Kunst
und Kunstgewerbe zusschießen läßt und welche erhebliche Zu-
schüsse neben den Theatern die königlichen Schlösser und
Gärten erfordern.

Ja, wenn ein Teil dieser „alten Kassen“, wie sich Herr
v. Rheinbaben ausgedrückt, verkauft werden könnte, wäre es
ganz gut. Aber für jene in den Provinzen gelegenen finden
sich kaum Käufer, und die Berliner Palais, wie das der
verstorbenen Prinzen Georg und Alexander in der Wilhelm-
straße, müssen natürlich der Krone erhalten bleiben. Die
würden sonst einen schönen Bogen abwerfen! Hört man
doch, daß dem Militärismus für das Gebiet der Dra-
gonerkaserne in der Bellealliancestraße, die nach
Übertrag verlegt werden soll, von einer Vereinigung Ber-
liner Grundstücksfirmen 15 Millionen Mark geboten wur-
den, d. h. 398 M. für den zur Bebauung gelangenden
Quadratmeter. Und wie hoch mag sich nun erst der Grund-
stückspreis der alten „Pepinstraße“, der Kaiser-Wilhelm-
Akademie für das militärärztliche Bil-
dungswesen, belaufen, dieses ausgestreckten Terrains
in der belebtesten und teuersten Gegend unserer Stadt, der
Friedrichstraße nahe dem Zentralbahnhof! In diesem Falle
kann man mit besonderem Recht von einem „alten Kassen“
sprechen, mit seiner langweiligen, fensterreichen, grauen

erfolge imponieren läßt. So wird wirklicher Fortschritt gehemmt oder doch dauernd erschwert.

Wenn die Prinz-Heinrich-Fahrt in neuer Form entsteht und ohne Kennen, dann hängt es von den Einzelheiten der Fahrbedingungen ab, ob das unfruchtbare Spiel mit Sonderwagen, die nur für die Paradedfahrt gebaut werden, in engerem Rahmen von neuem beginnt oder nicht; dann wird sich zeigen, ob noch genügendes Interesse und auch ein brauchbarer Maßstab für die Bewertung der Wagen vorhanden ist.

So große Verdienste die Kennen dem Automobilbau geleistet haben, so steht gegenwärtig doch die Tatsache fest, daß es geeignetere Wege gibt, um den gesamten Automobilismus zu fördern und das Gute vom minderwertigen zu scheiden. Das maßgebende Ausland hat den Kennen längst den Rücken gekehrt. Die Motive hierzu sind bei uns sehr falsch gedeutet worden; sie sind richtigem wirtschaftlichem Geiste entsprungen, der erst die Arbeit nicht dauernd einer Zufallsbewertung ausliefern will. Dadurch sind Millionen an Rationalvermögen erspart worden. Die riesigen Opfer an Arbeit, Zeit und Geld, die die deutschen Veranstaltungen gekostet haben, hätten für planmäßigen Fortschritt besser verwertet werden können. Sicher hat die edle Initiative und Ausdauer des hohen Förderers der großen deutschen Veranstaltung ein richtiges Ziel im Auge gehabt. Das Herrbild, das dann daraus entstanden ist, entspricht sicher nicht dem, was angestrebt wurde.

Die Enzyklika.

Weitere Proteste.

Wb. Berlin, 11. Juni. Zahlreich besuchte Volksversammlungen protestierten in Dresden und Augsburg gegen die Vorromäus-Enzyklika. In Teichen an der Elbe beschloß die evangelische und altkatholische Gemeinde gegen die Enzyklika eine Massenprotestversammlung, die erste in Österreich, zu veranstalten. Der Magistrat von Trebnitz in Schlesien sagte infolge der allgemeinen Entrüstung seine Beteiligung an dem am nächsten Sonntag stattfindenden Rahmenweihfest des katholischen Arbeitervereins ab.

Die Kreissynode Berlin-Roslin-Stadt nahm einstimmig eine Resolution an, nach der sie mit tiefer Entrüstung von den unehrbaren Schmähungen Kenntnis nimmt, welche die Vorromäus-Enzyklika gegen die Väter, Fürsten und Völker der Reformatoren und damit gegen die ganze evangelische Christenheit schleudert, und gegen die tiefbedauerliche Störung des konfessionellen Friedens Verwahrung einlegt. Zugleich bittet sie die Glaubensgenossen, trotz dieser päpstlichen Herausforderung weiter auf Frieden mit der katholischen Bevölkerung bedacht zu sein. — Eine von nahezu 2000 Personen besuchte öffentliche Versammlung des Evangelischen Bundes in Jena beschloß nach einem Vortrag des Professors Th. Hummel über die Vorromäus-Enzyklika die Absendung eines Telegramms an den Großherzog von Sachsen-Weimar, in welchem sie dem Andenken seiner Vorfahren huldt, die der Papst verunglimpft. — Die Vereine des Evangelischen Bundes im Kreise St. Goar veranstalteten am 12. Juni eine große Protestversammlung wider die Vorromäus-Enzyklika.

Wb. Karlsruhe, 11. Juni. Im dichtbesetzten großen Saal der Festhalle sprach gestern Abend der Reichstagsabgeordnete Dr. C. Verling über die Vorromäus-Enzyklika. Die Rede wurde des öfteren von stürmischem Beifall begleitet. Die Versammlung endete mit der Annahme einer Protestresolution.

Der Antikatholische Reichsverband

erläßt einen Aufruf über die Enzyklika, in dem es heißt: „Die Unduldsamkeit und Annäherung des Ultramontanismus ist damit aufs neue der ganzen Welt geöffnet. Die Unwissenheit, die Intoleranz und der Fanatismus, die aus der päpstlichen Enzyklika sprechen, beweisen wieder, wie unser deutsches Volk im

Vorderfeld, die nicht durch die geringste architektonische Zier unterbrochen wird. Desto schönheitsvoller zeigt sich das neue Heim der Akademie im Park des Invalidenhauses, für das der Stil des frühklassizistischen Barock gewählt worden und das auch in seinem Innern reichen künstlerischen Schmuck erhielt. Die große Anlage besteht aus verschiedenen, sich um einen gewaltigen Hof gruppierenden Bauwerken, von denen jeder eine besondere Bestimmung zuteil geworden. Auf das musterhafteste sind Hörsäle, Laboratorien, die Räume für die Sammlungen und die Bibliothek, das Kasino, das für 350 Studierende berechnete Alumnat usw., eingerichtet — das wissenschaftliche Berlin hat eine neue, wichtige Bereicherung erfahren.

Und wird demnächst eine erinnerungsgeweihte literarische Stätte verlieren! Das am Königsgraben gelegene Lessinghaus, in welchem der Dichter seine „Minna von Barnhelm“ beendet, ist von der Eigentümerin, der Stadt Berlin, für 700 000 Mark an den Inhaber eines Warenhauses verkauft worden und wird der Vergrößerung des letzteren zum Opfer fallen. Berlin büßt wieder ein seiner charakteristischsten baulichen Merkmale ein! Jenes bis heute noch getreu erhalten gebliebene Haus bewohnte Lessing während seines vierten und letzten Berliner Aufenthaltes, nach seiner 1765 erfolgten Rückkehr aus dem Breslauer Hauptquartier, ach, und es war nicht die glücklichste Periode seines Lebens. Wie anders, wieviel fröhlicher und sorgloser jene Zeit vom Mai 1768 bis November 1769, als er in der Heiligengeiststraße sein Quartier aufgeschlagen; ihm gegenüber wohnte Kauler, andere Freunde in der Nähe. Aus den Fenstern strahlte das rote Band als Zeichen, daß man sich in die „Baumannshöhle“ begeben wollte, den in der Brüderstraße gelegenen Maurerischen Weinsteller, welchen die Stammgäste nach dem Rufen Baumann genannt. „Treffer! Treffer! Mann, wenn du noch lebst!“ rief Justus Robenbergh in seinen prächtigen, so vieles in amüsiertester Form enthaltenden „Bildern aus dem Berliner Leben“, die ein Dichter und Geschichtsforscher geschrieben, aus. „Lessing dahin begleitet, ihn in seinem hölzernen Lehnstuhl dort unten sitzen sehen zu können! ... Und ich habe ihn noch gesehen; nicht Lessing — leider, ich hätte gern in seinem Jahrhundert ge-

ultramontanismus den größten Feind wahrer Kultur, wahrer Wissenschaft und Toleranz zu erwarten hat. Die ultramontane Presse in ihren führenden Organen hat die Beschimpfungen des katholischen Volk mitgeteilt und verteidigt. Dieses Verhalten des Papstes und der ultramontanen Presse ist um so bedauerlicher, als es in eine Zeit fällt, in der die deutsche Regierung jede Gelegenheit sucht, Rom ihre Ergebenheit zu beweisen, und in der das ultramontane Zentrum regiert. Im Namen der Deutschen, ohne Unterschied der Konfession, welche diese Annäherung und Schmähung, die Intoleranz und den Nachhunger des Ultramontanismus verurteilen, erheben wir Einspruch.“

Die Antwort der Kurie?

Wie die „Adl. Volksztg.“ aus Rom meldet, verlautet in vatikanischen Kreisen, daß beim gestrigen Diplomaten-Empfang Kardinal-Staatssekretär Merry del Val dem preussischen Gesandten die Erklärung des „Observatore Romano“ offiziell bestätigt hat. — Darin also soll die noch ausstehende Antwort der Kurie auf den feierlich überreichten Einspruch der preussischen Regierung bestehen?

„Popolo Romano“ meldet aus Berlin: Die vorgestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses überzeugte von dem Ernst und der Tiefe der Protestbewegung, die durch den maßvollen Ton der Interpellation gewann. Man ersticht, daß niemand in Deutschland die letzte Note des „Observatore“ als hinreichende Genugtuung hinnehmen wird. Man erwartet jetzt den Wortlaut der formellen Antwort des Vatikans. Sehr bemerkt wird, daß vom Zentrum niemand die Enzyklika verteidigte.

Politische Übersicht.

Zu Dernburgs Rücktritt

L. Berlin, 10. Juni.

Das rückhaltlose Bekenntnis des Reichskanzlers zu Herrn Dernburg erregt in politischen Kreisen Aufsehen. Man weiß, daß Dernburg aus Gründen zurückgetreten ist, die ihre letzte Wurzel in seiner liberalen Anschauung haben. Er hätte, da er das Vertrauen des Kaisers wie des Kanzlers besaß, bleiben können, aber er wollte die heutige Wirklichkeit nicht mitmachen. Unter solchen Umständen gewinnt die Rückkehrung des Herrn Bethmann-Hollweg eine besondere Bedeutung. Sie ruft dem schwarzblauen Block zu, daß Dernburg recht hatte; sie läßt zwischen den Zeilen hindurchblicken, daß der Widerwille, der den früheren Staatssekretär zu seinem Entschluß drängte, vom Reichskanzler geteilt wird. Man hat es mit weit mehr als bloß mit der Anerkennung der sachlichen Verdienste Dernburgs zu tun, und seine politische Gesinnung, die sich scharf genug gegen die konfessionell-sterile Gemeinschaft geltend gemacht hat, erhält geradezu ein Lob aus dem Munde des verantwortlichen Staatsmannes. Was bedeutet dieser auffällige Vorgang? Ein rein akademisches Bekenntnis liegt schwerlich vor, und selbst wenn nur dies vorläge, würden die Konservativen und das Zentrum daraus bereits entnehmen müssen, daß Bethmann-Hollweg an der Kette zerrt und die ihm vom schwarzblauen Block aufgezwungenen Fesseln brechen möchte. Aber wie will er das machen? Mit einer allmählich peinlich werdenden Erwartung sehen wir immer noch einer Antwort der Staatsregierung auf die hohnvolle Zerrennung ihrer Wahlrechtsvorlage entgegen. Das jetzige vollkommene Schweigen kann doch unmöglich — man verzeihe den logischen Widerspruch — das letzte Wort der Regierung sein. Will Herr v. Bethmann-Hollweg die ihm übertragene Aufgabe in die Hände des Auftraggebers zurücklegen? Die feuchende Zustimmung zu Dernburgs Entschluß könnte einen wohl auf solche Vermutung kommen lassen, aber es ist nur eben eine Vermutung. Immerhin wird man aufpassen müssen. Galtbar kann doch eine Lage nicht sein, in der sich die Konservativen herausnehmen, Handball zu spielen mit der Regierung. Herr v. Bethmann-Hollweg ist gewiss ein konservativer Mann, aber man müßte ihm eine panzerdicke Haut zutrauen, wollte man annehmen, daß er die Herren von der

Rechten, die ihm eine Plamage vor ganz Europa zugefügt haben, liebevoll in sein Herz schließen möchte. Freilich ist es zweierlei, ob man eine Kränkung mit einem Entschluß beantwortet oder sich in unfruchtbarem Grimm eben nur gekränkt fühlt. Dernburg zog die Folgen. Wird er Nachfolge finden?

Der Dank der Hamburger Kaufleute.

Wb. Hamburg, 10. Juni. Die Handelskammer richtete an Dernburg folgendes Telegramm: „Eure Erzellenz haben während der leider nur zu kurzen Tätigkeit an der Spitze des Kolonialamts mit so viel Energie und Umsicht die Wünsche in Erfüllung gebracht, die lange von allen Kolonialfreunden und nicht zum wenigsten von Hamburger Kaufleuten, begehrt wurden, daß wir uns gedrungen fühlen, Eurer Erzellenz unseren aufrichtigen und lebhaften Dank auszusprechen. Durch die Erweckung des nationalen Interesses für die Kolonien, für deren wirtschaftliche Erschließung erwarben sich Eure Erzellenz Verdienste um die deutsche Kolonialwirtschaft, die die Hamburgische Kaufmannschaft stets in dankbarer Erinnerung behalten wird.“

Südwestafrikanische Diamanten für Dernburg.

An der Berliner Börse wurde mit Bestimmtheit behauptet, daß zu den Brillanten zum roten Adlerorden, den der Kaiser dem scheidenden Staatssekretär Dernburg verliehen hat, zum ersten Male südwestafrikanische Steine verwendet worden sind.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Fortsetzung des Drabberichts in der Morgen-Ausgabe.

Berlin, 10. Juni.

Nach Erledigung einiger Wahlprüfungen setzt das Haus die zweite Lesung des Gesetzentwurfes, betreffend die öffentlichen Feuerversicherungsanstalten, fort.

Abg. Gysling (Fortschr. Vpt.): Die Resolution der Kommission, nach der die den öffentlichen Feuerversicherungsanstalten gegenüber erlassene Vorschrift, einen Teil des Vermögens in Reichs- und Staatsanleihen anzulegen, auch anderen Anstalten, die der Staatsaufsicht unterliegen, auferlegt werden soll, können wir nicht zustimmen.

Abg. Wenzel (Kons.) empfiehlt die Annahme der Resolution, den Domänenfeuerschadensfonds aufzulösen und dem Gebäude der stehenden öffentlichen Feuerversicherungsanstalten zuzuführen.

Minister v. Moltke: Die Tragweite der Resolution läßt sich nicht übersehen, und deshalb kann die Regierung keine Stellung dazu nehmen. Wir stellen dem Hause die Beschlußfassung anheim.

Abg. Risch (Zentr.) bemängelt namentlich, daß die Vorbereitungen des Entwurfes ohne genügende Vertiefung rechtlicher Gesichtspunkte und ohne Rücksicht auf den Reichsjustizamt getroffen wurden.

Ein Regierungsvertreter erwidert: Die Vorlage bietet tatsächlich juristische Schwierigkeiten, darüber sind aber sowohl das Justizministerium wie das Reichsjustizamt gehört worden. In den speziellen Fragen wird sich eine Verständigung erzielen lassen.

Darauf wurden die §§ 1 bis 4 angenommen.

Ebenso § 5 mit dem Antrag Bartscher (Zentr.), das Wort „Subalternbeamte“ durch „mittlere Beamte“ zu ersetzen. Nachdem sich Minister v. Moltke gegen diesen Antrag ausgesprochen hatte, wurden die §§ 6 bis 21 gleichfalls angenommen.

Ein von der Kommission neu eingeschalteter § 20a, nach welchem die Anstalten nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit möglichst Mittel zur Erhöhung der Feuersicherheit in ihrem Bezirk auswerfen sollen, wurde gleichfalls angenommen; ebenso die beiden folgenden Paragraphen. Darauf wurde der Rest des Gesetzes angenommen, ebenso die anfangs in den Ausführungen des Abg. Gysling erwähnte Resolution. Darauf wurde die Vorlage in dritter Lesung en bloc angenommen.

haben, im Gegensatz zu den Pariser und Londonern, kein Talent oder richtiger keine Talente — à 4715 Mark deutscher Reichsmährung! —, um historische Stätten vor der Vernichtung zu bewahren — dafür ist Berlin aber auch die modernste Weltstadt und besitzt die bestgerüstetsten Warenhäuser!

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur.

Den beiden Coquelins, dem verstorbenen berühmten Darsteller und Bühnenleiter seiner Standesgenossen und dem minder berühmten jüngeren Jean Coquelin, will man in ihrer Vaterstadt Boulogne ein Denkmal setzen.

Die Stadt Marburg a. D. (Stiermark) hat den Dichter Rosegger zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

Bildende Kunst und Musik.

Vor der Porta Maggiore in Rom wurde eine 2½ Meter hohe griechische Statue von einziger Schönheit aufgefunden. Die Statue stellt Kaiser Augustus als Pontifex maximus bei der Handlung des Opfers dar.

Wissenschaft und Technik.

Auf einer Auktion bei J. E. Stevens in London wurde vor einigen Tagen ein Ei des jetzt ausgestorbenen großen Alts versteigert, das ein Herr Armbricht mit 262 Pfund für seine Sammlung erwarb. Der glückliche ehemalige Besitzer hatte seinen Schatz für ein Pinguin-Ei angesehen; erst als er auf einer Londoner Auktion ein veritables Alts sah, kam ihm zum Bewußtsein, daß auch er ein solches besaß, und so machte er es zu Geld. Von Eiern dieses Vogels gelangten in den letzten Jahren etwa zwanzig zum Verkauf und erzielten einen Durchschnittspreis von 200 Pfund. Der höchste Preis für ein Alts-Ei wurde 1894 bezahlt und betrug 300 Pfund.

Die Gesamtzahl der Studierenden an der Marburger Universität beträgt einschließlich der Hospitanten 2237, darunter 69 Frauen.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfs, betr. Abänderung der Vorschriften über

die Wohnungsgeldzuschüsse und Mietsentschädigungen.

Hr. v. Rheinbaben: Die Regelung des Wohnungsgeldzuschusses in Preußen muß in voller Übereinstimmung mit der im Reich erfolgten. Dieser Übereinstimmung würde widersprechen, wenn die deklassierten Orte entgegen den Bestimmungen des Reiches wieder in die Höhe gesetzt werden sollen, wie das einige Anträge verlangen. Die Kommission beschloß, daß bis zum 1. April sämtliche Beamte in den deklassierten Orten ihren bisherigen Wohnungsgeldzuschuß behalten, wenn sie nicht vorher entweder in eine höhere Gehaltsklasse einrücken oder versetzt werden. Wenn wir nach 1918 das wieder aufheben wollten, würden die Beamten erst recht darin eine Härte sehen. Hieraus kann die Regierung auch nicht eingehen. Nach unserer Regelung findet keine Schädigung statt, wenn in einzelnen Fällen schlaggriffen wurde. Wir werden Anträge beim Bundesrat auf Remedur stellen. Ich bitte, unter Ablehnung des Kommissionsbeschlusses die Regierungsvorlage wiederherzustellen.

Hr. v. Hennings-Tschlin (kons.): Wer das Zustandekommen der Regierungsvorlage will, muß den Kommissionsbeschuß streichen und die Regierungsvorlage wiederherstellen.

Hr. Giesberts (Zentr.): Die Regelung durch die Regierungsvorlage bedeutet für einen großen Teil der Beamten eine Schädigung. Der größere Teil des Zentrums wird für die Regierungsvorlage stimmen, der andere für die Kommissionsfassung in der Erwartung, daß in der dritten Lesung in diesem Sinne eine Beschlußfassung ermöglicht wird. Insbesondere die Beamten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes haben mit Rücksicht auf ihren Dienst, der durch die stetig zunehmende, vielfach fremdsprachliche Bevölkerung sehr erschwert ist, einen Anspruch darauf, bezüglich des Wohnungsgeldzuschusses günstig gestellt zu werden.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Samstag 10 Uhr vertagt; außerdem dritte Lesung des Eisenbahnleihegesetzes und Anträge.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kronprinz sagte seine Reise nach Schwerin zu den Tauffeierlichkeiten endgültig ab.

Die Minister Delbrück und Sydow werden am 25. Juni in Gemeinschaft mit dem Kronprinzen nach Schwerin und Hüttenweiden, der in Düsseldorf liegt, die Ausstellung in Brüssel besuchen.

tz. Die Zukunft des Prinzen Joachim von Preußen. Über den nächsten Studiengang des Prinzen Joachim von Preußen, der angeblich in die Marine eintreten sollte, hören wir, daß der Prinz im Herbst d. J. zunächst sein Abiturientenexamen ablegen soll. Nach den bestehenden Dispositionen wird er nach Abschluß der Offiziersprüfung nach Potsdam kommen. Nach einjähriger Dienstzeit als Leutnant beim 1. Garde-Regiment z. F. ist ein viersemestriges Studium, das zwei Jahre beansprucht, auf einer Universität vorgesehen. Die durch die Blätter gegebene Nachricht, daß der Kaisersohn die Marinelaufbahn einschlagen solle, bestätigt sich also nicht. Auch von einem Eintritt des Prinzen in die Verwaltung ist nichts bekannt, er dürfte vielmehr als Offizier weiter in der Armee dienen. Prinz Joachim vollendet am 17. Dezember d. J. sein 20. Lebensjahr, ist Leutnant im 1. Garde-Regiment und steht à la suite des 4. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments.

*** Die ostasiatische Reise des Staatssekretärs Dernburg. Zu der Nachricht über die geplante Reise des Staatssekretärs Dernburg nach Ostasien erfahren wir, daß über den Zeitpunkt des Austritts der Reise noch keine Bestimmungen getroffen worden sind. Der Staatssekretär, der größere Landreisen in China zu machen beabsichtigt, wird sich mit dem Austritt seiner Reise nach dem Gang der politischen Verhältnisse in China richten.

* Der Verkauf des Tempelhofer Feldes zu Berlin. Wegen des Verkaufs der Westseite des Tempelhofer Feldes wird das Kriegsministerium die Verhandlungen mit der Stadt Berlin aufs neue eröffnen.

* Zur Frage der Veteranenfürsorge. Zur Beratung der Frage der Veteranenfürsorge hat eine Sitzung im Reichsschatzamt stattgefunden, an der Staatssekretär Delbrück, der Unterstaatssekretär, mehrere Räte sowie zahlreiche Abgeordnete aller Parteien teilnahmen. Um 1/2 3 Uhr wurde beschlossen, die Beratung zu vertagen. In der nächsten Woche wird eine zweite Sitzung in derselben Angelegenheit stattfinden.

* Zur Vereinheitlichung der deutschen Stenographie. Die Beratungen der Regierungsvertreter über die Vereinheitlichung der deutschen Stenographie sind gestern zu Ende geführt worden. Außer den bereits genannten Staaten waren an der Konferenz noch beteiligt: Bayern und Hessen. Auch die österreichische Regierung hatte einen Vertreter entsandt. Die Beschlüsse der Konferenz werden vorläufig streng vertraulich behandelt.

Parlamentarisches.

mb. Die Strafprozeßkommission setzte die Abstimmung über den § 133 aus, ebenso die über § 134, der bestimmt, daß die Staatsanwaltschaft von der Erhebung der Klage u. a. dann absehen kann, wenn die zu erwartende Strafe neben einer Strafe, die der Verdächtige wegen einer anderen Sache zu verbüßen hat, nicht ins Gewicht fällt. — Nächste Sitzung: Dienstag.

Die Buspikung der Kretafrage.

Der Boykott griechischer Waren. Mätkermeldungen zufolge nahm der Boykott in Smyrna sehr heftige Formen an. Mohammedanische Arbeiter durchzogen die Straßen und erzogen die Sperrung der griechischen Läden. Der Dragoman des griechischen Konsulats konnte nur durch das Einschreiten der Behörden von Mißhandlungen geschützt werden. Die Leichterschiffer, Lastträger und Karrenführer in Konstantinopel schlossen sich dem Boykott an. Die jungtürkische Partei beschloß, in den Provinzen eine Kund-

machung zu veröffentlichen, daß Kreta Griechenland nicht annektieren und die Regierung ihre Pflicht erfüllen werde.

Das Ultimatum der Kretaschutzmächte. Wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, haben die Konsuln der Schutzmächte der Kretischen Regierung die letzte gemeinsame Note überreicht, welche besagt, daß, wenn die kretische Regierung den muslimanischen Deputierten nicht gestattet, an den Arbeiten der Nationalversammlung teilzunehmen, wenn diese zusammentritt, die Mächte diejenigen aktiven Maßnahmen ergreifen werden, die die Lage erfordert.

w. Konstantinopel, 10. Juni. Wie verlautet, wird infolge der Wendung der kretischen Frage in der Partei der Jungtürken die gemäßigte Haltung des Großwesirs abfällig beurteilt und sogar von einigen Ministern ein entschiedeneres Ausweichen verlangt. Das Gerücht jedoch, daß der Großwesir demissioniert habe und die Bildung des Kabinetts Hilmi Pascha angeboten worden sei, wird von beiden Staatsmännern für unbegründet erklärt.

hd. Paris, 11. Juni. Den mohammedanischen Mitgliedern der kretischen Nationalversammlung wurde die Auszahlung der Diäten verweigert. In Konstantinopel bezeichnet man die Zahlungsverweigerung als Herausforderung und wird, so lange hierin nicht Wandel geschaffen ist, den Boykott der griechischen Waren fortsetzen.

hd. Konstantinopel, 11. Juni. Die Konsuln telegraphierten gestern aus Smyrna, daß einige Läden kretischer Unterthanen ausgeplündert wurden, worauf die Mohammedaner auch europäische Geschäftshäuser ausplünderten. Die Konsuln baten die hiesigen Botschafter um Entsendung von Kriegsschiffen, da ein Blutvergießen befürchtet wird.

w. Köln, 11. Juni. Aus Konstantinopel wird der „Köln. Ztg.“ unter dem 10. d. M. gemeldet: Die kretische Bevölkerung nimmt bei der wachsenden Erregung der Bevölkerung gegen die Griechen ernsthafte Formen an. Betrübselungen der griechischen Waren, Angriffe und Herausforderung von Personen werden an vielen Orten unter der stillschweigenden Duldung der unteren Behörden von eigenen Ausschüssen ins Werk gesetzt. Morgen werden verschiedene Abgeordnete in der Kammer die sofortige Ausweisung aller Griechen aus dem osmanischen Reich vorschlagen. Bei der Stimmung der Mehrheit ist die Annahme des Antrags trotz der bedenkenlichen Folgen wahrscheinlich. Die ernsthaften Kreise bauen auf das Ansehen und die Klugheit des heute aus Albanien zurückkehrenden Kriegsministers Mahmud Schefket Pascha. Er kann den Antrag noch verhindern. Seine Annahme würde zweifellos den Rücktritt des Ministeriums Hakkı nach sich ziehen, da dieses eine Maßregel nicht ausführen wollen würde, die es als unbegründet und für die Türkei verwerflich betrachtet. Die Ermordung des Chefredakteurs Ahmed Samin vom Oppositionsblatt „Sadai Millet“ vergrößert die düstere Auffassung der Lage beim Publikum.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Frauenrechtsfragen im österreichischen Abgeordnetenhaus. Der Verfassungsausschuß nahm mit überwiegender Majorität einen Antrag auf Zulassung der Frauen zur Mitgliedschaft in den politischen Vereinen an und setzte einstimmig die Altersgrenze auf 21 Jahre herab.

Janina Borowska. Die aus dem Krakauer Prozeß bekannte Janina Borowska trug im Abgeordnetenhaus bei den Polenführern die Bitte vor, an der Wiener Universität ihr letztes medizinisches Rigorosum ablegen zu können.

England.

Theodor Roosevelt ist mit seiner Familie an Bord des Dampfers „Kaiserin Auguste Viktoria“ nach New York abgereist.

Spanien.

Eine protestantische Kirche in Madrid. Aus Madrid wird gemeldet: Eine Folge des neuen Erlasses über die nichtkatholischen Kulturen wird die Errichtung einer protestantischen Kirche in Madrid sein.

Russland.

Die Vergewaltigung Finnlands. Die Reichsduma nahm den ganzen Finnland-Gesetzentwurf mit 164 gegen die 23 Stimmen der Oktoberisten an, in deren Namen der Abgeordnete Gjeschow folgende Erklärung abgab: Die Oktoberisten erkennen die Notwendigkeit einer allgemeinen Reichsgesetzgebung in Fragen, die Finnland wie das Reich betreffen, an, jedoch unter der Bedingung, daß die volle Selbständigkeit Finnlands in der inneren Angelegenheit gewahrt bleibe. Nach der Ablehnung der von den Abgeordneten Lerche, Anrep und Kapustin beantragten Amendements über die Schule und Presse Finnlands widerspricht der Gesetzentwurf in der angenommenen Form zweifellos dieser Bedingung. Daher stimmen die Oktoberisten gegen den Entwurf. Bei der Annahme des Gesetzes brach stürmischer Beifall aus. Purischewitsch rief laut: Finis Finlandiae!

Türkei.

Ein politischer Mord. Der Chefredakteur des Blattes „Sadai Millet“, Ahmed Samin, wurde in vorübergehender Nacht in Istanbul, als er in Begleitung eines Redakteurs des „Tanin“ heimging, durch Revolvergeschosse Vorübergehender getötet. Die Mörder sind entkommen. Die „Sadai Millet“ ist ein oppositionelles, griechen- und englandfreundliches Blatt, das seit einiger Zeit an der Regierung der jungtürkischen Partei scharfe Kritik übte. — Auf Befehl der Polizeidirektion von Konstantinopel wurde der Leichnam des ermordeten Ahmed Samin beschlagnahmt und begraben, obgleich liberale Deputierte den Polizeidirektor gebeten hatten, das Begräbnis aufzuschieben, bis die Eltern des Ermordeten daran teilnehmen könnten. Als die Freunde den Leichnam nicht ausliefern wollten, erbrach die Polizei die Türen der Druckerlei des Blattes „Sadai“, wozu man den Toten geschafft hatte. Die Leiche wurde mit Gewalt fortgeschafft und beerdigt. Der Sarg war von Postäl. Gendarmen und einem Bataillon Infanterie um-

geben. Die berittene Polizei durfte nicht, daß irgendjemand dem Sarg folgte. Die Polizei schahdet nach den Tötungen. Etwa 35 Personen wurden bereits verhaftet. Einige von ihnen wurden in Haft gehalten. Mehrere Abgeordnete haben in der Kammer einen Protest gegen das Vorgehen der Polizei eingebracht.

Vereinigte Staaten.

Die mexikanische Grenzregulierung. Die Regierung von Mexiko nahm die Vorschläge an, welche die Regierung der Vereinigten Staaten für die schiedsgerichtliche Erledigung der Kontroverse über den El-Pase-Distrikt gemacht hat. Es handelt sich um den ganzen Teil des südlichen Distrikts, der ungefähr 5000 amerikanische Einwohner zählt und dessen Wert auf fünf Millionen Dollar geschätzt wird. Mexiko geriet seine Ansprüche darauf, daß es sich um ein früheres mexikanisches Gebiet handele, das dann durch eine Änderung im Laufe des Rio Grande abgetrennt wurde.

Luftschiffe und Aeroplane.

Ein mißglückter Überlandflug.

hd. Wien, 11. Juni. Der österreichische Flieger J. J. Neer wollte gestern einen Überlandflug nach Raasdorf ausführen. Kaum aber war er einige Meter geflogen, als er infolge starken Windes plötzlich aus einer Höhe von 6 Meter herabstürzte. Der Aeroplan und der Motor sind vollständig zertrümmert. J. J. Neer selbst erlitt nur geringe Hautabschürfungen. Auch der Pilotier Wagner stürzte ab. Er selbst erlitt keinerlei Verletzungen, der Apparat ist jedoch erheblich beschädigt.

Verunglücktes Luftschiff.

hd. Rom, 11. Juni. In Mantua sollte gestern der Zentrallon des Ingenieurs Piccol seinen ersten Flug unternehmen. Ein plötzlich einsetzender Windstoß riß aber den Ballonschuppen um und vernichtete die Ballonhülle vollständig.

Der Kampf im Baugewerbe.

Die Einigungsverhandlungen.

— Berlin, 10. Juni. Die lokalen Einigungsverhandlungen im Baugewerbe ergaben bis jetzt kein positives Resultat in Hannover, Magdeburg und Stuttgart. In Königsberg wurde in allen Punkten mit Ausnahme der Lohnfrage eine Einigung erzielt. — Die in Reich versammelten Vertreter der neubegründeten freien lothringischen Bauhandwerkervereine, die zurzeit bereits über 200 Mitglieder zählt, haben beschlossen, die Arbeit bis spätestens am 15. d. M. wieder aufzunehmen, und zwar auf Grund des vom Arbeitgeberbunde in Leipzig angenommenen Vertragsmodells der drei Unparteiischen. Auf Vorschlag des Arbeitgeberbundes wurde eine Lohnerhöhung ab 1. April 1911 und eine weitere Lohnerhöhung ab 1. April 1912 bewilligt von je einem Pfennig. Somit wäre in Reich zwischen den Arbeitgebern und den nichtsozialdemokratisch organisierten Arbeitern der Friede im Baugewerbe wiederhergestellt. Die ebenfalls mit den Vertretern der Gewerkschaften geführten Verhandlungen haben zu keinem Resultat geführt.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 10. Juni.

Die Versammlung, die unter dem Vorsitz des Geh. Sanitätsrats Dr. Pagenstecher stattfand, war ziemlich gut besucht.

Vor Eintritt in die Tagesordnung macht Beigeordneter Baurat Petri auf die

Berliner Städtebau-Ausstellung

aufmerksam, indem er ausführte: Es empfiehlt sich, einige Herren der städtischen Vertretung nach Berlin zu senden, damit die dort zum Ausdruck gelangenden Bestrebungen zur allgemeinen Kenntnis kommen und auch in Wiesbaden Früchte tragen. Es handelt sich um die Ausstellung von Plänen und Modellen vieler deutscher und ausländischer Städte, welche sich auf die Schaffung guter Verkehrsverhältnisse, die Erschließung hygienisch angenehmer Wohngebiete usw. beziehen. Es ist hochinteressant, auch die Entwürfe von Berlin zu studieren; der erste Preis ist bekanntlich früheren Wiesbadenern, den Herren Briz und Gensmer, zuerkannt worden. Besonders Interesse für Wiesbaden hat der mit dem dritten Preis ausgezeichnete Entwurf: es ist mir versichert worden, daß die Verfasser des Entwurfes gerade durch die Herinrichtung von Waldwegen in die Stadt Wiesbaden in ihrer Arbeit beeinflusst worden sind und daß die Stadt Berlin nach Wiesbadens Vorbild bestrebt sei, grüne Flächen im Zentrum der Stadt zu schaffen.

Der Anregung wurde stattgegeben und beschlossen, die Stadtverordneten Justizrat Dr. Schner und Schwanz nach Berlin zu entsenden.

Der Bürgermeister Dr. v. J. Bell nahm in einer Erklärung auf die Notiz in der Donnerstag-Abendausgabe des „Wiesbadener Tagblatts“

Ein empörter Engländer

Bezug und führte aus, er habe sich den Beamten, der den Engländer aus der Kochbrunnenanlage gewiesen habe, kommen lassen. Der Beamte habe erklärt, er habe bei der Kontrolle einen Herrn aufgefordert, die Karten vorzuzeigen. Der Herr habe die Karten gezeigt und die Trimmkarte für sich. Als er ihn darauf aufmerksam gemacht habe, daß er auch für seine Frau und die zwei Kinder Brunnenkarten lösen müsse, habe der Engländer noch eine für 10 Besuche gültige Karte vorgezeigt, sich aber gegen das Abtrennen von Kupons geweigert. Es sei möglich, daß ein Mißverständnis unterlaufen sei.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Stadtverordneter Kalkbrenner berichtete für den Finanz-Ausschuß über den Antrag des Magistrats auf Bewilligung eines jährlichen Beitrags von 100 Mark an den Verein für Krüppelfürsorge.

Der Ausschuß empfiehlt, die Beschlußfassung zu vertagen, bis der Verein für Krüppelfürsorge eine bestimmte

Karlshäuser Wirt, bei Bäckermeister Dohs dahier in Stellung, ging gestern nachmittag gegen 2 Uhr zum Baden nach der Badeanstalt der Bahn. Außerhalb derselben schwamm er nach der Wehr, auf dem Rückweg, ungefähr 3 Meter von der Badeanstalt entfernt, ging er plötzlich unter. In der Bahn badende Herren machten Rettungsversuche, der Unglückliche konnte jedoch nach einer 1/2 Stunde erst als Leiche geborgen werden. Er war von einem Herzschlag betroffen worden.

Die betrogenen Hardwerke.

ss. Höchst a. M., 10. Juni. Schon wieder ist die Lohnkassette der hiesigen Hardwerke um 1800 M. betrogen worden. Es erschien gestern dort ein Arbeiter und erhob auf Grund einer außerordentlich gefälschten Anweisung den Wochenlohn für einen bestimmten Arbeitsraum, der ihm auch in einer eisernen Kassette ausgehändigt wurde. Wie es nun dem Dieb gelungen ist, mit dieser ziemlich großen und schweren Kassette unbemerkt zu verschwinden, ist ein Rätsel. Bis jetzt fehlt jegliche Spur von ihm.

ss. Höchst a. M., 9. Juni. Mit dem heutigen Tage hat hier (sowohl die Bäder-Anstalt wie der Konsumverein für Höchst und Umgebung) einen erheblichen Preisabschlag eintreten lassen. — Der Arbeiter J. Kleinbeck und der Arbeiter W. Biedler am 10. bzw. 11. d. M. ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum bei den hiesigen Hardwerken.

cc. Unterfieberbach, 10. Juni. Der Arbeiter Sch. wurde von einem Zimmermann mit einem Stillet schwer verletzt, so daß er mittels Krankenwagen von der Sanitätskolonne nach Höchst ins Krankenhaus gebracht wurde. Allem Anschein ist die Lunge verletzt worden.

— Limburg, 10. Juni. Das Kreisfängerbündel des Kreises Limburg, verbunden mit der diamantenen Jubelfeier des hiesigen Geländereins, findet am 12. und 13. Juni in Niederzosenheim statt.

— Nassau a. d. L., 11. Juni. Morgen bezieht Oberst a. Dresl in Nassau a. d. L. (Kurhaus) seinen 75. Geburtstag. Er war bekanntlich vom Jahre 1878 bis 1890 Direktor der Militär-Turnanstalt und wird auch heute noch in weiten militärischen Kreisen hochgeachtet.

* Kamp (Rein), 9. Juni. Der neugewählte Bürgermeister Mäurer aus Bad Hünshagen, welcher von unserer Stadtgemeinde gewählt und auch bestätigt worden war, hat unmittelbar vor seiner Einführung die Annahme der Stelle aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt. Die bürgermeisterliche Zeit beginnt also aufs neue.

Aus der Umgebung.

8. Mainz, 10. Juni. Vorgestern und gestern fand auf dem großen Sande eine Besichtigung des Kass. Infanterie-Regiments Nr. 83 mit Gefechtsübungen statt. Die Besichtigung an den beiden Tagen wurde von dem Armeeführer General-Oberst v. Bod und Polach in Gegenwart des kommandierenden Generals v. Eichhorn, des Gouverneurs, des kommandierenden Generalleutnants Scholz und Generalmajors Bräuer v. Süßkind vorgenommen.

— Marburg, 11. Juni. Gestern fanden hier Einigungs-Verhandlungen im Baugewerbe für die Bezirke Cassel, Wiesbaden, Marburg, Wehlau und Fulda statt. Es kam zu keinem Resultat.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer. Für andere gestohlen.

Der erst 18 Jahre alte Karl W. von Ludwigstadt war längere Zeit Schlafsucher bei einer Familie in Dohlsheim. Das Familienhaupt befand sich nicht in den besten Gesundheitsverhältnissen und ist inzwischen auch gestorben. Zuletzt war ihm vom Arzt eine kräftige Nahrung verordnet worden. Da er nicht in der Lage war, sich eine solche aus eigenen Mitteln zu beschaffen, ersuchte er W., welcher damals als Burche in einem unserer größten Metzgereigebäude Wiesbadens in Stellung war, ihm dann und wann Fleisch usw. aus dem Geschäft mitzubringen, und der Burche ließ sich auch nicht lange nötigen. Er nahm, wie er selbst zugibt, durch etwa drei Wochen hindurch etwa viermal pro Woche Fleisch- und Wurstwaren aus der Wurstküche an sich, schaffte sie in sein Zimmer und von dort später ins Logis. Nachdem sein Logiswirt gestorben war, trat er zu dessen Witwe in nähere Beziehungen und setzte jetzt erst recht die Fleischlieferungen fort. Die Frau gab von den gestohlenen Waren auch an Bekannte ab, und der Erlös scheint beiden Tellen zugute gekommen zu sein. Vor der Strafkammer wurde gestern sowohl W. wie auch die Frau zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Strafe des Burchen wurde durch die erlittene Untersuchungshaft für verhängt erachtet und der wider ihn ergangene Haftbefehl für aufgehoben erklärt.

Leute, die sich nach dem Zuchthaus sehnen.

Der Kutcher Walter Henning, der Tagelöhner Karl Böcker und der Maurer Jakob Ganz von Wiesbaden haben im Dezember v. J. einem Fuhrmann einen Sattel mit Rissen, resp. einem Bauunternehmer zwei Ballen Wirtstroh entwendet. S. hat noch eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 4 Monaten 14 Tagen, B. eine solche von 2 Jahren 11 Monaten zu verbüßen. Sie wünschen, daß sie nach Möglichkeit bald der Freiheit wiedergegeben und demgemäß die Strafe in Zuchthaus umgewandelt werden möge. Das ist nicht möglich. Auch an G. hängt noch eine unverbüßte Strafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Als Zufallsstrafe wird heute wider die Leute auf 1, 5, resp. 3 Monate erkannt.

FC. Im Gerichtssaal beleidigt. In einer am 10. Mai vor dem Wiesbadener Schöffengericht stattgefundenen Sitzung sollte gegen den Schneider Wilhelm W. von Wiesbaden wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt anlässlich der Wahl demonstration verhandelt werden. Während der als Zeuge zitierte Schuhmann Sch. seiner Zeugnispflicht genügte, fiel ihm W. in das Wort und nannte ihn einen „Schuft, rohen Patron“, der einen Meiseid geleistet habe und mit dem er auf der Strafe noch unter vier Augen abrechnen werde. Die Verhandlung mußte sofort abgebrochen werden, und W. wurde wegen Ungebühr in eine sofortige Haftstrafe von 2 Tagen genommen. Gestern verhängte das Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen über ihn wegen öffentlicher Beleidigung.

Borussen-Prozess.

— Bonn, 10. Juni. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil der Strafkammer vom 1. Juni, das gegen elf

Korpsstudenten wegen der Ringsdorfer Ausschreitungen auf Geldstrafen von 30 bis 80 M., bezw. Freisprechung lautete, Revision eingelegt.

Das Drama von Allenstein. (Fünfter Verhandlungstag.)

S. u. H. Allenstein, 10. Juni.

Gestern abend waren hier Gerüchte verbreitet, daß Frau v. Schönebeck-Weber verhaftet worden sei, andere wieder wollten wissen, daß sie wegen nachgewiesener Geisteskrankheit in die Irrenanstalt Kortau übergeführt worden sei. Die Gerüchte waren dadurch entstanden, daß die Angeklagte einen Besuch bei dem Leiter dieser Anstalt, dem Geheimen Medizinalrat Stollenhoff, gemacht hatte, mit dessen Familie sie und Major v. Schönebeck in der Allensteiner Zeit freundschaftlich verkehrt hatten. Nach Eintritt in die heutige Verhandlung wird noch beschlossen, den bekannten Psychiater Freiherrn v. Schrendel-Rosina als Sachverständigen zu laden. — Hierauf wird die Angeklagte über das gestern verlesene erste Geständnis v. Goebens befragt. Sie behauptet, daß sie niemals sich v. Goeben gegenüber über ihren Mann beklagt habe, wenigstens nicht freiwillig, von Goeben habe sie dazu gedrängt. Wenn sie nichts gesagt habe, wurde er furchtbar eifersüchtig und aufgeregt und meinte, sie habe nicht mehr für ihn übrig. Das Duell habe sie nicht ernsthaft genommen, ihr Mann hätte sich nie ihr wegen geschossen. Wenn Herr v. Goeben zu ihrem Mann gekommen wäre und ihm einen solchen Vorschlag gemacht hätte, würde dieser den Hauptmann durch seinen Vurschen haben herauswerfen lassen und am nächsten Tage dem Regimentskommandeur Mitteilung gemacht haben. Kurz vor der Tat habe sie mit ihrem Mann sehr gut gestanden. Er habe ihr sogar zu Weihnachten 200 M. geschenkt, was in der ganzen Zeit ihrer Ehe bisher nicht vorgekommen war, weil er einsah, daß sie häuslicher wurde und das Verhältnis zwischen den Ehegatten überhaupt ein besseres geworden war. Es gelangt dann ein Brief des Hauptmanns von Goeben an die Angeklagte zur Verlesung, in dem v. Goeben sie in den zärtlichsten Ausdrücken beschwört, ihm doch wenigstens ein liebes Wort zu geben. Die Angeklagte erklärt, es sei vorher zu einer Verstimmlung zwischen ihnen gekommen, da sie sich geweigert habe, wie v. Goeben verlange, mit ihm nach Königsberg zu fahren; sie habe ihm vielmehr erklärt, daß sie Weihnachten den Kindern gehöre. Hierauf gelangt das zweite Geständnis v. Goebens zur Verlesung. Er bekennt darin, daß ihm Frau v. Schönebeck nicht direkt gesagt habe, er solle sich eine Waffe vorbereiten, sondern nur, er solle sich untertun machen. Er habe ihr allerdings nicht direkt gesagt, daß er die Tat an dem betreffenden Tag ausführen werde, aber sie habe es ahnen können. Weiter erklärt v. Goeben, daß er Frau von Schönebeck am ersten Weihnachtstage habe schwören müssen, und zwar unter dem Weihnachtsbaum, daß er seinen Plan bald zur Ausführung bringen werde. Gerade dieser Schwur habe ihn zu der Tat veranlaßt. Er und die Angeklagte hätten oft von dem Tod des Mannes gesprochen. Frau v. Schönebeck habe seinen Plan gekannt und ihn dauernd direkt und indirekt zu seiner Ausführung gedrängt. Sie habe ferner zu ihm gesagt, er müßte dafür sorgen, daß ihr Mann gleich tot sei, damit er nichts mehr ausagen könne. — Die Angeklagte bestritt den Schwur unter dem Tannenbaum und die übrigen Aussagen von Goebens ganz entschieden. — Der Vorsitzende hält der Angeklagten noch einen Brief vor, den v. Goeben aus der Untersuchungshaft an den Kriegsgerichtsrat Conrad geschrieben hat, und in dem er der Meinung Ausdruck gibt, er habe die Frau verraten (er meint damit seine Geständnisse), während es vielleicht gar nicht nötig gewesen wäre. Die Leidenschaft zu der geliebten Frau habe ihn wieder dergestalt übermannt, daß er alles bereue, was er gegen sie ausgesagt habe. Der Vorsitzende konstatiert, daß dieser Brief das Charakterbild des unglücklichen Offiziers im hellsten Licht erscheinen lasse. Frau Weber erklärt die Aussagen v. Goebens damit, daß dieser bei seinen Vernehmungen erfahren hatte, daß sie es noch mit anderen Männern gehalten habe und darüber in eine große Wut geraten sei. Die nachträgliche Reue sei ihm vielleicht gekommen, weil er Gewissensbisse bekam darüber, daß er sie zu Unrecht bestraft hatte. Die Verteidiger behaupten, daß das Charakterbild des Herrn v. Goeben nicht so hell sei, wie es hier dargestellt werde, er sei ein Schauspieler allerersten Ranges gewesen, und sein Verhalten nach der Tat war das eines routinierten Verbrechers. In einer weiteren Aussage des Herrn v. Goeben, die zur Verlesung gelangt, erzählt er die Arsenikgeschichte. Er habe der Angeklagten zweimal Arsenik verschafft, um den Mann aus der Welt zu schaffen. Es sei aber nicht dazu gekommen, weil die Angeklagte den Plan aufgab. — Sachverständiger Medizinalrat Dr. Puppe richtet dann an die Angeklagte eine Reihe von Fragen über ihren körperlichen Zustand, worauf die Verhandlungen auf morgen vertagt wurden.

Ein Offizier als Soldatenschilder.

— Rastatt, 10. Juni. Wegen Soldatenmißhandlung in 200 Fällen wurde der Hauptmann Karl Bahkamp vom Infanterie-Regiment Nr. 111 (Maschinengewehrtruppe) laut „Volksfreund“ zu 2 Jahren Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt.

Zum Tode verurteilter Raubmörder.

h. Reichenbach i. B., 10. Juni. Der Hausmeister Benzel Polibla wurde heute zum Tode durch den Strang verurteilt. Er hat am 20. März in Seida den Doppelraubmord an den Postverwalterseheleuten Fleck verübt und über 600 Kronen geraubt, die er in Dresden mit einer Kellnerin verjubelte.

Sport.

Die Prinz-Heinrich-Fahrt.

Homburg v. d. S., 10. Juni. Bei dem Festmahl im Kurjaal hielt Prinz Heinrich eine längere Rede, in der er der bei der Fahrt verunglückten Sportleute gedachte und den beteiligten Faktoren für ihre Mitarbeit bei der Fahrt dankte. Dann teilte er mit, daß er abermals einen Wanderpreis für die Prinz-Heinrich-Fahrt gestiftet habe, der in drei Jahren nach gänzlich neuen Propositionen als

Tourenfahrt ohne Schnelligkeitsprüfungen ausgeführt werden soll, und zwar im nächsten Jahre in England, dann in Rußland und im letzten Jahre in Österreich-Ungarn. Er trank auf das Wohl des Kaisers und brachte ein dreifaches Hurra auf ihn aus. Der Vizepräsident des Kaiserlichen Automobilklubs toastete auf den Prinzen.

Die künftige Gestaltung der Prinz-Heinrich-Tourenfahrt.

Frankfurt, 11. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Nachdem vom Prinzen Heinrich von Preußen für die nächsten drei Jahren wiederum ein Preis für eine Tourenwagen-Konkurrenz gestiftet worden ist, fand heute vormittag unter dem Vorsitz des Prinzen in den Räumen des Frankfurter Automobilklubs eine Sitzung von Vertretern des „Kaiserlichen Automobilklubs“ und des „Verbands Deutscher Motorfahrzeug-Industrieller“ statt, welcher auch der Vertreter des „Königlichen Automobilklubs“ Orbe beizuwohnte. Es wurde beschlossen, daß der Preis im nächsten Jahre zunächst in einer zwischen dem „Kaiserlichen Automobilklub“ und dem „Königlichen Automobilklub“ zu veranstaltenden Konkurrenz bestritten werden soll. Die Konkurrenz wird teils in Deutschland, teils in England ausgefahren werden, und es soll sich daran jeder der beiden Klubs mit 50 Wagen beteiligen. Eine Geschwindigkeitsprüfung findet nicht mehr statt. Als Sieger kommt nicht eine Person, sondern einer der beiden konkurrierenden Klubs in Betracht, dem auch der Preis zufällt. Als Sieger soll derjenige Klub gelten, der in der Gesamtzahl die geringste Anzahl von Strafpunkten aufzuweisen hat. Alle weiteren Bestimmungen werden von den beiden beteiligten Klubs ausgearbeitet und werden zeitig bekannt gegeben werden.

* Frankfurter Lawn-Tennis-Turnier. Aus der Schlussrunde des Herren- und Damen-Doppelspiels gingen Frau Reresheimer-Kleinroth gegen Mitz Tripp-Schomburg als Sieger mit 6-1, 6-3 hervor. — Gestern nachmittag gab es einen scharfen Kampf zwischen Roland und Kreuzer um die Meisterschaft von Frankfurt, in dem Roland siegte. Den Schluss des Tages bildete das Doppelspiel Roland-Kreuzer gegen Giselber-Marion, die zuvor Bergmann und Schomburg geschlagen hatten. Sieger in dem offenen Doppelspiel blieben Roland-Kreuzer mit 6-3, 7-9, 6-2, 6-4. Durch einen schönen Sieg zeichnete sich Hrl. Bergmann, die langjährige Frankfurter Meisterin, über Frau Reresheimer aus.

* Fußball. Die 3. Mannschaft des „Sportvereins“ schlug am vergangenen Sonntag in Rüdelsheim die 1. Mannschaft des „Rüdelsheimer Fußballklubs von 1909“ überlegen mit 9:2. Auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße tritt am kommenden Sonntag um 5 Uhr die 3. Mannschaft gegen die 2. des „Wiesbadener Fußballvereins“ an. — Zum Schluss der diesjährigen Saison trägt am Sonntag, den 12. Juni, der „Wiesbadener Fußballverein“ auf seinem Sportplatz an der Waldstraße, vis-a-vis der Villa Grimberg, mit seinen drei Mannschaften Wettspiele aus. Es steht die 1. Mannschaft der 1. des „Darmstädter Sportklubs“ gegenüber. Anfang 4 1/2 Uhr. Dem Spiele der 1. Mannschaft geht ein Spiel der 3. Mannschaft gegen die 4. Mannschaft des „Wiesbadener Sportvereins“ voraus, während die 2. Mannschaft der 3a-Mannschaft des „Wiesbadener Sportvereins“ gegenübersteht. — Die 1b-Mannschaft des „Sportklubs 1908 Wiesbaden“ siegte am vergangenen Sonntag in Vertretung der 1. Mannschaft gegen die 1. des Fußballklubs „Borussia“ in Weisenheim mit 3:1. Morgen Sonntag fährt die 1. Mannschaft des Sportklubs nach GutsMuths, um in den Pokalspielen mit zu konkurrieren. Der Pokal wurde von Kommerzienrat Ovel in Rüsselsheim gestiftet.

* Mainzer Sportplatz. Morgen Sonntagnachmittag 4 Uhr finden zum erstenmal seit Bestehen des Mainzer Sportplatzes große populäre Radrennen statt. Das Rennprogramm umfasst 2 Dauerrennen mit Motorisiertraktoren, 5 Fliegerrennen, 1 Hindernisrennen für Herrn- und Berufsfahrer. Des weiteren findet noch ein Anfangsrennen für Fahrer, welche noch keinen Preis errungen haben, statt. Meldungen werden am Start entgegengenommen. Es startet die gesamte Mainzer Rennmannschaft, ferner Hedel und Dubielz-Wiesbaden, Rheintaler-Colmar, Rode-Hamburg usw. Um einen Massenbesuch zu sichern, ist der Eintrittspreis für alle Plätze auf 20 Pf. ermäßigt.

Vermischtes.

Unwetter-Nachrichten.

hd. Berlin, 11. Juni. Der gestrige Tag scheint besonders reich an Gewittern gewesen zu sein, denn aus allen Teilen des Reiches kommen Meldungen über verheerende Gewitter und Hagelschläge. Auch viele Menschen sind wieder durch Blitzschlag getötet worden. Aus Düsseldorf wird berichtet: Aus allen Teilen Rheinlands und Westfalens laufen fortwährend Meldungen über Gewitter und Blitzschläge ein. Im Ruhrtal ging ein Wolkenbruch nieder, der gewaltigen Schaden anrichtete. In München-Gladbach erreichten die Niederschläge die Höhe von 58,3 Millimeter. Auch im Wuppertal wütete ein Unwetter mit schwerem Hagelschlag, der die ganze Ernte vernichtete. Aus Detmold wird gemeldet, daß ein schweres Gewitter dort und in der Umgebung großen Schaden angerichtet hat. In Elberfeld und Umgebung wurden mehrere Personen vom Blitz getroffen und getötet.

wb. Köln, 10. Juni. Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge gingen in der Rheingegend heute nachmittag heftige Gewitter nieder, stromendweise mit Hagelschlag verbunden. In einem Vororte Bonn's wurde eine Frau vom Blitz erschlagen.

wb. Hannover, 10. Juni. Ein überaus schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und zeitweise Hagel entlud sich abends über die Stadt und Umgebung. Da die Abflüsse die Regenmassen nicht aufnehmen konnten, wurden die Straßen und Höfe überschwemmt. Das Wasser drang vielfach in die Keller und Wohnhäuser.

wb. Hannover, 11. Juni. Bei dem gestrigen schweren Unwetter schlug der Blitz in das Wohnhaus des Gärtners Kischer in Langenhagen. Das Wohnhaus brannte vollständig nieder. Ein Anecht wurde vom Blitz erschlagen.

hd. Aachen, 11. Juni. Ein heftiger Wolkenbruch richtete gestern bei Münstereifel großen Schaden an. Einige Dämme wurden weggerissen und weite Felder überschwemmt.

hd. Budapest, 10. Juni. Über das Komitat Heher ging gestern ein furchtbares Unwetter nieder. In vielen Gemeinden mußte der Hagel mit Schaufeln

weggeschafft werden. In der Gemeinde Eor suchten eine Anzahl Frauen unter einer Brücke Schutz vor dem Hagelwetter. Sie mußten dort stundenlang ausharren. Das Wetter nahm immer mehr zu und der Hagel schmolz infolge des Wolkenbruchs noch und noch zum reißenden Ströme an. Viele Frauen wurden von der Flut fortgerissen und ertranken. Der Hagel zündete mehrfach. Eine ganze Anzahl Häuser und Scheunen wurden eingestürzt.

hd. Paris, 11. Juni. Aufolge eines heftigen Gewitterregens ist die Bahnlinie bei Vallon-en-Sully unterbrochen. Ein Zug entgleiste. Drei Personen wurden getötet. — Im Departement Pas de Calais wurden durch einen Blitzschlag 5 Personen getötet.

wb. Paris, 11. Juni. Bei der gemeldeten Augenleistung bei Vallon-en-Sully (Departement Alier) infolge starker Gewitter wurden der Zugführer und zwei Zugbedienstete getötet, 13 Reisende wurden verletzt.

hd. Moulin (Dep. Algier), 11. Juni. Ein furchtbarer Gewittersturm hat gestern die Umgebung von Moulin heimgejagt und große Verheerungen im ganzen Gebiet angerichtet. Viele Flüsse und Bäche sind aus den Ufern getreten und haben die Keller der Häuser unter Wasser gesetzt. Eine über den Kanal von Berry führende eiserne Brücke wurde von den Fluten weggerissen und der Kanal selbst ist infolge Bruches eines Wasserwehres überflutet. Die niedriger gelegenen Teile der Gegend sind unter Wasser. Aus Mont Lucun sind Truppen zur Hilfeleistung eingetroffen.

* Die Leiche im Koffer. Mary Chatterton-Castle, deren Körper, wie bereits kurz gemeldet, im Comersee gefunden wurde, bewohnte eine Villa in Moltrasio zusammen mit einem jungen Manne von 20 bis 25 Jahren, der unter dem Namen Charleton Porter bekannt war. Porter ist vor kurzem verschwunden. Die Leiche war vollständig in ein blutiges Leintuch gehüllt und hatte mehrere Kopfwunden, die nicht tödlich waren, sondern bloß betäubend gewirkt haben müssen. Die vorläufige Untersuchung stellte fest, daß das Opfer betäubt, aber lebend in den Koffer gepackt wurde und den Tod durch Erstickung gefunden hat. Das Verbrechen liegt drei Tage zurück. Die Getötete und Porter haben seit mehreren Wochen den Comer-See bereist; einmal aus dem Hotel „Suisse“ in Como wegen eines heftigen nächtlichen Streits ausgewiesen, bezogen sie eine Villa in Moltrasio, wo sie ganz zurückgezogen lebten. Alle Umstände, darunter auch das um ein Tugend Jahre höhere Alter der Ermordeten weisen darauf hin, daß das Paar nicht verheiratet war. — Der Mord ist, wie weiter gemeldet wird, durch die bisher entdeckten Spuren noch mysteriöser geworden. Das Opfer ist die New Yorker Schauspielerin Mary Chatterton-Castle. Ihr Begleiter hatte, wie aufgefundenen Photographien bemerkt, vornehme amerikanische Kollegen besucht. Die Polizei bringt den Mord in Zusammenhang mit dem unaufgeklärten Ende der Amerikanerin Stella Reid. Diese wurde vor mehreren Wochen vom Meer an den Strand von Neapel gespült. Die Briefe, die bei den beiden Opfern gefunden wurden, zeigten die gleiche Handschrift und Herkunft. Verhaftet wurde bisher der in Moltrasio ansässige pensionierte russische Postbeamte Njokolain, der mit dem mysteriösen Paar verkehrt hat.

Handel. Industrie.

Industrie und Handel.

* Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt. Nach dem Wochenbericht des „Iron monger“ vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt stagnierte infolge der Frachtkontroversen das Geschäft vorübergehend. Vertrauensvolle Beurteilung erregt jedoch wieder die erneute Nachfrage bei belagreichem Geschäft in Höheisen für Lieferung für zweites Quartal. Nördliches Hütteneisen war etwas abgeschwächt mit 16½ bis 17. Südliche Provenienzen dagegen sind etwas gebessert bei zunehmendem Juli-Dezember-Geschäft in Schmiede- und phosphorarmen Eisen. Badisches Eisen ist ohne Geschäft angesichts der unbefriedigenden Nachfrage. Eine Einschränkung der Produktion sei unausweichlich. Fertigmaterial ist schwächer. Die weitere Entwicklung hänge vorerst von der Eisenbahnpolitik ab. Die Nachfrage nach Frachtwagen ist anhaltend stark, doch laufen tatsächliche Aufträge nur zögernd ein. In Stabeisen herrscht seitens der Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen großes Geschäft für Lieferung innerhalb der nächsten 12 Monate. Eisenstäbe sind etwas fester infolge der Stilllegung einiger Werke wegen unzulänglicher Finanzlage. Die allgemeine Marktlage wird als noch schleppend bezeichnet, die Beurteilung der Aussichten für die Zukunft sei aber im ganzen zuversichtlich.

* Rheinische Chamotte- und Dinas-Werke, Cöln. Nach dem Geschäftsbericht machte das Jahr 1909 zwar ausreichende Beschäftigung; die zu erzielenden Preise waren jedoch unzureichend. Die Besserung der Betriebseinrichtungen wurde in verstärktem Maße fortgeführt; sie wurde außer Verringerung der Selbstkosten gesteigerte Leistungsfähigkeit der Werke herbeiführen. Der Bruttogewinn beträgt 566 501 M. (i. V. 617 511 M.). Nach Abschreibungen von 193 152 M. (198 158 M.), sowie nach Deckung sämtlicher Unkosten, Zinsen usw. bleibt ein Reingewinn von 175 004 M. (273 901 M.). Vorgeschlagen wird eine Dividende von 4 Proz. gleich 116 000 M. (i. V. 5 Proz. gleich 145 000 M.) zu verteilen. Im laufenden Jahre sei die Beschäftigung lebhafter geworden; zu hoffen stehe, daß auch die Preise wieder anziehen werden.

* Schriftgießerei D. Stempel, Akt.-Ges., Frankfurt a. M. Auf den 8. Juli wird eine außerordentliche Generalversammlung einberufen behufs Beschlussfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals von jetzt 1 Mill. M. um 300 000 M.

* Akt.-Ges. für Bauausführungen vorm. Georg Löhndt u. Söhne, G. m. b. H., Frankfurt a. M. Nach dem Jahresbericht war der Gesamtumsatz im Jahre 1909 infolge der Konkurrenzverhältnisse zu dem Geschäftsbetrieb zu gering. Der Wettbewerb ließ auch bei öffentlichen Submissionen einen nur ganz minimalen Nutzen bei den Zuschlägen erzielen. Es ergaben sich als Betriebsergebnis 90 278 M. und ein Fehlbetrag von 18 010 M., wodurch sich die Unterbilanz auf 27 885 er-

höhte. Im Jahresbericht heißt es, daß auch auf einen Teil der Immobilien in nächster Zeit ebenfalls Abschreibungen vorgenommen werden müssen, um einen Verkauf zu ermöglichen, so daß selbst bei günstigeren Ergebnissen mit einer Dividende in den nächsten Jahren nicht gerechnet werden könne.

* Die Städtereinigungs- und Ingenieurbau-Akt.-Ges. in Berlin und Wiesbaden beruft eine Generalversammlung zwecks Mitteilung gemäß § 240 H.-G.-B. (Verlust der Hälfte des Aktienkapitals). Ende 1908 betrug die Unterbilanz 284 414 M. bei 750 000 M. Aktienkapital.

* Zahlungsschwierigkeiten. Über den Stand des in Zahlungsschwierigkeiten befindlichen Nachlasses des verstorbenen Weingutsbesitzers Karl Erbe in Bingen wird aus Bingen, 9. d. M., geschrieben: „Ein Angebot der Familie unter der Mitwirkung eines vernünftigen Anverwandten in Köln auf der Basis von 33½ Proz. wurde von den beteiligten Banken abgelehnt. Außer mehreren Binger Bankgeschäften, die zumeist Deckung besitzen, haben zu fordern: die Bank für Handel und Industrie zu Darmstadt 93 000 M., die Mittelrheinische Bank in Coblenz 73 000 M., die Bergisch-Märkische Bank in Köln 78 000 M., die Rheinisch-Westfälische Diskonto-Gesellschaft, Filiale Kreuznach, 68 000 M., die Diskonto-Gesellschaft, Filiale Mainz, 28 000 M. Die Forderungen der Ehefrau und sonstigen Familienmitglieder betragen etwa 500 000 M. Insgesamt belaufen sich die Passiven auf ca. 1 200 000 M., denen schwer realisierbare Aktiven in einem ungefähren Werte von 4- bis 500 000 M. gegenüberstehen.“

Verkehrswesen.

* Anatolische Eisenbahn. Die Generalversammlung genehmigte die Garantie für den Obligationendienst und Vordividenden für die beiden Aktienarten der reorganisierten Mersina-Adenabahn. Die Garantie umfasst etwa 25 000 Pfd. Sterl. Mitgeteilt wurde, die Konversion der anatolischen Prioritäten bringe einen ansehnlichen Vorteil. Sie sei auch durch die Steigerung der Löhne seit der türkischen Umwälzung bedingt gewesen. Auf die nom. 67½ Mill. Fr. Aktien. Serie 4, auf die erst 15 Proz. eingezahlt sind, werden jetzt weitere 10 Proz. eingefordert für die Bewässerungsarbeiten auf der Konstantinopel-Linie, die für die Anatolische und für die Bagdadbahn einen dauernden großen Nutzen versprechen und im Winter 1911/12 beendet sein sollen. Serie 2 der Bagdadbahnleihe komme demnächst auf den Markt, Serie 3 im Betrage von 119 Mill. Fr. dagegen noch nicht.

Versicherungswesen.

* Bei der Deutschen Lloyd-Transport-Versicherungs-Akt.-Ges. in Berlin machten sich in der Transport-Versicherung die ungünstigen Verhältnisse auch weiter bemerkbar. Das Ergebnis in der Glas-Versicherung ist infolge einer etwas höheren Schadenziffer etwas geringer. Die Prämien-Einnahme betrug 4 529 975 M. (3 585 724 M.); für Rückversicherungsprämien wurden verausgabt 2 016 461 M. (1 479 318 M.) und für Schäden nach Abzug des Anteils der Rückversicherer 1 591 237 M. (2 308 995 M.). Der Reingewinn beträgt 329 896 M. (293 792 M.), woraus, wie schon gemeldet, eine Dividende von 200 M. pro Aktie gleich 33½ Proz. (wie i. V.) der Aktien-einzahlung verteilt wird.

Lezte Nachrichten.

Der Bund der Industriellen an den scheidenden Kolonialsekretär.

* Berlin, 11. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Vorstand des Bundes der Industriellen beschloß in seiner Sitzung von heute, an den Staatssekretär Dernburg eine Adresse mit folgendem Wortlaut zu richten: „Der Rücktritt Eurer Exzellenz wird vom Bunde der Industriellen tief bedauert. Eurer Exzellenz Antritt vor vier Jahren wurde allseitig mit großen Erwartungen begrüßt. Wir sprechen die Hoffnung aus, daß die Tatkraft und Erfahrungen Eurer Exzellenz auch nach Ihrem Ausscheiden aus dem Reichsdienst für die vaterländischen Aufgaben dienstbar bleiben werde.“

Die englischen Flottenmanöver.

hd. London, 11. Juni. Die großen englischen Flottenmanöver beginnen am 4. Juli. Es werden daran fünf volle Geschwader und die Hälfte des 6. Geschwaders teilnehmen, insgesamt etwa 300 Schiffe, darunter 15 Schlachtschiffe und 25 Panzerkreuzer. Die Manöver sollen 25 Tage dauern.

Ein Gruben-Unglück.

hd. Gelsenkirchen, 11. Juni. Gestern nachmittag kurz vor 5 Uhr wurde hier in den verchiedenen Stadtteilen eine ziemlich heftige Erderstüttung verspürt, besonders stark in dem Stadtteil Hüllen, wo an einem dreistöckigen Hause zwei Säulensteine einstürzten. An einer anderen Straße fiel in einer Wohnung die Decke herunter und die Einwohner flüchteten ins Freie. Zu gleicher Zeit hörte man im Stadtteil Bismarck eine starke Detonation. Es verbreitete sich das Gerücht, daß auf der Zeche „Konsolidation“, Schacht 3, sich ein schweres Unglück ereignet habe und die gesamte Nachmittagschicht eingeschlossen sei. Tatsächlich handelte es sich um folgendes: Auf der 5. Sohle, Flöz Sonnenstein, dort wo die Zeche „Konsolidation“ mit der Zeche „Pluto“ aufeinanderstößt, war eine 80 Meter lange Stütze eingestürzt. Dort waren gerade 17 Mann beschäftigt, 15 von ihnen wurden alsbald mehr oder weniger verletzt zu Tage gefördert, während 2 noch eingeschlossen sind. Die Nachmittagschicht von 400 Mann, die um ½ 4 Uhr eingefahren war, fuhr, sobald das Unglück bekannt wurde, wieder aus. Zur Stunde hat man mit den Rettungsarbeiten der drei eingeschlossenen noch zu tun. Über die Ursache des Unglücks ist man sich noch nicht klar.

Ein Giftmordanschlag.

* Bosen, 11. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Vorkerkbesitzer Martin Coza in Betsche-Alb im Kreise Weilerich erhielt dieser Tage ein Paket mit einem halben Liter Rognak und Zunderwaren als Inhalt. Coza, seine 21-jährige Tochter tranken von dem Rognak und erkrankten unter schweren Vergiftungserscheinungen. Einem Mediziner Art gelang es, sie außer Lebensgefahr zu bringen. Es handelt sich offenbar um einen Giftmordanschlag.

Die Hebung des „Pluviose“.

hd. Calais, 11. Juni. Die Hebungsarbeiten am „Pluviose“ wurden in der Nacht wieder energisch aufgenommen. Um 1½ Uhr morgens gelang es, unter Beobachtung der

größten Vorsichtsmaßregeln das Boot zu heben, so daß es in den Hafen eingeschleppt werden konnte. Um 1 Uhr 40 Min. war der eiserne Satz in der Einfahrt zum Hafen angelangt. Ein Zufall wollte es, daß in diesem Augenblick der Passagierdampfer „Pas de Calais“, der vor 14 Tagen den „Pluviose“ in den Grund gerammt hatte, von Dover kommend an der Hafen-Einfahrt erschien. Ein Torpedoboot wurde ihm entgegen geschickt, um ein neues Unglück zu verhüten. Um 2 Uhr 45 Min. war das Boot endlich vor der Landungsbrücke angekommen. Die Flut hatte ihre volle Höhe erreicht. Mit Scheinwerfern wurde taghell die ganze Küste beleuchtet. Polizei und Militär hielten den Landungssteig besetzt, vor dem sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge drängte. Die letzte, um 3 Uhr 10 Min. morgens aufgebundene Dampfschiff, daß das Boot des „Pluviose“ nunmehr an der Landungsbrücke befestigt werden konnte. Die Gendarmen erwiesen dem großen Sarge militärische Ehren.

Ein frecher Eisenbahnraub.

hd. El Paso, 11. Juni. In der letzten Nacht hat ein einziger Bandit einen Schnellzug in der Nähe von Hobart angehalten. Er stieg in einen Schlafwagen ein und forderte die Reisenden mit vorgehaltenem Revolver auf, Schmucksachen und Geld herauszugeben. Der Räuber machte eine große Beute und ergriff dann die Flucht, nachdem er noch die Laternen des Zuges durch Revolverfeuer zum Erlöschen gebracht hatte. Polizisten nahmen die Verfolgung des Banditen auf.

Ein netter Familienvater.

Berlin, 11. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der in einer kleinen Fabrik beschäftigte Buchhalter Christian Hoffmann, der aus Zweibrücken stammt, ist nach Untersuchungen von 25 000 M. flüchtig gegangen. Hoffmann lebte früher in Ludwigshafen, wo er vor zwei Jahren seine Frau und seine beiden Kinder im Stiche ließ, um sich nach Berlin zu begeben.

Wildpark, 11. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser begab sich heute vormittag 10 Uhr 52 Min. mit Gefolge im Sonderzuge nach Schwerin zu den Tauffeierlichkeiten.

Belgrad, 11. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der türkische Thronfolger ist kurz vor Mitternacht von hier abgereist. Der König, der Kronprinz und die Minister geleiteten ihn zum Bahnhof.

* Gelsenkirchen, 11. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die bei dem Einsturz auf der Zeche „Konsolidation“ verschütteten beiden Grubenarbeiter konnten bisher noch nicht zutage gefördert werden.

New York, 11. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Geschworenen befanden zwei hohe Beamte des Zuckerkonsums feige und verurteilten sie für schuldig das amerikanische Zollamt durch falsche Angaben über Zuckerausfuhrungen betrogen zu haben. Das Urteil soll heute gefällt werden.

Lezte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. W., Langgasse 16.)
Frankfurter Börse, 11. Juni, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 211.10, Diskonto-Nom. 157.50, Dresdener Bank 158.50, Deutsche Bank 251.20, Handelsbank 173.50, Staatsbahn 161.80, Lombarden 24.15, Baltimore und Ohio 111, Gelsenkirchen 209.75, Bochumer 233.25, Harpener 116, Turkenlohe 175, Nordb. Lloyd 112.10, Hamb.-Amer. 145.50, Apros. Russen 92.50, Phonix 222.50, Edison 270, überwie 188.25.
Wiener Börse, 11. Juni (Vorbericht). St. Kredit-Aktien 651.50, Staatsbahn-Aktien 754, Lombarden 119.20, Marknoten 117.56, Tendenz: ruhig.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussage

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des Reichsamt. Berlin)

für den 12. Juni:

Volkig, vereinzelt Gewitter, Temperatur wie heute.

Genauer durch die Frankfurter Wetterkassen (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 4, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

11. Juni.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0 u. Normal- druck	746.4	744.6	745.2	745.4
Barometer a. d. Meerespiegel	756.2	751.1	750.0	755.1
Thermometer (Celsius)	19.5	2.2	20.6	22.2
Thermometer (Fahrenheit)	14.0	12.7	13.8	13.3
Relative Feuchtigkeit (%)	83	44	74	67.0
Windrichtung	SW. 2	SW. 2	ND. 1	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	—	—	—
Höchst. Temperatur (Celsius)	28.1	Niedrigste Temperatur	15.3	—

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Juni.	im Süden Uhr Min.	Aufgang Uhr Min.	Untergang Uhr Min.	Aufgang Uhr Min.	Untergang Uhr Min.
12.	12 26 4	19 8	34 9	23 3	12 21 2
13.	12 17 4	18 8	35 10	40 3	12 44 2

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten und die Beilage „Der Landbote“.

Zeitung: W. Schulte vom Wöhl

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: H. Hegerberg, Erbküchen-
Lohn: für Redaktionen: W. Schulte vom Wöhl, Sonnberg: für Redaktionen
Korrespondent: J. B. v. d. Hoffmann: für Redaktionen: W. Schulte vom Wöhl,
und vertritt als: J. B. v. d. Hoffmann: für Redaktionen: W. Schulte vom Wöhl,
E. B. v. d. Hoffmann: für Redaktionen: W. Schulte vom Wöhl, E. B. v. d. Hoffmann:
E. B. v. d. Hoffmann: für Redaktionen: W. Schulte vom Wöhl, E. B. v. d. Hoffmann:
E. B. v. d. Hoffmann: für Redaktionen: W. Schulte vom Wöhl, E. B. v. d. Hoffmann:

Matraken-Aufarbeitung. Sederleinen, Barchent, Dresse, Rofshaar, Kapof.
Reinigt Bettfedern mit den neuesten Maschinen.
Aufarbeitung von Matraken zu billigen Preisen.
Einzige derartige Anstalt am Platze.
Toten- und Krankenbetten werden nicht angenommen.
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Bekanntmachung.

Bei der am 2. d. Mts. stattgefundenen öffentlichen Verlosung der am 2. Januar 1911 rückzahlbaren, auf 3 1/2 % abgetheilten Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank Buchstabe J. sind die nachstehenden Nummern gezogen worden:

- 44 Stück Buchst. J. a, zu 150 M. Nr. 50, 60, 69, 102, 126, 269, 482, 451, 533, 538, 562, 582, 653, 664, 721, 757, 813, 856, 932, 971, 1059, 1113, 1116, 1156, 1214, 1225, 1314, 1401, 1437, 1439, 1455, 1601, 1661, 1729, 1789, 1826, 1848, 1878, 1882, 1893, 1940, 1968, 1991, 1994, 2002, 2040, 2044, 2066, 2077, 2087, 2089, 2090, 2135, 2176, 2181, 2240, 2296, 2300, 2312, 2402, 2438, 2442, 2488, 2498.
- 155 Stück Buchst. J. b, zu 300 M. Nr. 35, 47, 68, 176, 193, 227, 247, 256, 290, 389, 413, 443, 463, 464, 470, 471, 482, 539, 551, 567, 568, 561, 603, 604, 619, 659, 673, 770, 782, 789, 796, 799, 871, 909, 920, 926, 1104, 1109, 1345, 1362, 1417, 1422, 1440, 1450, 1515, 1629, 1664, 1789, 1808, 1861, 1879, 1886, 2121, 2137, 2138, 2141, 2160, 2198, 2198, 2216, 2347, 2374, 2392, 2404, 2427, 2491, 2496, 2533, 2560, 2567, 2633, 2670, 2717, 2734, 2766, 2780, 2782, 2802, 2819, 2825, 2859, 2875, 2938, 2964, 3044, 3146, 3244, 3280, 3311, 3366, 3379, 3384, 3390, 3413, 3435, 3470, 3480, 3563, 3602, 3612, 3656, 3673, 3722, 3725, 3775, 3776, 3779, 3872, 3876, 3879, 3946, 3947, 4047, 4079, 4080, 4091, 4092, 4101, 4128, 4138, 4219, 4240, 4266, 4395, 4402, 4411, 4427, 4449, 4471, 4477, 4484, 4520, 4560, 4594, 4625, 4676, 4694, 4720, 4754, 4801, 4820, 4838, 4896, 4903, 4916, 4925, 5109, 5157, 5159, 5173, 5217, 5237, 5311, 5314.
- 122 Stück Buchst. J. c, zu 600 M. Nr. 19, 65, 74, 118, 123, 266, 309, 290, 248, 269, 435, 551, 559, 624, 738, 765, 766, 804, 806, 820, 869, 909, 909, 1024, 1103, 1106, 1210, 1285, 1335, 1364, 1380, 1388, 1392, 1403, 1407, 1417, 1470, 1479, 1497, 1512, 1541, 1571, 1609, 1653, 1672, 1709, 1844, 1878, 1879, 1958, 1965, 1980, 1998, 1999, 2020, 2024, 2049, 2057, 2061, 2141, 2172, 2217, 2230, 2234, 2242, 2266, 2329, 2343, 2416, 2426, 2463, 2622, 2650, 2661, 2626, 2663, 2956, 3019, 3053, 3061, 3093, 3124, 3137, 3160, 3271, 3285, 3325, 3348, 3377, 3446, 3525, 3630, 3691, 3724, 3728, 3760, 3769, 3827, 3830, 3874, 3888, 3954, 4011, 4065, 4070, 4078, 4080, 4144, 4156, 4178, 4200, 4210, 4301, 4321, 4349, 4378, 4385, 4405, 4413, 4443, 4506, 4506.
- 60 Stück Buchst. J. d, zu 1500 M. Nr. 93, 243, 323, 429, 444, 504, 523, 608, 723, 766, 855, 867, 974, 978, 1038, 1043, 1115, 1157, 1209, 1224, 1230, 1234, 1244, 1252, 1259, 1297, 1330, 1343, 1401, 1505, 1507, 1541, 1545, 1546, 1629, 1684, 1746, 1762, 1765, 1783, 1796, 1878, 1894, 1921, 2013, 2019, 2020, 2024, 2046, 2051, 2054, 2084, 2089.
- 29 Stück Buchst. J. e, zu 3000 M. Nr. 27, 108, 113, 119, 123, 126, 222, 305, 416, 612, 650, 653, 662, 740, 743, 768, 769, 797, 821, 825, 880, 883, 884, 936, 1015, 1024, 1025, 1035, 1099.

Die Rückzahlung der ausgelassenen Kapitalbeträge erfolgt am 2. Januar 1911, mit welchem Tage die Verzinsung aufhört, gegen Einlieferung der in kurzfristigem Zustande befindlichen Schuldverschreibungen nebst Erneuerungsscheinen (Zinschein-Anweisungen) und den noch nicht fälligen Zinscheinen bei der Landesbank-Hauptkasse in Wiesbaden und bei sämtlichen Landesbankstellen, sowie bei der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin und der Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Die Einlösung durch die Landesbankstellen geschieht nur insoweit, als die verfügbaren Kassenbestände reichen.

Bereits früher ausgelöst und bis jetzt nicht erhoben sind:

- Buchst. J. a, Nr. 2128. (Rückzahlbar am 2. Januar 1909.)
- Buchst. J. a, Nr. 406, 1444, 1842, 2354
- Buchst. J. b, Nr. 608, 1516, 3224, 5013, 5147
- Buchst. J. c, Nr. 341, 1289, 2179, 2742
- Buchst. J. d, Nr. 259, 1430
- Buchst. J. e, Nr. 363, 563

Die Inhaber dieser Schuldverschreibungen werden wiederholt zur Erhebung der Kapitalbeträge aufgefordert.

Anhang.

Bei dem königlichen Amtsgericht in Wiesbaden ist wegen folgender Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank das Aufgebotsverfahren anhängig:

- Buchst. G. b, Nr. 3460. J. c, Nr. 841. L. c, Nr. 2004. M. b, Nr. 5171. M. c, Nr. 1551. N. c, Nr. 3508, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511.

Wiesbaden, den 7. Juni 1910. F 504

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Männer-Turnverein.
Sonntag, 12. Juni, nachm. 3 Uhr:
Turnen auf unserm Turnplatz (hinten Ballmühlhof).
Dabei Konzert, Volksbelustigung, sowie turnerische Darbietungen. — Bier ohne Beisatz. — Bei ungünstiger Witterung: Gemüthliches Zusammen- sein in der Turnhalle. Hierzu ladet ein Der Vorstand.

Walhalla.
Restaurant und Garten.
Heute Samstag:
Grosses Militär-Konzert,
ausgeführt von der gesamten Kapelle des Art.-Regiments Nr. 27, unter persönlicher Leitung ihres Obermusikmeisters F. Henrich. 871

Öffentliche Versammlung

Mittwoch, den 15. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der Loge Plato, Friedrichstr. 27.

Es werden sprechen:

Herr E. Vogtherr über:

„Die Borromäus-Enzyklika und die politische Lage“,

Herr Prediger Georg Welker über:

„Die Borromäus-Enzyklika und der § 166 (Gotteslästerungsparagraph)“.

Jedermann, Herren und Damen jeder Anschauung, sind herzlich willkommen.

Zur Kostenbedeckung wird ein Beitrag von wenigstens 10 Pf. pro Person erbeten.

C. V. j. M.
Sonntag, den 12. Juni, ist das
Jahresfest
des Christl. Vereins junger Männer.
Um 10 Uhr: Festgottesdienst in der Marktkirche.
Nachm. 4 Uhr: Festfeier im Vereins- hauseaal Wallerstr. 2.
Es werden reden die Herren:
Pfr. Diemendorf,
Pfr. Schüller,
Pfr. Hofmann. F 573

Der neue
Tagblatt-
Fahrplan
Sommer-Ausgabe
1910
in handlichem Taschen-
Format ist erschienen
und im Tagblatt-Haus,
Langgasse 21, in der
Tagblatt-Zweigstelle
Bismarckring 29, sowie
in den Buchhandlungen
und Papiergeschäften
für 20 Pf. pro Stück
zu haben.

Frische kleine
Eier
2 Stück 9 Pf.
empfiehlt
Eiergroßhdlg. P. Lehr,
Ellenbogen. 4 — Teleph. 133.

Kornmischbrot 20 Pf.
la Landbutter 1.22.
Franz Schmidt,
Schwalbacherstraße 19.

Billig zu verkaufen:
Ovaler Salonisch, Bambustischchen,
Kinderzimmer, Möbel (blau und
weiß), Kleiderkasten, Vorhang-
hängen, Leuchter, Trübenstiften
u. a. m. Näh. im Tagbl.-Büro.
Spiegelschrank, massiv Eichen,
Theben, Regale, gut gearb., laufen
Sie bill. Marktstraße 12, Bld. 1. I.
Thebe,
3 Teile, rechtwinklig aufzuschieben,
mit Aufhängen, Säulen und
Durchgangstür, geschmückt mit
Antaria-Malereien beforiert, dazu
passend ein H. Wandputz und zwei
Koffer, billig zu verkaufen Mehger-
gasse 32/36, im Hof.
1 1/2 Morgen Acker zu verk.
Adelheidsstraße 21, Gb. 1 St.

Kurhaus Wiesbaden.
Dienstag, den 14. Juni 1910, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:
Experimental-Vortrag
über
hochgespannte Wechselströme bis zu 1000 000 Volt-Spannung.
Herr Heinrich Kubach & Sohn, Physiker.
1.—4. Reihe: 2 Mk. Alle übrigen Plätze und Galerie 1 Mk.
(Sämtliche Plätze sind numeriert.)
Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.
Mittwoch, den 15. Juni 1910, ab 8 1/2 Uhr abends:

Gartenfest.
8 1/2 Uhr: Doppel-Konzert.
Etwa
9 1/2 Uhr:
Grosses Feuerwerk.
Tagesfestkarte 2 Mk.; Vorzugskarte für Abonnenten 1 Mk., mit der
Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuzeigen. — Abonnements-, Kur-
taxkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche
der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 7 Uhr nachmittags.
Bei ungünstiger Witterung 4 1/2 und 8 1/2 Uhr Abonnements-
Konzert im Saale. F 357

Rheinfahrt der Kurverwaltung
Donnerstag, den 16. Juni 1910.
Abfahrt 9.30 vormittags Strassenbahn — Haltestelle „Kurhaus“
(Kaiser-Friedrich-Platz).
Sonder-Dampfschiff der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt nach
Assmannshausen — Rheinstein — Niederwald — Rüdesheim.
An Bord: Konzert-Kapelle.
Aufenthalt in Assmannshausen (Konzert in der Krone).
Besichtigung des Rheinstains, gemeinschaftliches Mittagmahl auf dem
Jagdschloss Niederwald.
Besuch der Aussichtspunkte und des National-Denkmals.
Während der Rückfahrt: Konzert und Ball.
Bengalische Beleuchtung des Schlosses und der Rheinufer zu Biebrich.
Kartenlösung: bis spätestens Dienstag, den 14. Juni,
mittags 12 Uhr, an der Tageskasse im Hauptportale des Kurhauses.
Preis (einschl. Mittagmahl ohne Wein) 10 Mk. F 357
Städtische Kurverwaltung.

Wiesbadener Beamten-Verein.
Die Rheinfahrt nach St. Goar
mit besonderem grossem Salondampfer findet am Sonntag,
den 19. d. M., bei jeder Witterung statt. Die Ausgabe der
Fahrkarten erfolgt am Donnerstag, den 16., und Freitag, den
17. d. M., abends von 6—8 Uhr, in dem unteren Lokal der Wartburg.
Fahrpreis für jede Person, auch Kinder, 1 Mk. Nach dem
17. d. M. gelöste Fahrkarten kosten Mk. 2.10. Eingeführte Gäste
haben für die Karte Mk. 2.10 zu zahlen. Kinder unter 10 Jahren
sind von der Fahrt ausgeschlossen.
Abfahrt von Biebrich pünktlich 8 3/4 Uhr morgens.
Rückfahrt von St. Goar 4 Uhr nachmittags.
Die Direktion der elektrischen Bahn kann besondere Züge
nicht bereit halten, wohl aber wird sie in der Zeit zwischen 7 und
7 1/2 Uhr verstärkt fahren und zwar von der Hauptpost aus.
Eisenbahnzüge nach Biebrich-Mosbach fahren 7 3/4, 7 45 u. 8 15 Uhr.
Lose für Gründung eines zur Schaffung von Heimstätten für
notleidende Hinterbliebenen bestimmten Fonds sind bei den Vorstands-
mitgliedern zu 1 Mk. zu haben. Auch während der Rheinfahrt
werden dieselben verabfolgt. (J.-No. 321a.) F 504

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.
Morgen Sonntag:
3 grosse Garten-Konzerte.
Frühschoppen-Konzert v. 11 1/2—1 1/2 Uhr.
Nachmittags Konzert v. 4—6 Uhr.
Abends Konzert v. 7—11 Uhr.
Diners 80 Pf. und höher. Soupers 1.30 Mk.
Reichhaltige Speisekarte.
Fremdenzimmer. Vereinszimmer.

Leopold Cohn

Spezialhaus

für feine Damen-Konfektion

Grosse Burgstr. 5.

Wegen vorgerückter Saison empfehle ich als besonders vorteilhaft:

Leinen-Kostüme von Mk. **15.50** an
Batist-Blusen von Mk. **4.50** an
Batist-Kleider von Mk. **18.00** an
Kostüm-Röcke, Paletots etc. in den verschiedensten Stoffarten vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Selbst meine billigste Konfektion zeichnet sich durch **vorzügliche Verarbeitung, geschmackvolle Fassons** und **tadellosen Sitz** aus.

Straussfedern-Manufaktur
*** Blanck ***
 Export — Engros — Detail
 nur:
 Friedrichstr. 37, 2. Stock,
 gegenüber dem Hl. Geisthospiz.
Grösstes Lager
 in
Straussfedern,
 Paradies- und Kronenreihern
 etc. etc. etc.
 Bitte genau auf Firma **Blanck**
 zu achten.

Meine Damen!
 Spitzen, Züßblusen, Röden und
 Radetis tiefst billig. Gragenachhaft
 H. Fenster, Adolfsstr. 1. Geöffnet
 von 9 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm.

Ausverkauf
 der noch vorräthigen
Dinoleumläufer
 60 67 80 110 133 cm breit
 75 95 135 175 195 Pf. der Meter
 wegen Aufgabe dieses Artikels.

Rudolph Haase,
 Tapetenhandlung, Gf. Burgstr. 9.

Raucher!
 Sie kaufen Holz- sowie
 Porzellanpfeifen am billigst.
 bei großer Auswahl nur bei

G. M. Rösch,
 46 Webergasse 46.

Bräp. Grabfränze,
 der haltbarste und beste Grabhymn. in
 gr. Auswahl in all. Preislagen vorräth.
B. v. Santen, Ausblumen-
 geschäft,
Mauritiusstr. 8.

Kommissbrot wieder frisch eingetr. bei
 D. Preis, Blücherstr. 4.



Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

Abfahrt von Biebrich rheinabwärts.

Schnelll. Schnellf.		Schnellf.		Nur Werktags		Sonn- und Feiertags		Sonn- und Feiertags		Sonn- und Feiertags	
6 ²⁰	8 ³⁰	9 ²⁵	9 ⁵⁰	10 ²⁰	11 ²⁰	12 ⁵⁰	1 ³⁰	2 ³⁰	3 ²⁰	4 ²⁰	6 ²⁰
bis Köln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	b. Cöln	b. Cöln	b. Assmannsh.	b. Andernach	bis Bingen

Illustrierte Taschensfahrpläne, verbunden mit kurzem Rheinführer, werden von unseren Agenturen in einzelnen Exemplaren kostenlos ausgegeben. F 327

Möllers Rockegalisieur

(Rockrunder)

D. R. P.
 und Auslandpatente ang.

2 D. R. G. M.

Neu!
Epochemachend!

Kein Zipfeln
der Röcke mehr!



Unentbehrlich für jede Damenschneiderin und Konfektionsgeschäft; vermöge seiner einfachen praktischen Konstruktion sichere verblüffende Wirkung und spielend leichte Handhabung. Müheles erzielt man in 1 Minute einen sicheren gleichen Abstand vom Fußboden, folglich einen ganz korrekten Rock. Der Apparat wird in 4 verschiedenen Ausführungen und Preislagen geliefert.

Oeffentliche Vorführung und zwanglose Besichtigung in meiner Wohnung morgen Sonntag von 10—12 Uhr und Montag vormittag von 8—10 Uhr.

Max Möller, Damenschneider,

Wiesbaden, Langgasse 31, I, Löwenapotheke. Telefon 1770.

Solvente Vertreter für größere Plätze gesucht.



Damen-Trikotagen
 Hemdhosen
 Unterhosen
 Spencers
 Direktion Bekleider
 Neue Stoffhandelschule
 Strümpfe

FRANZ SCHIRG-HOFLIEF
 WEBERGASSE 1
 HOTEL NASSAU

K 103

Tapeten
 zu den billigsten Preisen empfiehlt
 Jean Friedrich, Obenstraße 26.

Weine.
 Ich empfehle folgende sehr preiswürdige
 Marken unter Garantie für Jahrgang
 und Ursprungsort:
 1908er Trügelheimer (weiß) . 0.70
 1908er Trügelheimer . 1.—
 1908er Trügelheimer . 1.20
 1908er Trügelheimer . 1.50
 1908er Trügelheimer . 1.70
 Bei Einnahme von 14 Flaschen und
 mehr 5% Rabatt. 748
Friedr. Marburg, Weinhandlung,
 Webergasse 1a.
 Telefon 2069. — Gepr. 1862.

Die stete Zunahme

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur
 von morgens 9^{1/2} bis mittags
 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

unseres Kundenkreises ist der deutlichste Beweis für die Leistungsfähigkeit
 unserer Firma. Um den wiederholten Nachfragen nach unseren Gratisbildern
 gerecht zu werden, geben wir

Jedem, der sich in der Zeit

vom 1. Juni bis 20. Juni,

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw.
 (auch bei Postkartenaufnahmen),

ganz umsonst

Trotz der billigen Preise Garantie
 für Haltbarkeit der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes.
 30 cm breit und 36 cm hoch mit Karton.

1000 Mark zahlen wir demjenigen,
 der nachweist, dass unsere Materialen
 nicht erstklassig sind.

12 Visites 1.90	12 Kabinetts 4.90
12 Visites, 4 Mk.	12 Kabinetts, 8 Mk.

Samson & Cie.,

Wiesbaden, Grosse Burgstrasse 10. Telefon 1986.

Sonntags nur von 9^{1/2}—2 Uhr geöffnet.

12 Visites f. Kinder 2.50	12 Postkarten von 1.90 an.
12 Viktoria, 5 Mk.	12 Princess, 4 Mk.

Wegen vorgerückter Saison

sind von heute an für

Jackenkleider

in Wolle, Bastseide und Leinen

Prinzesskleider

in Voile, Crepon, Crepe de Chine etc.

Promenade- u. Reisemäntel

in schwarz und farbig

die Preise ausserordentlich ermässigt.

J. Hertz, Langgasse 20.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden

Herr Prediger **Georg Welker** spricht am Sonntag, den 12. d. M., über das Thema: „Gott und der § 166“. Die Erbauung findet vormittags pünktlich 10 Uhr im Bürgeraal des Rathauses statt. Der Zutritt ist für Jedermann frei.
Der Kirchenrat.

Quartett-Verein Wiesbaden.

Zu dem am Sonntag, den 12. Juni 1910, nachmittags 3 Uhr, stattfindenden **großen**

Picknick

auf dem Alten Gergierplatz, Markstraße, laden wir hiermit unsere gesamte Mitgliedschaft und befreundete Vereine freundlichst ein.
Der Vorstand.

Weinrestaurant „Roland“

5 Spiegelgasse 5.

Neu eröffnet! — Neu eröffnet!

Angenehm luftige Räume mit freundl. Garten.

Sonntag, den 12. Juni 1910:

Menu.

à 1.25 Mk.	à 1.75 Mk.
Windsor-Suppe.	Windsor-Suppe.
Roastbeef, Blumenkohl u. Schlosskart.	Seezunge geb., See. remoulade.
Masthuhn.	Roastbeef garniert. — Masthuhn.
Dunstobst od. Salat, Eis, Kase od. Kaffee.	Dunstobst od. Salat, Eis, Kase od. Kaffee.

Im Abonnement Ermässigung.

Adolf Fischer,

langjähriger Direktor auf dem Petersberg bei Königswinter.

Restaurant „Waldeck“

Sommerfrische,

im schönen Walkmühlental. — Telephon 4279.

Diners Mk. 1.50 und höher, Soupers Mk. 1.20 und höher.

Tageskarte.

Gepfl. Biere. Ia Weine. Kaffee.

Bequem eingerichtete Fremdenzimmer mit Pension. 500

Ämtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 14. Juni 1910, vormittags 11 Uhr, versteigere ich im Hotel-Restaurant

Friedrichshof,

hierfeldst, Friedrichstraße: 24 diverse Brillant-Ringe u. eine Garnitur aus Goldbrunze, bestehend aus einer Uhr und zwei Ketten, öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung.

Wiesbaden, den 10. Juni 1910.
Bischoff, Gerichtsvollzieher,
Fischerstraße 25, 1.

Nichtamtliche Anzeigen

Gasthaus zum Tannus,
Bierstadt.

Heute: Mehlsuppe
Es 1 bei freundl. ein
Frau Go-smann Wwe.

Kirschkuchen

(sanere Kirschen)

1 Mark per Stück.

Fritz Bossong,

Kirchgasse, Ecke Mauritiusstraße.

Telephon 486.

Brot! Brot!

Wettbrot, frisch . . . 4 Pf. 52 Pf.
Gemischtes Brot, frisch 4 Pf. 70 Pf.
Rundes g., frisch . . . 4 Pf. 60 Pf.

Ferd. Wenzel,

Bäckerei mit elektr. Maschinenbetrieb,
Mörkstraße 19. 111848

Flechtige Lederfahnen, Handtischen,
Sessel, Schuhe u. dergl. werden neu auf-
geärbt. Blomer, Schwalbacher Str. 27, 2.

Ein Posten

einzelner

Golf-Jacken,

weiss und farbig,

Serie I jetzt 5.—, Serie II jetzt 10.—.

Franz Schirg,

Webergasse 1, im Hotel Nassau. K 166

Spezial-
Ausschank

Berliner Weisse 20 Pf.

nur Hotel-Restaurant „Falstaff“,
Moritzstrasse 16.

Hauptbahnhof Wiesbaden.

Große Restaurationsräume. Vornehm. Speisesaal. Internat. Verkehr.

Erstklassige Speisen und Getränke.

Anerkannt vorzügl. Kaffee. — Eigene Konditorei. 5271

Gutgepflegte Biere: Steinhäuser Gold, Münchner Löwenbräu, Pilsner

Urquell und Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. M. d. D. K.

Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftraiteur.

Flüchlingsleitungen

werden auf ihre Leistungsfähigkeit gewissenhaft geprüft.

Renovierungen werden fachgemäß hergestellt.

Gute Bedienung.

Gebrüder Beckel, Dachdecker u. Fließableitergeschäft,

Mörkstraße 66. — Telephon 96.

Mit Befriedigung raucht Jeder meine

Borstenland mit Havana-Zigarren . . . 10 Stück 70 Pf.,

1. Sortierung feiner Zigarren . . . 10 . 55

2. Sortierung feiner Zigarren . . . 10 . 45

billigere Marken . . . 100 Stück von Mk. 2.50 an.

Adolf Haybach, Hellmündstraße 43.

Ein selbst mögen Sie mit gelassen hier vorzuführen. Es handelt sich um die Gründung eines vortrefflich ge-
meinen Abtheilungsbereichs auf dem Lande. Der Gründer
dieses Bereichs war ein Lehrer in Dorchester bei Man-
chester i. F. Die Sache entwickelte sich in folgender Weise.
Um vorläufige Beschlüsse haben die Damer mit heimlichem Hohen
zu kämpfen, und als sie anfangen, tiefer zu pflügen, kamen
immer mehr Zweine hervor, obwohl sie fortgesetzt die Zweine
wegschlefen. So haben die Damer an zu denken und sich an
fragen, ob denn wohl die Zweine wachsen, und diese Frage
beantworten sie an einem Conventionsanlassung in einem Abtheilung-

Es ist nicht schwierig, den Bildungsunger unserer Jugend auf den Laube zu fassen; aber es muß richtig ansetzen werden, und es muß allgemein etwas getrieben werden. Ihr sollen uns nicht allein auf die Lehrer hängen. Es gibt Leute auch in landlichen Verhältnissen viele Leute, die sich auf demselben in Vorbildungsbüchern eilen. Da gibt es Professoren, die aber Vorträge halten, die nicht auf die Bedürfnisse der Schüler passen; da gibt es Leute, die mit der Offensivität sich nicht beschäftigen. Und dann, was steht denn im Auge, daß auch mal die jungen Menschen, wenn sie 14, 15, 16 Jahre alt geworden sind, in einem landwirtschaftlichen Bereich mit hineingekommen werden? Gerade das regt die jungen Leute an, das heißt sie, das macht die Selbsttätigkeit. So noch mal aus meinen Augen: als ich erst 8 Jahre alt war, daß ich mich immer zu den Eltern hielt; wo irgend etwas im Dorfe lag war, stand ich dabei und hörte, was gesprochen wurde, und wenn ich eine Frage stellte, waren die Herren auch so freundlich

Eine ähnliche Einrichtung ist im Obermerseburgerkreis zu finden. Hier hat sie Herr Landrat Stüdtgen (jetzt in Zünzberg) ins Leben gerufen, die Solten hienun vom Steu-
er vom „Roten Kreuz“ getragen. Meistens findet sich in
jedem Kirchspiel eine Station solcher Kranken-
pflegemittel, und zwar im Pfarrhaus. Es seien
dort zur Leihoffen, unentgeltlichen Vermittlung: Gabe-
nennen, Kade- und Bickertennometer, Zerstößen lüth,
Die Gesehichte werden gegen die Beschädigung des be-
sonderen Straus an die Kirchspielmänner abgeben.

Auf Anregung des Generalsekretäres des Gewerbevereins für Wexlau hat der Gewerbeverein Stellung für die Schärfe der Fortbildungsschule sonstige Unterhaltungs- und Beschäftigungsstunden eingebracht, in denen den jungen Leuten Gelegenheit gegeben wird, sich mit Geist und Gemüth anregenden Spielen, wie Schach, Damentheil, Würfelspiele, zu beschäftigen oder bei beliebiger Zeit der Fortbildung zu verwenden. Die Statuten der Vereinigung hat für diesen gemeinsamen Zweck einen Vorstand gewählt, der die Fortbildung der jungen Leute, die am Sonntagsmittagen oft auf sich selbst angewiesen sind, vor dem Verfall stehen und den hiesigen Jugendvereinen zu beibringen. Die Selbstbildungsstunden wurden unter Mithilfe eines Fortbildungsausschusses Sonntagsmittags von 4 bis 6½ Uhr abgehalten und erstrecken sich bei den Schülern großer Selbstheil, was der gute Zweck ist. Bei einer Selbstheilung von 20 nahmen 20 bis 25 regelmäßig an den Stunden teil. Hierbei ist jedoch noch in Betracht zu ziehen, daß ein großer Teil der Fortbildung in den unmittelbaren Unterricht gebührt ist und den Sonntag meistenteils im Selbststudium verbringt. Daß die dem Verein entstehenden Kosten für diese Unterrichtsangelegenheit für sie zu erwehren, daß diese auch bei dem wachsenden Entgeltenthalten der Schüler außer Acht gelassen werden. Der Verein für Fortbildung in Berlin, dem der Gewerbeverein Stellung mit einem Sachverständigen von 20, als Mitglied beigetreten ist, hat eine Erklärung von etwa 20 Jahren seitens der Fortbildung gegeben, es bleibt somit nur noch die einmalige Ausgabe für die Anschaffung der Selbstheilung, die jedoch gleichfalls nur unwesentlich ist. Also mit ganz geringen Mitteln ist hier eine Fortbildung geschaffen worden, deren Nutzen